

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

## Großstädte.

Die riesigen Schmuckkästen, in welchen die Schätze der letztjährigen Weltausstellung geborgen gewesen, und die Smaragdteppiche gleichenden Gartenanlagen, inmitten deren die Prachtbauten sich erheben, sie werden erhalten bleiben. Die Stadt Paris hat für einen reichen Kaufschilling Ausstellungsgebäude und Gründe erworben und sich dadurch einen Magnet gewahrt, welcher Jahr für Jahr wenigstens einen Theil des Menschen- und Goldstromes anziehen wird, der sich im Vorjahre aus der Provinz, vom Auslande, selbst von jenseits der Ozeane ergossen und zweifellos die Metropole Frankreichs dauernd befruchtet hat. Es hat Jahre gegeben, da die Pariser nicht ohne Bangen der Zukunft ihrer Stadt gedachten. Erst die unmittelbare Nachwirkung der Belagerung und der von der Kommune verübten Gräuelt, später die lähmenden Nachwirkungen des Krachs, dann die vom Emporkommen des Boulangismus drohenden inneren Wirren haben zuweilen den hoch erhobenen Stolz in grundlosen Kleinmuth verwandelt. Nach dem glänzenden Ergebnisse der Ausstellung ist solche, wenn auch nur vorübergehende Depression der Gemüther so bald nicht wieder zu befragen. Die Bereicherung der Hauptstadt ist zum erheblichen Theile auf Kosten der Provinz erfolgt, aber die nach der Metropole geflossenen Hunderte von Millionen werden nicht vergaben, und wenn sie theilweise dem Wohlleben zum Opfer fallen, der größere Theil dient zweifellos als ein reiche Zinsen tragendes Betriebskapital. Tausende von Gehilfen irgend eines Erwerbszweiges haben genügende Summen zurückgelegt, um als selbstständige Unternehmer aufzutreten. Zudem haben es die Reize der Stadt, ihre Kunstsätze, wissenschaftlichen Anstalten, ihre freundliche, stellenweise idyllische Umgebung und die alle Mängel zudeckende Liebenswürdigkeit ihrer Bewohner wohl der Mehrzahl der ausländischen Besucher derart angethan, daß Letztere noch oft zurückkehren und der Syrene einen Theil des heimischen Reichthums in den Schoß werfen werden. Und die geographischen Bedingungen eines mächtigen Aufschwungs bleiben ewig für Paris, das, dem Meere nahe, vielleicht bald zum Seehafen umgewandelt, dem Riesenauge gleicht, mit welchem unser Festland nach dem Atlantischen Ozean und der neuen Welt hinüber schaut. Es bleibt inmitten des ewigen Wechsels der Regie-

rungsysteme jene beispiellose geistige und administrative Centralisation, welche fast die gesammte Kraft des Landes dem Aufblühen der Hauptstadt dienstbar und diese zur leuchtenden Flamme der französischen Kerze macht. Es bleibt vor Allem die oberste Ursache des Reichthums und des Anwachsens von Paris, nämlich die, trotz aller sozialistischen und boulangistischen moralischen Verwilderungen, noch kaum angetastete emsige Arbeitslust und Sparsamkeit der Massen. Auch eine mit den seltensten Ausnahmen redliche und tüchtige autonome Verwaltung bleibt. Die scheinbar wetterwendige Stadt ist gerade so stockkonservativ, wie der in ewigen Umwälzungen begriffene Staat; die Staatsform und die Spitzen der Behörden wechseln, gleich den Munizipalräthen und der Ausdehnung ihres Wirkungskreises, doch unbekümmert darum tragt die Administration auf dem alten und immer noch kräftigen Schimmel vorwärts. Seit einem Jahrzehnt wird die Pariser Gemeinde von Kommunards regiert. Die Herren lieben mancherlei radikale Altorria, vergessen vor Allem nicht das eigene Wohlergehen, haben sich, während ihre Vorgänger unentgeltlich des Amtes gewaltet, reiche Gehälter und Nebeneinnahmen zugesprochen, lassen jedoch die Verwaltung ihren redlichen Weg gehen. Gewiß hat diese Verwaltung ihre Mängel. Sie häuft die Kommunalschulden und hat die städtische Steuerlast zu beispielloser Höhe gesteigert; aber der fort und fort der Metropole zufließende und dort sich mehrende Reichthum läßt vorläufig noch die Last erträglich scheinen.

Im Gegensatz zu Paris ist Berlin ein Stiefkind der Natur und der Geschichte. In reizloser, nur stellenweise von Kiefernwaldungen durchzogener und von einem trägen Nebenflüßchen durchschlängelter Sandebene gelegen, ohne jede andere Bedingung des Emporkommens, als die Anwesenheit des Königshauses, so war es vor hundert Jahren, als Paris mindestens 600,000 Bewohner zählte und zu einer an Sehenswürdigkeiten reichen Welttherberge und zum geistigen Mittelpunkt Europas geworden war, ein langweiliges Konglomerat, in langen Straßen aneinander gereihter schmuckloser kleiner Häuser, zwischen denen des Morgens der Schweine- und der Kuhhirt das Vieh zur Weide trieben und Abends spärliche Dellampen ein Dämmerlicht verbreiteten. Noch vor zwanzig Jahren war es in mancher Beziehung hinter Budapest zurückgeblie-

ben, hatte nicht Tramways, nicht Kanalisation, nicht Wasserleitung. Aber in den beiden letzten Jahrzehnten hat es den Beweis für die staunenswerthe Leistungsfähigkeit einer verständig angewandten Selbstverwaltung gegeben. Was ihm zur Weltstadt fehlte, ist rasch nachgeholt, und in vielen Stücken sind auch die ältesten Großstädte durch Berlin überflügelt worden: Stadtbahn, Anwendung der Elektrizität als Motor und zur Beleuchtung, Verwendung der Kleinkraftmaschinen im Handwerk u. s. w. Dabei ist das nüchterne Wesen vom Kunstsinne durchwärmt worden und herrliche Prachtbauten reihen sich aneinander. Die Volkszahl wächst schnell, hat längst diejenige Wiens überflügelt, und nicht mit Unrecht rühmt sich der Berliner, daß vor Ausgang des zweiten Jahrtausends seine Stadt der französischen Metropole an Einwohnerzahl voran sein werde. Und anders, als in Paris, zieht Berlin seinen Zuwachs zum erheblichen Theile aus sich selbst, ist die Zahl der Eingeborenen weit derjenigen der Eingewanderten überlegen, leidet die Provinz nicht unter dem Anschwellen der Hauptstadt. Schnurstracks allen Erwartungen zuwider, wachsen die Hauptstädte der kleineren deutschen Staaten, so München, Stuttgart, Dresden und namentlich auch Leipzig, und wachsen die Hauptstädte der preussischen Provinzen gleichfalls rapid, am schnellsten jedoch wächst Hannover, seit es aufgehört hat, Hauptstadt eines Königreichs, Residenz einer Dynastie zu sein. Das Geheimniß dieser auffälligen Erscheinung liegt in dem mächtigen Aufschwunge von Industrie und Handel und in der heute noch im Privatleben, wie in der städtischen Verwaltung geübten Sparsamkeit. Für Bildungszwecke und Gesundheitspflege ist der Berliner Gemeindevertretung keine Summe zu hoch; entbehrliche, aufschiebbare Ausgaben zu machen, zögert sie, wie die ewig hinausgeschobene, jüngst vielbesprochene Niederlegung des Mauergewerks der Schloßfreiheit zeigt. Der gewissenhaften Verwaltung dankt Berlin es, daß jährlich einige Millionen in den Spartopf wandern, während die Steuerlasten nur ein Fünftel, höchstens ein Viertel derjenigen in Budapest betragen. Die Millionen, welche von den Steuerämtern in den Taschen der Berliner gelassen werden, wuchern, als Betriebskapital verwandt, riesig.

Wien und Budapest haben von den beiden erwähnten festländischen Metropolen zu lernen.

## Gabrielle d'Estrées.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Die Maitressen der französischen Könige haben bei Lebzeiten Frankreich viel Geld, nach ihrem Tode viel Rente gekostet. Eine ganze Literatur ist über sie geschrieben worden, wir kennen die Geheimnisse ihres Wandels, als wären wir ihre Zeitgenossen gewesen, als hätten wir persönlich, unmittelbar Einblick genommen in ihr Treiben und Gebahren. So kommt es, daß wir mit einigem Mißtrauen ein neues Buch zur Hand nehmen, in welchem wieder eine der zahllosen Gestalten aus der Galerie französischer Königs-Maitressen behandelt wird. Umso angenehmer sind wir überrascht, wenn eine solche Schrift uns etwas Neues zu sagen hat, wenn wir durch sie ein oder das andere Moment aus den Zuständen Frankreichs klarer erkennen lernen. Ein Werk von so verdienstlicher Art hat der Geschichtsschreiber Desclozeaux soeben unter dem Titel: „Gabrielle d'Estrées, marquise de Monceaux, duchesse de Beaufort“ erscheinen lassen.\* Im Großen und Ganzen ist es, darüber dürfen wir uns nicht täuschen, auf eine Reinwaschung der berühmten Geliebten Heinrich IV. abgesehen, aber Desclozeaux läßt sich keineswegs von blinder Vereingommenheit leiten, ja er spricht die naheliegende, jedoch in ähnlichen Fällen selten zum Ausdruck gelangende Idee aus, es sei schlimm genug, daß Gabrielle sich zur Maitresse hergegeben, daß sie drei Kinder zur Welt gebracht, von denen

eines die Frucht eines doppelten, zwei die Frucht eines einfachen Ehebruchs waren — man brauche nicht ihre Schuld durch erdichtete Beschuldigungen, durch Märchen künstlich zu erhöhen. Aus der vorliegenden Darstellung ergibt sich in der That ein freundliches Bild dieser Frau, deren Schicksale ungewöhnliche waren. Mit seiner ersten Gattin, der ihm 1572 enttrauten Margarethe von Valois, war Heinrich IV. ebenso unglücklich, wie in seiner zweiten Ehe mit Maria von Medici, welche 1600 seine Gattin wurde. Freude und Behagen fand er nur während der wenigen Jahre, da er mit Gabrielle verbunden war; sie war seine erleuchtete Rathgeberin, ihrem Einflusse muß man es zuschreiben, daß er die katholischen Liguisten überwand, daß er den Thron Frankreichs besteigen konnte, daß er sein Protestantenthum opferte, um eine Epoche der Veröhnung herbeizuführen; sie pflegte ihn während schwerer Krankheit mit Hingebung; sie verstand es, ihn den Anfällen von Muthlosigkeit und Melancholie, denen er oft ausgesetzt war, zu entreißen. Sie und der König waren in ihren Anschauungen über religiöse Toleranz weit ihrer Zeit voraus, und so wurden Beide von der Mehrzahl der Mitlebenden nicht verstanden. Die Zärtlichkeit des Königs für Gabrielle wuchs von Jahr zu Jahr, er entschloß sich, sie nach seiner Scheidung von Margarethe zu heirathen. Zu Ostern 1599, sie zählte achtundzwanzig Jahre, starb sie in Paris, unmittelbar bevor sie die Ehre erfahren sollte, Königin von Frankreich zu werden und ihren ältesten Sohn, Cäsar von Vendôme, zum Thronerben proklamirt zu sehen. Man hat das Gerücht verbreitet, sie sei vergiftet worden; das ist

eine der Fälschungen, welche Desclozeaux mit reichem Aufwande schlagender Argumente widerlegt. Gabrielle brachte ein todttes Kind zur Welt und starb an den Folgen dieser Niederkunft. Ein so jäh beendetes Leben, welches auf dem Wege zu seltener Sonnenhöhe jäh abgebrochen wurde, ist an und für sich geeignet, lebhaftes Interesse zu erwecken; wenn Desclozeaux das Schwergewicht auf die zahlreichen von ihm vorgebrachten Berichtigungen legt, so thut er das eben seinem Amte als Historiker gemäß; wir lesen den von ihm mit Bienenfleiß zusammengestellten Band wie einen festlichen Roman. Gleich da, wo er Gabriellen's Familienverhältnisse beleuchtet, fällt uns als ein artiger Beitrag zur Lehre vom Atavismus das Moment auf, daß die Mutter Gabriellen's, Françoise Babou de la Bourbaisière, unter ihren Ahnen eine Königs-maitresse zählte: Marie Gaudin, welche das Wohlgefallen Franz I. erweckt hatte. Erinnerungen dieser Art galten Jahrhunderte hindurch als stolzes Vermächtniß, nur zuweilen ereignete es sich, daß die Ehre des Maitressenthums als eine zweifelhafte betrachtet wurde. In Gabriellen's Verwandtschaft war dieser seltene Fall zu verzeichnen: Als Heinrich IV., während er Laon belagerte, ein Refugium für Gabrielle suchte, die ihm ins Kriegslager zu folgen pflegte, dat er ihren Cousin väterlicherseits, Herrn von Longueval, sie auf seinem Schlosse zu beherbergen. Herr von Longueval weigerte sich entschieden, die Geliebte des Monarchen bei sich aufzunehmen. Aus dem Buche Desclozeaux geht überhaupt hervor, daß die Verwandten Gabriellen's, ausgenommen ihre Tante, Frau von Sourbines, welche sie dem Könige zu-

\* Paris, S. Champion, 1889.

Wien hat seit längeren Jahren manche Bedrängnis zu durchleben, wenn auch keineswegs so schwere, wie Paris sie überstanden hat; Wien verzagt, ergeht sich in Jammer über seinen Niedergang, sucht die Schuld an demselben in Ereignissen und Faktoren, die zu lenken außerhalb seiner Macht steht, und statt sich doppelt eifrig zu rühren, läßt es Elemente emporkommen, welche zu wahnwitziger Selbstzerfleischung Konfessionen und Klassen wider einander reizen und, wie Bleisohlen, jeden Versuch zum Vorwärtsschreiten hindern, jedes wirtschaftliche Unternehmen verdächtigen. Es ist wahr, die Herausführung des Dualismus, die Erhebung Budapest's zur lebenskräftigen Hauptstadt eines Nationalstaates, das Mißwollen und die föderalistischen Anläufe einzelner österreichischer Regierungen haben die alte Kaiserstadt an der Donau geschädigt, aber nicht in so hohem Maße, als geklagt wird, und hauptsächlich, weil deren Bewohner nicht die Kraft entwickelt haben, die Schäden gut zu machen. Als König Karl II. den Londonern drohte, seine Hauptstadt nach Oxford zu verlegen, antworteten die Bürger trocken: „Bleibe uns die Themse.“ Die Donau ist den Wienern geblieben, Köpfe und Arme sind ihnen nicht genommen worden; hätten sie gearbeitet und gespart, wie die Berliner, hätten sie den Muth des Vorwärtstrebens bewahrt, wie die Pariser, auch ihre Stadt könnte sich unvergleichlicher Blüthe erfreuen. Was aber Budapest von den beiden mächtig aufstrebenden Großstädten lernen soll, jeder Bürger weiß es, fordert es: eine gewissenhafte, redliche, sparsame und zugleich fleißig schaffende autonome Verwaltung. Alle Bedingungen des Aufschwungs sind unserer herrlich gelegenen Stadt gegeben, welche den breiten Strom als Silbergürtel um die Hüften schlägt und stolz das mit der Dfner Mauerkrone geschmückte Haupt erhebt, während die Glieder weit sich in die Ebene strecken; die Bevölkerung wächst rasch, die Industrie vermehrt sich, der Staat und die Nation hängen mit Liebe an der Metropole. Aber was diese geworden, das dankt sie ihren Bürgern, ist sie trotz der städtischen Verwaltung geworden, die, fast hypnotisirt, regungslos bleibt gegenüber allen Nothrufen der Bevölkerung und allen Schulmeisterien der Minister. Eine autonome Verwaltung, welche in sich die Vorzüge derjenigen von Berlin und Paris schließt, könnte Budapest zu einer der herrlichsten Weltstädte erheben; aber auf solche Administration zu hoffen, das haben wir leider verlernen müssen.

Budapest, 4. Januar.

\* Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält die Mittheilung, daß durch allerhöchste Handschreiben vom 31. v. M. zehn neue Ritter vom goldenen Vlies ernannt wurden, u. zw. wurden durch diese glänzenden Symbole der Gunst des Monarchen ausgezeichnet: Erzherzog Albrecht Saluator, Baron Ludwig Jósika von Branyikta, FML. a. D. Graf Moriz Pálffy von Erdöd, Oberstallmeister Graf Stephan Erdöd, Fürst Victor Atibor, Graf Ernst Hohos-Sprinzenstein, Major a. D. Fürst Joseph Adolf Schwarzenberg, Botschafter Graf Anton Wolfenstein-Troftburg, Graf

Julius Karolyi von Nagy-Károly und Fürst Albert Thurn und Taxis.  
 Von den also ausgezeichneten ungarischen Magnaten ist Baron Ludwig Jósika 83 Jahre alt. 1835 war er Administrator und 1836 Obergespan des Lobaer Komitats. 1842 wurde er Obergespan des Dobosker Komitats. 1846-48 war er Führer der siebenbürgischen konservativen Reichstagspartei und zog sich dann zurück. 1853-60 war er Präsident des siebenbürgischen Urbarial-Obergerichtes, 1864-67 Obergespan des Kolozser Komitats. Seine letzte große Parlamentsrede hielt er im Oberhause anlässlich der Reform desselben. Seit 1848 besitzt er den Stephans-Orden, seit 1866 die Geheimrathswürde.

Graf Moriz Pálffy ist 1812 geboren, widmete sich der militärischen Laufbahn, quittirte aber in den vierziger Jahren als Rittmeister, wurde 1847 Administrator des Preßburger Komitats und forberte mit einigen Prinzipalgenossen im Jahre 1848 die Mitbürger zum Niederlegen der Waffen auf. In diesem Jahre trat er auch wieder in die Armee ein und wurde als Major dem Fürsten Windischgrätz zugetheilt; im nächsten Jahre wurde er Flügeladjutant des FML. Haynau, später Oberstlieutenant und bald Oberst und Kommandant des Husaren-Regiments Nr. 1, 1855 Generalmajor, 1859 Feldmarschall-Lieutenant. 1861 wurde er zum Statthalter von Ungarn ernannt, in welcher Stellung er bis 18. Juli 1865 blieb. 1867 wurde er in Disponibilität versetzt. Im Oberhause hat er gelegentlich der Verhandlung der Vorlagen über die Civilehe und die Reform des Oberhauses eine hervorragende Rolle gespielt. Graf Pálffy besitzt außerdem den Stephans-Orden, das Großkreuz des Leopold-Ordens und die Geheimrathswürde.

Graf Stephan Erdöd ist 77 Jahre alt, hat am 1861er Reichstag theilgenommen und war 1861-68 Obergespan des Sáros Komitats. Seit 1873 ist er Geheimrath. Bis 1875 lebte er zurückgezogen auf seinen kroatischen Gütern, nahm aber auch am politischen Leben regen Antheil. Seit seiner Ernennung zum Oberstallmeister nahm er wieder an den Beratungen des Magnatenhauses, Ausschichtsrath des Bodentredit-Instituts etc. und seit 1884 Geheimrath.

Von Inhabern des Ordens des goldenen Vlieses sind seit dem Beginne des vorigen Jahres gestorben: Kronprinz Rudolph, ferner die Ritter Graf Leopold Thurn-Hohenstein, Graf Alfred Potocki, Graf Alois Karolyi und heute Fürst Karl Auerzperg; ausgeschieden ist aus der Reihe der Ritter des goldenen Vlieses der ehemalige Erzherzog Johann. Nach diesen Veränderungen betrug die Zahl der Ritter 75 und ist durch die heute veröffentlichten Ernennungen auf 85 vermehrt worden.

\* Das Haupt der Familie Auerzperg, Fürst Carlos Auerzperg, „der erste Kavaller des Reiches“, wie ihn Schmerling in den frühlichen Matentagen seiner Herrschaft genannt hat, ist heute in Prag verschieden längst durch Kränklichkeit an der Ausübung kräftigen politischen Einflusses gehindert, reizt Fürst Karl Auerzperg doch durch seinen Tod eine Lücke in das politische Leben Oesterreichs. Denn dieses Leben hat vom Beginne des Konstitutionalismus an einer Rivalität zwischen den Häusern Auerzperg und Schwarzenberg geglichen. Erstere Familie war, vom Grafen Anton, dem Dichter Anastasius Grün, abgesehen, nicht ausbündig politisch freisinnig, aber Trägerin der Staatsidee und rüchhaltige Gegnerin

des klerikalen Einflusses auf den Staat, die getreueste Hüterin der josephinischen Traditionen; die Schwarzenberge aber waren und sind die Häupter des die Slaven als Fußschemel benützenden und deshalb föderalistischen, zugleich mit dem Episkopat verbündeten Feudaladels. Im Beginne der Aera Schmerling stand der gesammte böhmische Großgrundbesitz um Carlos Auerzperg und die centralistische Regierung geschaart; dann führte die Rivalität zwischen den Häusern Schwarzenberg und Auerzperg einen Bruch herbei, und die Gemeinamkeit der antikerikalen und erst „reichs“, dann staatsseinheitlichen Tendenzen führte die Auerzpergs und ihren Anhang mit dem liberalen Bürgerthum zusammen — war doch Fürst Carlos der Präsident des Bürgerministeriums, bis seine Reizbarkeit einen Konflikt mit Beust und die Ersetzung des zurücktretenden Ministerpräsidenten durch den Grafen Taaffe veranlasste. Dieser selbe Graf Taaffe freilich hat im Beginne seiner jetzigen Regierung dadurch, daß er den in der Uebermacht befindlichen verfassungstreuen böhmischen Großgrundbesitz unter dem Vorgeben, eine staatsstreue konservative Mittelpartei bilden zu wollen, zu einem Kompromiß mit den Feudalen bewog, den Niedergang der Macht im Auerzperg'schen und das Uebergewicht derjenigen im Schwarzenberg'schen Lager veranlasste. Nachdem Fürst Carlos im Herrenhause seinem Ingrimme ob der Täuschung durch die Erklärung Luft gemacht, daß das Vorgehen des Ministerpräsidenten nicht gentlemanlike gewesen, hielt er sich vom politischen Leben fern. Inzwischen hat die Kraft der Verhältnisse für ihn und seine Bestrebungen gearbeitet. An der Spitze des Hauses Schwarzenberg steht seit dem Vorjahre ein junger Mann, welcher durch sein Ungestüm den Bruch zwischen dem Feudaladel und den Gesetzen nahegeführt hat, und die Hoffnung auf Wiederherstellung erträglicher Zustände in Böhmen ruht zum erheblichen Theile auf dem verfassungstreuen Adel und seinen bürgerlichen Allirten. Angesichts dieser jüngsten Wendung mag das durch politisches Mißgeschick, den Tod seines Sohnes im Duell und langjähriges Körperleiden verdüsterte Gemüth des Fürsten sich noch vor seinem Tode erhellt haben. Der Erbe des riesigen Majorats, der älteste Sohn des früheren Ministerpräsidenten Grafen Adolf Auerzperg, wird schwerlich den politischen Einfluß des Onkels erben.

Fürst Karl Auerzperg wurde am 1. Mai 1814 geboren und wurde, noch minderjährig, am 25. Januar 1827, nach dem Tode seines Vaters Wilhelm Chef des fürstlichen Hauses, als welcher er den Titel eines Herzogs von Gottschee und eines gefürsteten Grafen von Wels führte. Seit dem 18. August 1851 war er mit Ernestine Gräfin Festetics vermählt. Seine Ehe blieb kinderlos. Noch ehe sich der Umchwung vom starren Absolutismus zum Konstitutionalismus vollzog, spielte Fürst Auerzperg eine hervorragende Rolle unter dem Hochadel Böhmens, und als die beiden Häuser des Reichsrathes ihre Thätigkeit begannen, wurde er am 29. April 1861 zum ersten Präsidenten des Herrenhauses ernannt, welches Ehrenamt er mit kurzen Unterbrechungen während seiner Ministerpräsidentenschaft und während der Aera Hohenwart bis zum Eintritte der Aera Taaffe im Jahre 1879 verjah. In vollster Zurückgezogenheit feierte er im Jahre 1884 seinen 70. Geburtstag. Da Fürst Karl Auerzperg kinderlos starb, wird nun sein Neffe Karl Fürst Auerzperg, Sohn des Fürsten Adolf Auerzperg, an die Spitze des Hauses treten. — Ueber die Krankheit und den Tod des Fürsten Auerzperg wird aus Prag telegraphirt: Fürst Auerzperg litt seit fünfzehn Jahren an einem Blasenkatarrh, aus welchem sich in letzter Zeit ein Steinleiden entwickelte.

\* Die Berliner Blätter konstatiren, daß im Gegenjah zu den vertrauensvollen Neujahrskartikeln der gesammten europäischen Presse die panslavistischen Zeitungen pessimistische Betrach-

führte, keineswegs mit ihrer äußerehelichen glänzenden Carriere einverstanden waren. Wir werden darüber belehrt, es sei völlig falsch, zu glauben, daß ihr Vater, Antoine d'Estrees, sie mit Liencourt d'Armerval verheirathete, weil dieser sich bereit erklärte, mit seinem Namen den Deckmantel für das Verhältniß der Gattin zu dem Könige zu leihen. Gabriele liebte als junges Mädchen den Marquis Bellegarde, Heinrich's Freund und Oberstallmeister. Nachdem der König sie zufällig gesehen hatte und in Liebe für sie entbrannt war, wollte Antoine d'Estrees sie den Nachstellungen des Herrschers entziehen und zwang sie deshalb zur Vermählung mit Herrn von Liencourt. Das Andenken an Bellegarde lebte in ihr fort; aber ihre Tante wendete alle Beredsamkeit auf, um sie für die Pläne des Königs zu gewinnen, sie reiste mit ihr eines Tages heimlich von der Bestizung des Herrn von Liencourt zum Könige ab; Gabriele gab sich diesem zu eigen, aber nur langsam, nach und nach, konnte Heinrich das Herz der jungen Frau gewinnen. Auf Bellegarde war er eifersüchtig, und als dieser sie einmal in Abwesenheit des Königs besuchte, gab Heinrich seiner Mißstimmung und seinem Unwillen brieflichen Ausdruck. Papa d'Estrees war über den Schritt, den seine Tochter gethan, entrüstet, was ihn aber nicht hinderte, nach ihrem Tode einen Theil ihrer Hinterlassenschaft geradezu mit den Alluren eines Plünderers zu ergreifen. Nachdem Gabriele drei Monate verheirathet gewesen, strengte sie einen Scheidungsprozess an, der sich ziemlich lange hinzog; sie stützte sich dabei auf drei Gründe: erstens, daß sie die Heirath gegen

ihren Willen, nur auf das Drängen ihres Vaters hin, geschlossen habe — zweitens, daß Herr v. Liencourt's erste Frau mit ihr zu nahe verwandt gewesen, als daß sie, Gabriele, ihn nach den kanonischen Bestimmungen hätte heirathen dürfen, eine Thatsache, die ihr zu spät zur Kenntniß gekommen — drittens, daß Herr v. Liencourt körperlich hinfällig sei. Letzterer besaß aus seiner ersten Ehe vierzehn Kinder; sie alle wurden geboren, bevor er einen Fall vom Pferde that — dann erlebte er keine Vaterfreuden mehr, und nachdem er von Gabriele geschieden war, heirathete er neuerdings, seine Gattin verlangte aber halb die Scheidung von ihm und wies dabei auf das dritte der von Gabriele angeführten Argumente hin. Dieser Herr von Liencourt mit seiner unerklärlichen Lust am Heirathen spielt eine seltsame Rolle; sie wird nicht weniger seltsam dadurch, daß er vor dem Scheidungsgerichte das bewußte dritte Argument zugibt, in seinem Testamente dagegen ableugnet. Und, wie gesagt, ein gefälliger Scheingatte wollte er doch nicht sein, und er erfuhr vom König nicht eine einzige jener Gunstbezeugungen, die ihm gewiß nicht gefehlt hätten, würde er sich zum Werkzeuge der königlichen Baunen bereitgefunden haben. Seine ganze Errungenschaft bestand darin, daß er aus dem Scheidungsprozesse als lächerliche Figur hervorging.

Es ist begreiflich, daß theils echtes, empörtes Sittlichkeitsgefühl, theils — und zwar in überwiegendem Maße — Neid die königliche Maitresse zu verunglimpfen suchte. Um sie zu stigmatisiren, erzählte man, als Mädchen von sechzehn Jahren sei

sie für 6000 Thaler an Heinrich III. verkauft worden. In angeblicher Kenntniß der Details dieses Handels ging man so weit, zu behaupten, der Herzog von Sperron, beauftragt, die genannte Summe zu überbringen, hätte unterwegs 2000 Thaler in seiner Tasche vergessen. Desclozeaux widerlegt dieses Märchen entschieden. Er legt Werth darauf, zu zeigen, daß Gabriele keine Maitresse gewöhnlichen Schlages war. Um zu erhärten, daß ihre vornehme Natur gar Manchen mit ihrer fragwürdigen Stellung veröhnte, betont der Geschichtschreiber, wer ihre drei intimsten Freundinnen waren: Madame Katharina von Frankreich, nachher Herzogin von Bar, des Königs einzige Schwester — die Witwe des Prinzen von Oranien, geborene Louise von Coligny, Tochter des Admirals — Louise von Lothringen, die Witwe Heinrich III. Daß Gabriele bei aller Vornehmheit ihres Wesens sich in der Rolle der Maitresse willig zurechtfinden, läßt sich aus den Anschauungen der Zeit heraus erklären. Von ihrer Mutter konnte sie wahrlich keine Lehren empfangen, welche der Zeitströmung ein Gegengewicht boten. Frau von Estrees hatte Gatten und Kinder verlassen, um ihrem um Vieles jüngeren Geliebten, dem Marquis von Lenzel-Albige, zu folgen. Der Marquis war zum Gouverneur von Jssoure in der Auvergne ernannt worden; dort verlebte er an der armen Bevölkerung derartige Errressungen, daß eine Schaar der Verzweifeltsten ihn und Frau von Estrees ermordeten. Die nackten Körper der Weiden wurden auf die Straße geworfen; von hier las man sie zur Beerdigung auf. . . Was Desclozeaux zu Gunsten Gabrielen's vorbringt, er kann sie von dem Vor-

Jungen anstellen und eine Katastrophe prophezeien.

\* Aus den Ausweisen über die italienischen Kommunalwahlen geht hervor, daß von 443 Gemeinden, welche das Recht haben, Bürgermeister zu wählen, kein Klerikaler zu diesem Amte gewählt wurde.

\* Die regierungsfreundliche Turiner „Gazzetta del Popolo“ entwirft von der wirtschaftlichen Lage Roms folgendes Bild:

Die Krisis verschärft sich mit jedem Tage. Die Fallimente häufen sich in erschreckender Fülle. Die besten Baufirmen mußten Arbeiter und Beamte aus Mangel an Kredit entlassen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Januar.

\* Elektrische Straßenbahn. Das Ingenieuramt hat die Pläne der elektrischen Straßenbahn von der Ringstraße durch die Königsgasse, Stadtwaldchenallee, Arenastraße bis zur Andrássystraße überprüft.

\* Nachrichtensfuhr. Bekanntlich ist mit der Lajos-Mißer Vizinalbahn eine Vereinbarung im Zuge, daß dieselbe den gesammten Reichthum der Hauptstadt ausführe.

\* An Steuern haben im Jahre 1889 im Ganzen 105,444 Parteien 5,629,119 fl. eingezahlt.

\* Der hauptstädtische Central-Wahlaustrich, heuer für die Dauer von drei Jahren neu zusammen-

gestellt, hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamernayer (der sich von dem Influenza-Anfalle rasch erholte) seine konstituierende Sitzung.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein Geheimniß“ von Henry Greville gratis nach.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

Budapest, 4. Januar.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Der Kapitalist (Die Filiale der Pester ungar. Kommerzialbank und die Popularisierung des Bankwesens), Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- u. Effektenbörse, Wiener Fruchtbörsen und Marktberichte, Votzziehungen, die Kurstabelle, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Königin Marie Christine, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein Geheimniß“), sowie Inserate;

die dritte: Umschreibung von Immobilen, Aus dem Daurathe, Professor Rothnagel über die Influenza, Berlosungen, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, Wasserstand und Inserate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute meist trüb, die Temperatur milder; das Thermometer zeigte in der Nacht -4 Grad R., Mittags +1 Grad R. Das Barometer steht unverändert auf 771 Mm.

\* Jubiläum der Feuerwehr. Die hauptstädtische Feuerwehr feiert am 1. Februar d. J. die 20. Jahreswende ihres Bestandes. Das Kommando hat zu diesem Feste den Begründer der Budapest'schen Feuerwehr - Institution, Grafen Edmund Széchenyi in Palsha, eingeladen.

\* Vom Magnatenhause. Der Präsident des Magnatenhauses Baron Nikolaus Bay und der Minister des Innern Graf Géza Teleki geben be-

kannt, daß am 14. September 1889 das erbliche Mitglied des ungarischen Magnatenhauses Baron Karl Geringer zu Habersdorf in Niederösterreich gestorben und mit ihm der Mannestamm der freiherrlichen Familie Geringer erloschen ist.

\* Von der kroatisch-slavonischen Landesregierung. Se. Majestät hat den Ministerialsekretär Dr. Stephan Modych zum Sekretär bei der kroatisch-slavonischen Landesregierung ernannt.

\* Ein suspendirter Oberstuhlrichter. Ueber die bereits gestern gemeldete Suspendirung des Großkündauer Oberstuhlrichters Arthur Deschan wird heute noch berichtet: Die Verhältnisse in Kistinda beschäftigten den Vizegespan Ronay in besonderem Maße, daher er Deschan telegraphisch nach Großbeskerel beorderte, um die Eventualitäten der Großkündauer Vorstehungswahl mit ihm zu besprechen.

\* Die Influenza macht in Budapest noch immer Fortschritte und tritt in allen Berufskreisen hemmend auf. Die kommunale Thätigkeit froht, wie schon angedeutet, fast vollständig; neuerdings wird gemeldet, daß Magistratsrath Georg Lung an der Influenza erkrankt ist und das Zimmer hütet.

Während seiner Krankheit vertritt ihn Magistratsnotar Joseph Mátay. In der Maschinenfabrik der königl. ungar. Staatsbahnen sind bisher ungefähr 50 Arbeiter an der Influenza erkrankt. Diefelben werden vom Honorar-Physikus des Pester Komitats, Dr. Alexius Földváry, behandelt, welcher die unangenehme Krankheit gleichfalls überstanden hat.

wurde nicht befreit, daß sie und ihre Kinder eine arge Last für den französischen Staatsschatz gewesen. Wohl behängte sie sich großmüthig, indem sie so oft als möglich ihre Privatmittel dem Könige für öffentliche Zwecke zur Verfügung stellte, allein die Schenkungen, die ihr und ihren drei Kindern zutheil wurden, gehen ins Riesige. Sie begannen damit, daß der König, ohne dessen Wissen sie mit Herrn von Biencourt verheiratet wurde, ihr, um sie über die ihr aufgezogene Ehe zu trösten, die Besitzungen Aisy und Saint-Lambert zuwies.

Sie zu sehen, daß ich in die Verkürzung meines Lebens um vier Jahre willigen wollte, um es so rasch thun könnte wie dieser Brief, den ich schreibe, indem ich Ihnen eine Million Mal die Hände küsse. Ach ja! Sie halten mich Ihres Bildes nicht werth! ... Obzwar Gabriele sich scheinbar in Staatsangelegenheiten nicht einmischte, was Heinrich immer rühmend an ihr hervorhob, bewahrte sie sich doch den tiefsten Einfluß auf den Monarchen.

nen Sohn wenigstens in die Lage versetzen wolle, dem Vaterlande würdig zu dienen. Er ergriff den Anlaß, um Gabriele seine Huldigungen darzubringen. „Nachdem wir“, schrieb er, „die großen Vorzüge und Vollkommenheiten, sowohl geistige als körperliche, erkannt haben, welche sich in der Person unserer theueren und vielgeliebten „la dame Gabrielle d'Estroes“ vereinigt finden, haben wir seit einigen Jahren ihre Gesellschaft gesucht, als diejenige des unserer Freundschaft würdigsten Objektes.“

in Megiko und Kanada; hauptsächlich sind Quebec und Montreal heimgesucht, doch ist die Krankheit daselbst ziemlich gutartig.

\* Kommerzienrath Adolf Hansemann aus Berlin ist heute Abends zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

\* Zum Brande des deutschen Theaters. Das Hilfskomitee zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen des deutschen Theaters sprach heute Vormittags beim Intendanten Herrn v. Beniczky und den Direktoren Paulay und Mahler vor, um ihnen im Namen des Theaterpersonals für die gestern im Opernhause stattgefundene Wohlthätigkeitsvorstellung Dank zu sagen. In der Direktionskanzlei des deutschen Theaters fand heute Nachmittags um 4 Uhr die zweite Verteilung der den Hilfsbedürftigen des Theaters gewidmeten Spenden statt. Der Leiter der Vertheilungsaktion Oberstadthauptmann-Stellvertreter Bekáry meldete dem Komitee, daß die Orchestermitglieder einen Anspruch auf Schadenersatz für ihre verbrannten Instrumente erhoben und der Besitzer des Ausstattungsstückes „Frau Venus“, Herr G. v. Kilány, dem viele Effekten verbrannt sind, um eine Unterstützung angeht hat. Beide Angelegenheiten werden in der morgigen Sitzung des Komitees verhandelt werden. Die Mitglieder erhielten je eine halbe O-n-a-t-s-g-a-g-e. Die hierzu verwendete Summe wurde der Sammlung des „Pester Lloyd“ (3000 fl.), des „Neuen Pester Journal“ (2956 fl.), dem Erträgniß der Volkstheatervorstellung (627 fl. 60 kr.) und den Spenden Privater entnommen. Das Chor-, Orchester- und technische Personal erhielt auch diesmal eine zwanzigprozentige Bevorzugung. Bei Fräulein Löw wurde erst die Thatfache ihrer derzeitigen Engagementslosigkeit konstatiert, dann erst erhielt sie den ihr von mehreren Komiteemitgliedern freiwillig gemachten Antheil ausgefolgt. Fräulein Seleké vertheilte den auf sie entfallenden Theil (75 Gulden) unter fünf besonders Hilfsbedürftige Mitglieder des Chor- und Garderobenpersonals. Vom Herrn Oberstadthauptmann-Stellvertreter Bekáry ist uns folgende Bestätigung zugegangen:

Bestätigung über tausendneunhundertsechsunfünfzig Gulden 1 Kreuzer, welchen Betrag ich seitens der löbl. Redaktion des „Neuen Pester Journal“ behufs Vertheilung unter die Mitglieder des deutschen Theaters übernommen habe. — Budapest, 4. Januar 1890. — Im Auftrage des kön. Rathes und Oberstadthauptmanns Johann Löök, Joseph Bekáry, Oberstadthauptmann-Stellvertreter.

Feuerwehr-Ober-Kommandant Szcerbósky hat heute dem Magistat über den Brand des deutschen Theaters und über seine hierbei gemachten Wahrnehmungen einen Bericht vorgelegt, dem wir Folgendes entnehmen:

Der eiserne Vorhang erwies sich bei diesem Brande zweckentsprechend, da er bis zu dem Einsturze des Gefäßes stand hielt und so die Ausbreitung des Brandes vom Zuschauerraum auf die Bühne lange verhinderte. Der bei einem inneren Theaterbrande sofort entstehende intensive Rauch ist am gefährlichsten, demzufolge proponirt wird, daß in allen hauptstädtischen Theatern sofort entsprechende Rauchablässe hergestellt werden mögen. Dem Statut gemäß soll nun auch die Imprägnirung der Dekorationsen und leicht brennbarer Theaterrequisiten durchgeführt werden. Bei dem Theaterbrande haben 64 städtische und 40 freiwillige Feuerwehrleute mit Eifer, Ausdauer und Todesverachtung gearbeitet. Der Verlust der Feuerwehr bei diesem Brande blieb nur auf einen Mann, welcher stürzte und sich unerheblich beschädigte, dann auf drei Helme und zwei Signalpfeifen beschränkt. Die gegenwärtige Centrale der Feuerwehr am Schwur-

platze erwies sich bei diesem Brande zu beengt, um reich mit allen Requisitionen auszurücken zu können. Daher möge ebendies die projektierte Feuerwehr-Kaserne gebaut, um 7000 fl. noch eine Dampfmaschine und um 2600 fl. eine 26 Meter hohe Schubleiter angeschafft werden, die Feuerwehr wäre um 20 Mann zu vermehren.

\* Vorlesungen. In der heutigen Sitzung der Budapest Section des ungarischen Karpathenvereins hielt Johann Janó eine Vorlesung über die Szittnya bei Schemnis. Sodann las Dr. Madár Ballagi über „Budapest und seine Umgebung vor 150 Jahren“. Unter der türkischen Herrschaft geriethen Ofen und Pest fast ganz in Trümmer. Als 1605 der Kaiserliche Bürgermeister Vocatus sich in Pest aufhielt, soll er geäußert haben: „Armes Pest, dich könnte man eher die Pest nennen.“ Die Bevölkerung war damals stark herabgekommen und es kamen immer mehr Maizen und Kroaten ins Land. Nach der Rückeroberung Ofens schlugen spanische, wallonische und deutsche Soldaten in der Ofner Gegend ihre Lager auf, die zurückgebliebenen Türken wurden getauft und gingen in der christlichen Bevölkerung auf. 1711 begann man in der Hauptstadt geregelte Niederlassungen zu gründen, bis dahin waren die Hauptstadt und Umgebung eine Wüste. Damals wurden die deutschen Gemeinden in der Umgebung der Hauptstadt gegründet. Man brachte nämlich aus Deutschland Kolonisten herein. Von da an beginnt die moderne Geschichte der Hauptstadt. Ofen war schon 1720 ein bedeutendes Städtchen, Pest hingegen noch ein unansehnliches Nest. Die Bezahlung des Stadtrichters betrug damals 150 fl., die Bezahlung aller Beamten und Diener insgesammt 8090 fl. Die städtische Kasse bestand aus sieben Kanzlisten und der Papierbedarf in einem Jahre machte 11 Gulden aus. Das Budget der Hauptstadt faßte im Ganzen 13,000 fl. Der interessante Vortrag fand großen Beifall. — Direktor Karl Hegedüs hält am 7. d., Abends 7 Uhr, im technologischen Gewerbemuseum einen Vortrag über den „gewerblichen Fachunterricht auf der Pariser Ausstellung“. — Der Verein junger Kaufleute (Gisellaplatz Nr. 2, ersten Stock) veranstaltet am 9. Januar eine mit Theeabend verbundene Soirée, bei welcher der Schriftsteller Karl Gerö unter dem Titel „Terese“ (Tritschtratsch) eine Vorlesung halten wird. — Im Steinbrucher Beamtenklub halten am 6. Januar, halb 8 Uhr Abends, die Reichstagsabgeordneten Hof und Szécsy Vorlesungen.

\* Ein Redakteur als Mörder. Der rüde Ton und die bis ans Neueste gehende Geschäftigkeit, welche in einem Theile der Provinzpresse bei den häufigen polemischen Ausfällen solcher Blätter gegen einander herrschen, hat bereits zu vielen Prozessen und Duellen geführt; aus Neusatz aber wird heute ein Fall gemeldet, welcher bisher unerhört in der Geschichte der vaterländischen Journalistik war, der Fall nämlich, daß ein Redakteur in Folge der gegen ihn gerichteten Angriffe eines Konkurrenzblattes, welche er übrigens, wie sich aus der Sachlage ergibt, selbst provozierte, zum Mörder an seinem Gegner wurde. Ueber das entsetzliche Ereigniß wird aus Neusatz gemeldet:

Ungeheure Sensation erregte heute eine furchtbare Bluttat in unserer Stadt, welche in einer langen und erbitterten Zeitungs Polemik zwischen dem Redakteur der „Zastawa“, Jafa Tomits, und dem Redakteur der „Brank“, gewisser Reichstags-Abgeordneter Michael Dimitrievics, ihren Ursprung hatte. Nachdem beide Gegner einen Fieberkrieg gegen einander geführt hatten, der an Rücksichtslosigkeit kaum noch seinesgleichen hatte, überfiel heute Tomits, der sich in dieser Polemik in die Enge getrieben sah und in seiner Erbitterung keinen Ausweg wußte, seinen Gegner meuchlings und erstach ihn. Das blutige Ereigniß wirkt auch ein

feltames Streiflicht auf die Verhältnisse der Serben in Südbungarn. Ueber die Vorgeschichte desselben sind bisher folgende Details bekannt geworden: Der Redakteur der „Zastawa“, Jafa Tomits, war feinerzeit in der Weise Redakteur des Blattes geworden, daß er die Tochter Miletics, Namens Milka, heirathete. Nach dem Tode des genannten Agitators theilten sich die ungarländischen Serben in zwei Parteien. Führer der radikalen Partei derselben blieb Jafa Tomits, der seine Tendenzen in der „Zastawa“ verfolgte, während der gemäßigte Theil der Serben sich unter die Führung des Dr. Michael Polit und Michael Dimitrievics stellte, welcher letzterer vor fünf Jahren zur Verfechtung seiner Richtung das Blatt „Brank“ ins Leben rief, das von der serbischen Intelligenz bald eifrig unterstützt wurde und einen großen Kreis von Anhängern um sich scharte. In dem Maße aber, als das neue Blatt prosperirte, sank die „Zastawa“ und verlor eine große Anzahl ihrer Pränumeranten. Aus diesem Umstande entwickelte sich eine furchtbare Feindschaft zwischen Tomits und Dimitrievics. Es war das nicht bloß ein Kampf um Prinzipien, sondern buchstäblich ein solcher um das Brod. Tomits richtete in Folge dessen in der „Zastawa“ einen scharfen Angriff gegen das Blatt und die Person des Dimitrievics, woraus eine erbitterte Polemik entstand. Anlässlich einer solchen Polemik behauptete das Blatt des Dimitrievics, daß Tomits nicht auf anständige Art in den Besitz der „Zastawa“ gekommen sei; gleichzeitig sagte er auch, daß sich in seinem Besitze ein Brief befände, durch welchen Tomits kompromittirt sei. Diesen Privatbrief soll angeblich die Gattin des Tomits zu einer Zeit geschrieben haben, als sie noch Mädchen war, und derselbe soll, wie die Freunde des Dimitrievics behaupten, sowohl für Tomits, als auch für seine Frau kompromittirend sein. Um diese Angelegenheit ins Reine zu bringen, sandte Tomits kürzlich zwei seiner Freunde zu Dimitrievics, um vor demselben ritterliche Satisfaktion zu verlangen. Diese Sekundanten waren Dr. Milan Borzecky und Jifio Buchetics; die Genannten verfügten sich zu Dimitrievics und verlangten von ihm Genugthuung, worauf Dimitrievics als seine Zeugen Dr. Maden Jostics und den Mitarbeiter des „Brank“, Nikolaus Fokhinovits, nominirte. Die Sekundanten traten zusammen, vermochten sich aber darüber nicht zu einigen, ob Dimitrievics gehalten sei, dem Tomits Genugthuung zu geben. Die Zeugen des Dimitrievics waren nämlich der Ansicht, daß Dimitrievics nicht gehalten sei, dem Tomits ritterliche Genugthuung zu geben, und veröffentlichten in der am 2. d. erschienenen Nummer des „Brank“ eine dahin lautende Erklärung, während Dimitrievics in derselben Nummer erklärte, daß er sich „mit einem Menschen wie Tomits, der auf solche Art in den Besitz der „Zastawa“ gelangt sei, nicht schlagen, da er einen solchen Menschen nur verachten könne.“ In diesem Stadium der Angelegenheit beging Tomits etwas, worauf Niemand vorbereitet sein konnte; er lauerte seinem Gegner heute im Bahnhofe auf, stürzte auf ihn los und stieß ihm ein Messer in den Leib. Dimitrievics starb nach Verlauf einer Stunde an der erlittenen Verwundung. Der Mord hat umso größere Sensation erregt, als Dimitrievics eine geachtete soziale Stellung einnahm. Der ermordete Michael Dimitrievics war, wie „P. N.“ meldet, im Jahre 1846 in Neusatz geboren. Sein Vater war ein armer Gewerksmann; seine Gymnasialstudien absolvirte er in Karlowitz und Neusatz, seine juridischen Studien in Budapest als Zögling des Tökölyanum. Nach Vollendung seiner Studien fungirte er vom Jahre 1869 bis 1871 beim Neusatz Magistrate als Notar und wurde später Magistratsrath. Während der Krankheitsdauer des Miletics redigirte er die „Zastawa“ und wurde dann Eigenthümer und Redakteur des „Brank“. An den serbischen Kongressen in den Jahren 1879, 1880, 1881 und 1885 nahm er lebhaften Antheil. Er war auch Mitglied des ungarischen Abgeordnetenhauses, wo er den Titel der Bezirk vertrat, dessen Mandat früher Miletics befehlen hatte. In serbischen Blättern sind viele seiner Arbeiten veröffentlicht worden und er war auch ein anerkannter serbischer Kritiker. Im Jahre 1881 war er Vizepräsident des serbischen Literaturvereins „Matica Srpska“ und war auch später eine der leitenden Persönlichkeiten die-

denjenigen Feierlichkeiten getauft, wie ein „enfant de France“. Ja, um einen der letzten widerspenstigen Rebellen, den Herzog von Mercoeur, zu gewinnen, betrieb Gabriele den Plan, ihre Tochter dem Knaben des Herzogs anzuverloben. Königin Margarethe war nicht nur mit der Scheidung einverstanden, sondern auch damit, daß der König Gabriele heirathe. Was Sully, der große Finanzmann, Gegentheiliges sagt, wird von Desclozeaux als unwahr hingestellt; unser Gewährsmann wirft Sully vor, daß er aus persönlicher Feindschaft gegen Gabriele ein ganzes Lügengewebe um ihre Person gelegt, Briefe der Königin, Gespräche, Aktenstücke erfunden habe, um seine Behauptungen zu bekräftigen. Königin Margarethe stand, nach Desclozeaux, an Moralität keineswegs über Gabriele; sie machte riesige Schulden und bracht; während sie vom Könige getrennt lebte, ein Kind zur Welt, dessen Vater einer ihrer Hofherren war. Am 24. Februar 1597 schrieb sie an Gabriele einen Brief, worin sie wegen ihrer Privatangelegenheiten um Vermittlung bei Heinrich ersuchte. „Ich spreche mit Ihnen“, lesen wir, „freiwillig wie mit Derjenigen, die ich wie meine Schwester betrachte und die ich nächst dem Könige am meisten ehre und achte. Ich habe so viel Vertrauen zu Ihrer Versicherung, daß Sie mich lieben, daß ich bei meinem Gesuche an den König keinen anderen Schutz will.“ Den König, schreibt Margarethe, wollte sie nicht mit langen schriftlichen Auseinandersetzungen ermüden, aber was er aus ihrem, Gabrielen's, schönen Munde vernahm, das werde er ämtlich in Betracht ziehen.

„Obligés soy done de me rendre cest office“ (Verpflichten Sie mich doch, indem Sie mir diesen Dienst erweisen) . . . Es war nichts Geringes, daß die Königin von Frankreich vor Gabriele d'Estrees als Wittstellerin erscheinen mußte. Gabriele mochte angesichts dieses Briefes einen Vorgeschnack ihrer zukünftigen hohen Stellung haben . . . Immer näher sehen wir sie ihrem Ziele entgegenstreifen. Die Hochzeitsgewänder sind fertig. Noch bewohnt Gabriele die Gemächer der Königin im Louvre nur dann, wenn Heinrich sich daselbst aufhält, nach übersiedelt sie, sobald er Paris verläßt, in das Dekanatsgebäude von Saint-Germain-Magereois, aber bald soll sie hoch erhabenen Hauptes von den Wohnräumen der Königin von Frankreich Besitz ergreifen. Der König machte Entwürfe, um einen Gabriele ergebenden Hofstaat zu bilden — da kam der überraschende Todesfall. Heinrich weilte in Fontainebleau, als Gabriele starb . . . Eine Reihe von Getreuen betrachteten seit Langem das Heirathprojekt des Königs mit scheelen Augen. Gabriele lag krank, von den Ärzten aufgegeben, und jene Getreuen fürchteten, daß der König Gabriele in extremis heirathen könnte, falls er rechtzeitig aus Fontainebleau herbeikäme. Zwei Vertrauensleute, d'Ornano und Bassompierre, wurden dem Könige entgegen geschickt, und sie berichteten ihm, Gabriele sei schon gestorben, er möge nicht unnützerweise nach Paris kommen. Gabriele lebte noch zwanzig Stunden, sie erwartete vergebens den Geliebten. Hätte dieser geahnt, daß sie noch athmete, er hätte sich

eingefunden, und Gabriele d'Estrees wäre wohl als Königin von Frankreich dahingegangen. Heinrich war tief erschüttert, und doch blieb ihm auch in den Stunden des herbsten Schmerzes klar, daß er die Interessen des Reiches durch die Heirath mit Gabriele keineswegs gefördert hätte. Er fand die klugen Worte an seine Umgebung: „Erkennt, daß Gott diesen Staat liebt und ihn nicht will zu Grunde gehen lassen.“ Siebenundfünfzig Jahre nach Gabrielen's Tod beschwor ihre Tochter Henriette Katharina, verehelichte Herzogin von Elboeuf — dieselbe, welche ursprünglich dem Herzoge von Barcoeur zugebach war — einen Skandalprozeß herauf. Sie machte ihrem älteren Bruder, César von Vendôme, sein Erbtheil, das er nach der Mutter erhalten hatte, freitrag und entblödete sich nicht, das Andenken Gabrielen's zu bescheiden, indem sie vor Gericht anführte, César sei als Sohn König Heinrich's geboren worden, während die Ehe von Herrn und Frau von Biencourt noch nicht getrennt war — er könne als Gebrüchskind Niemanden beerben. Die Herzogin wurde mit ihrer Klage zurückgewiesen — sie hatte umsonst die schmutzige Familienwäse an die Deffentlichkeit gebracht. Dieser Abschluß von Gabrielen's Geschichte war der letzte Nachhall einer merkwürdigen Existenz, in welcher viel Liebe und viel Ebsinn enthalten waren, ohne aber den Mangel an gesellschaftlich-ethischem Kerne wettzumachen. Gabriele war eine vornehme Mätresse, aber eine Mätresse, und das rächte sich denn doch an ihrem historischen Andenken. F. Groß.

des Vereins. Eine junge Witwe beweint das Opfer dieses furchtbaren Mordes.

\* Unterhaltungen. Als Vorbote der nahenden Faschingszeit präsentirte sich heute der vom „ungarischen Landes-Beamtenverein“ veranstaltete, höchst animirte Klubabend. Sämmtliche im Dreherischen Palais gelegenen Lokalitäten dieser großen Vereinigung waren gefüllt von den Mitgliedern — der Verein zählt deren zweitausend — und der großen Gästeschar. Unter den Anwesenden sah man den Präsidenten des Vereins, Kurialpräsidenten Emil Manojlovich, den Vizepräsidenten Zollamts-Oberdirektor Adolf Thuroczy, den türkischen Generalkonsul Mehemmed Alifim Bey, den Kammerer Tabodyrc. Nach der ersten Tanzpause wurde ein opulentes Souper servirt, wonach der Tanz wieder begann und ohne Ermüden bis zum Morgen fortgesetzt wurde. Das Hauptverdienst an dem Gelingen des Abends hatte der uner-müdlische Hauptarrangeur, Herr Stephan Jankovich. — In der Leisamischen Restauration auf der Széchenyipromenade arrangirten heute die Mitglieder des „Hauptstädtischen Diurnisten-Unterstützungsvereins“ eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Tanzunterhaltung. Die Teilnehmer hatten sich in großer Zahl eingefunden, so daß dem Hilfsfond eine hübsche Summe zugeführt werden dürfte. Anlässlich der Soirée wurde unter dem Titel „Szelleim töpörnyak“ ein Gelegenheitsblatt herausgegeben, in welchem die Leiden und Freuden des biederen „Sanyaru Bendel“ in Wort und Bild zur Darstellung gelangten. Die Dilettanten des Vereins brachten die beiden französischen Blueten „Az első fény“ und „Hol a fény“ unter großem Beifalle des Auditoriums zur Aufführung. Dem Souper folgte ein animirtes Tanzfränzchen, welches die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht beisammen hielt. — Der unter dem Protektorat der Frau Helene Beniczky-Bajza stehende hauptstädtische Armen-Kinderartenverein veranstaltete am 1. Februar in den Lokalitäten des Kasino für den 6. und 7. Bezirk (Andrássystraße Nr. 39) ein mit Konzert verbundenes geschlossenes Tanzfränzchen. — Der ungarische Turnerklub arrangirt am 25. Januar in den Lokalitäten des hauptstädtischen Industriekasinos (Franziskaner-Bazar) ein mit einer Dilettantenvorstellung verbundenes geschlossenes Tanzfränzchen. — Im städtischen Kiosk der Széchenyipromenade findet morgen, 5. Januar, ein Wohlthätigkeitsfränzchen mit Militärkonzert statt. — Sonntag, den 12. d., findet in der Redoute der erste große Maskenball statt, bei welchem zwei Musikchöre mitwirken werden. An jeder Eintrittskarte haftet ein Coupon, welcher berechtigt, sich in der Restauration ein Glas Champagner verabreichen zu lassen.

\* Gisefest. Der Bürgerklub des 1. Bezirks veranstaltet morgen, Sonntag, ein Gisefest unter Mitwirkung einer verstärkten Militärkapelle, mit Illumination, Lampionlaufen und Abbrennen von bengalischem Feuerwerk. Eintrittspreis für Klub- und Giselaufr-Mitglieder 50 kr.; für Fremde 1 fl. Beginn des Gisefestes um 3 Uhr.

\* Zur Defraudation in der Agrarmer Theaterkasse wird aus Agrar gemeldet: Der Intendant des Nationaltheaters, Joseph Kneifel, hat um die Enthüllung von seinem Posten angefragt. Zahlreiche Mitglieder des Nationaltheaters, welche auf Vorschlässe aus dem Pensionfond angewiesen waren, haben bis heute noch kein Geld bekommen; dieselben befinden sich in großer Noth.

\* Israelitische Stipendien. Seitens des ungarischen isr. Landesstipendienvereins wird der Konkurs auf folgende Stipendien ausgeschrieben: 1. auf das Baron Joseph Götz-Stipendium mit 200 fl.; 2. auf das Baron Popper de Podbragy-Stipendium mit 100 fl.; 3. auf das Dr. Edward Desterreicher-Stipendium mit 100 fl.; 4. auf das M. L. Foch-Stipendium mit 100 fl.; 5. auf das Johanna Foch-Stipendium mit 100 fl.; 6. auf das Moriz und Ernestine Schreiber-Stipendium mit 100 fl.; 7. auf das Arthur Sternthal-Stipendium mit 100 fl.; 8. auf das Mag und Julie Reumann-Stipendium mit 100 fl.; 9. auf das Lorenz Söb-Stipendium mit 100 fl.; 10. auf das Abraham Schwarz und Franz-Stipendium mit 100 fl.; 11. auf das Salomon und Josepha Roh-Stipendium mit 100 fl.; 12. auf das Dr. Joseph Rózy-Stipendium mit 100 fl.; 13. auf das Dr. Jakob Böhm-Stipendium mit 100 fl.; 14. auf das Wilhelm Singer-Stipendium mit 100 fl.; 15. auf das Gerjon und Julie Spitzer-Stipendium mit 100 fl.; 16. auf das Julius Wolner-Stipendium mit 100 fl.; 17—31. fünfzehn Vereinstipendien zu je 100 fl., von welchen letzteren fünf eventuell in Stipendien zu je 50 fl. zur Vertheilung gelangen werden. Konkurrirten können mittellose ungarische Studierende israelitischer Konfession, die an einer höheren Lehranstalt Ungarns sich durch Fleiß und gute Sitten auszeichnen. Als solche höhere Lehranstalten gelten: die Universität, das Polytechnikum und die Landes-Rabbinerschule. Rigorosen können ebenfalls konkurriren. Die Bewerber werden angewiesen, ihren Gesuchen Geburtsurkunde und authentische Urtheile über die Mittellosigkeit sowohl, als auch über den Fortgang ihrer Studien im letztvergangenen und laufenden Schuljahre beizufügen. Ferner haben die Bewerber ihre Gesuche eigenhändig zu schreiben und in denselben zu erwähnen, ob sie bereits prämiirt wurden oder derzeit im Genuße eines Stipendiums sind. Die solchermassen ausgestellten Gesuche sind bis 31. Januar l. J. an den Vereins-Sekretär Herrn Dr. Joseph Simon (Budapest, 5. Bezirk, Badgasse Nr. 10) portofrei einzuliefern.

\* Verhaftung eines Defraudanten. Der Kaffner Szabély der gräflich Johann Zichy'schen Herrschaft in Nagy-Lók wurde gefänglich eingezogen, weil sich herausstellte, daß er seit langer Zeit den Stand der herrschaftlichen Magazine fälschte und das verlegnete Getreide zu Spottpreisen und für die eigene Laiche verkaufte. Szabély hat diese sträfliche Manipulation schon seit Jahren betrieben und damit seiner Herrschaft riesigen Schaden zugefügt. Man fand jetzt auch nach den Fehlern, deren Zahl eine beträchtliche sein muß. Szabély wurde dem Sárbogárdor Bezirksgericht eingeliefert.

\* Verlorener Geldbrief. In der Angelegenheit des seitens der ungarischen Gesandtschaft und Wechselbank am 28. Dezember bei der Filiale des Josephstädter Postamtes aufgegebenen, 30,000 Mark enthaltenden Geldbriefes hat die Post- und Telegraphen-Oberdirektion die Untersuchung eingeleitet und im Verlaufe derselben konstatiert, daß der fragliche Brief vor seiner Weiterbeförderung in Budapest abhandeln gekommen sei.

Der Brief, welcher auf die Wiener Karriolpost Nr. 13 signirt war, ist, wie die Untersuchung feststellte, mit demselben nicht abgegangen. Nachdem sich die Fächer der Karriolposten nebeneinander befinden, ist es möglich, daß der Brief, wie dies vorkommen pflegt, in eine andere Abtheilung ober zwischen die gewöhnlichen Briefe geriet. Doch erscheint letztere Annahme durch nichts gerechtfertigt, da man bisher weder auf den übrigen Karriolposten, noch am Bestimmungsorte des fraglichen Briefes unter den gewöhnlichen Briefen auf dessen Spur kam. Da die Post für rekommandirte Briefe nur bis zum Betrage von 20 fl. haftet, wird seitens der Postdirektion die Untersuchung nicht fortgesetzt und wurde der Vertreter der beschädigten Bank an die Polizei gewiesen, welche jetzt beim Josephstädter Filial-Postamte die Recherchen pflegt. Die Post erleidet durch den Verlust des Briefes keinerlei Schaden, da derselbe im vollen Werthe beim rheinisch-westfälischen Lloyd versichert war. Aus diesem Anlasse wird das Publikum seitens der Postdirektion wiederholt darauf aufmerksam gemacht, Geld nicht in rekommandirten Briefen abzusenden, da für den Inhalt nicht gehaftet wird.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 4. Januar: Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus 8, Blattern — Scharlach —, Malaria 5, Diphtheritis 1, Group —, Cholera —, Schafblattern —, Trachoma 4, Keuchhusten —, Rotzlau —, Krankenstand der städtischen Spitäler 2163. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, in Spitälern 15. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 9, Lungenerkrankung 5, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus 2, Malaria 1, Diphtheritis 3, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 18.

Die Administration des „Kapitalist“ hat in Vertretung des allgemeinen bürgerlichen Kreditvereins seinen Geschäftskreis zur Bequemlichkeit des Publikums durch die Eröffnung einer Wanz- und Wechselkassette, Elfabekung 42, erweitert und hat das Ratengeschäft auf Lose eingeführt.

### Die Wahlbewegung in der Josephstadt.

Die Josephstädter Liberale Berzeviczy-Partei hielt heute Abends in der Weberischen Restauration (Belezmagarten) eine Versammlung, an welcher etwa 250 Wähler theilnahmen. Der Versammlung, der Robert Kémí präsidirte und in welcher der Kandidat der Partei in einer halbstündigen Rede sein Programm darlegte, wohnten unter Anderen Probst-Pfarrer Bogisich, Seelsorger Daniel Bachat, die Schulspektoren Dr. Karl Beredy und Joseph Dóth, Universitätsprofessor Dr. Joseph Fodor, Franz Pulsky, die Abgeordneten Alexander Hegedüs, Béla Wodianer, August Pulsky, Kaju und Ludwig Krauß bei; dieselbe nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Kémí gedachte zunächst des unersehlichen Verlustes, den der Bezirk durch das Ableben Emerich Biji's, erlitten und schildert die glänzenden persönlichen Eigenschaften des Dahingegangenen. Sodann bringt er den Wählern die jüngst erfolgte Kandidirung des Staatssekretärs Dr. Albert Berzeviczy zur Kenntniß (Ehrenrufe), der durch seine zehnjährige parlamentarische Thätigkeit bewiesen habe, daß er zu den hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes zähle. Er sei eine Säule der liberalen Partei und eine Stütze des Unterrichtsministeriums, und der Bezirk ehre sich nur selbst, wenn er ihn als seinen Vertreter in das Parlament entsende. Redner hofft mit Zuversicht auf den glänzenden Sieg der Partei. Redner schließt mit der an die Wähler gerichteten Bitte, am nächsten Dienstag im selben Lokal zu einem gemeinschaftlichen Souper zu erscheinen.

Der nächste Redner war Johann Szepréghy, der die Gründe auseinandersetzt, die ihn veranlassen, für den Kandidaten der Regierungspartei zu stimmen. — Von mehreren Seiten akklamirt, ergreift hierauf Franz Pulsky das Wort, um darzulegen, daß ein solches bürgerliches Element sein eigenes Interesse wahrnehme, wenn es eine liberale Regierung unterstützt. Die Politik der Opposition bestehe bloß aus den Worten: Nieder mit Liza. Das sei keine Politik. Liza und die Regierungspartei haben das Wohl des Landes vor Augen. Es müsse um jeden Preis das arg bedrohte Prinzip des Parlamentarismus aufrechterhalten werden, denn dieser war von jeher der Ruhm Ungarns. — Béla Wodianer führt aus, daß jeder Ungar heute mit Leib und Seele dem König ergeben sei, es daher nicht mit Kojuth halten könne. Redner bemerkt, die Wähler-schaft habe gut gewahlt, als sie Berzeviczy kandidirte.

Hierauf erhaltete Staatssekretär Albert Berzeviczy seine Programmrrede. Redner gedachte zunächst mit Worten der Pietät des verstorbenen Abgeordneten Biji, dann aber rechtfertigte er seine Kandidatur gegenüber den Angriffen der oppositionellen Presse. Es verstoße gegen kein Gesetz, wenn der thatsächliche Abgeordnete eines Wahlbezirkes während der Dauer seines Mandates in einem anderen Bezirke die Kandidatur annehme. Die Vereinigung zweier Mandate folge daraus ebensovienig, wie aus dem Umstande, daß nach den allgemeinen Wahlen Abgeordnete mit zwei, selbst mit drei Mandaten in das Haus eintreten: sie behalten nämlich

schließlich nur ein Mandat. Gegen das Deforum habe Redner nicht weniger verstoßen, als er den Leutichauer Wählern schrieb, daß er im Falle einer Wahleniederlage in der Josephstadt sich auch in Leutichau einer Neuwahl unterziehen würde. Unbegründet sei ferner der oppositionelle Vorwurf, daß die Josephstädter Wähler den Redner nur wegen seiner Stellung im Ministerium kandidirt hätten; wenn dies wahr wäre, hätte Redner die Kandidatur gar nicht angenommen. Aber die Josephstadt habe ja auch bisher ihre Abgeordneten nicht unter den Ministern und Staatssekretären gesucht.

Der Staatssekretär besprach dann kurz die Reformfrage, wobei er zunächst die Nothwendigkeit der wirtschaftlichen Reformen im Einvernehmen mit Oesterreich, — denn die Verbindung mit Oesterreich sei zugleich eine Sicherung unseres staatlichen Bestandes und dürfe daher um irgend welcher verlockender Pflanztafelgebilde wegen nicht aufgegeben werden — zugleich aber seine Absicht betonte, seiner amtlichen Stellung, aber auch seinen individuellen Neigungen entsprechend an den Reformen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens mitzuwirken. Er sollte der Hauptstadt für ihre große Opferwilligkeit im Interesse des Unterrichtswesens volle Anerkennung und schloß dann seine halbstündige Rede folgendermaßen:

Die Neujahrsrede des Ministerpräsidenten hat die Situation nach allen Richtungen vollständig geklärt. Aus dieser Rede haben diejenigen, deren Hauptzweck es ist, die jetzige Regierung zu stürzen, ungünstige Schlussfolgerungen gezogen, allein auch wir, die wir anderer Ansicht sind, dürfen Schlussfolgerungen ziehen. Der auswärtige Friede ist bereitet, die Finanzlage ist geordneter. Ich überlasse es Ihrer gerechten Beurtheilung, ob und welche Verdienste die Regierung in Betreff der Erreichung dieser Resultate erworben hat. So viel ist gewiß, daß diese zwei Resultate dem Vaterlande eine neue Aera fortschrittlicher und produktiver politischer Thätigkeit eröffnen. (Ehrenrufe.) Damit jedoch unsere Arbeit erfolgreich sei, bedürfen wir auch des inneren Friedens und unermüdeten Thätigkeit, besonders von Seite des Reichstages. Und selbst auf die Gefahr hin, für einen Optimisten gehalten zu werden, hege ich doch den festen Glauben und die Hoffnung, daß die große und erhabene Aufgabe der Reformarbeit und das über Allem stehende Interesse des Vaterlandes jene Leidenschaften, von denen unier politisches Leben jünger erfüllt war, zum Schweigen bringen werden. Vollen Frieden erwarte und wünsche ich auf dem Gebiete des politischen Ringens nicht. Dort herrscht ein unermüdeter Kampf, aber die Person der Einzelnen soll geachtet, die zwecklose Verdächtigung soll vermieden werden. (Lebhafte Beifälle.) Denn das entgegengesetzte Vorgehen — so sagte einst Franz Deak — regt nur die Leidenschaften auf, lähmt die besonnene Thätigkeit und den Schaden hat das Vaterland. (Lebhafte Zustimmung.) — Der Redner empfahl sich schließlich dem Wohlwollen der Wähler. (Lange anhaltende, enthusiastische Ehrenrufe.) Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Der hauptstädtische Central-Wahlaußschuß hatte in seiner jüngsten Sitzung die National-Reitschule als den Ort bezeichnet, wo am 14. d. die Josephstädter Abgeordnetenwahl stattfinden habe. Inzwischen wurde jedoch bekanntgegeben, daß die Reitschule zu dem gedachten Zwecke nicht zur Verfügung gestellt werden könne, und so wurde nun heute beschlossen, die Wahl im Belezmagarten abzuhalten.

### Brand des Schlosses von Laeken.

Brüssel, 2. Januar. Der Neujahrsempfang im Brüsseler königlichen Palais fand gestern wie gewöhnlich statt. Die Nachricht, daß „Laeken in Brand stehe“, rief große Aufregung hervor, aber da die erste Nachricht, welche der Hof erhielt, dahin lautete: „Das Schloß steht in Flammen, aber die Prinzessin Clementine ist gerettet“, so wurde der Empfang der Antretenden fortgesetzt. Erst als die Nachricht eintraf, daß die Gouvernante der Prinzessin ein Opfer der Flammen geworden (eine Nachricht, die später demontirt wurde), übertrug der König die Fortsetzung des Empfanges dem Prinzen Baudoïn und begab sich an den Ort der Katastrophe. — Die erste Nachricht vom Brande telephonirte der Kapitän der Garde-Grenadiere M. Dupré. Da das Schloß von Laeken keine direkte Telephonverbindung mit Brüssel hatte (!), so bediente sich der Kapitän des Telephons eines Hotels und rief den dienstthuenden Offizier im Brüsseler Schloß an, dem er die Nachricht mittheilte. Der König theilte sofort die Nachricht den versammelten Würdenträgern mit und beauftragte zwei Herren, sofort nach Laeken zu fahren. Die Königin zog sich sogleich nach Eintreffen der Nachricht zurück, wechselte ihre Toilette und fuhr in ihrem Ponnywagen nach Laeken.

Zwei Bewohner von Laeken, die im Parke in Laeken in der Nähe des Monuments promenirten, saßen zuerst die Flammen aus dem Schloße emporstrahlen und liefen zu den nächstgelegenen Häusern, um durch die Rufe: „Feuer im Schloße!“ die Bewohner zu alarmiren. Inzwischen war auch eine Kompanie der Garde-Grenadiere herbeigeeilt. Es war viertel 2 Uhr Nachmittags. Das Feuer war im rechten Flügel des Schlosses, unterhalb eines Empfangssaales, in der nächsten Nähe der Gemächer der Prinzessin Clementine ausgebrochen. Die Prinzessin war soeben vom Dejeuner aufgestanden und hatte sich zum Piano gesetzt. Sie hatte wenige Sekunden früher ihre Gouvernante Fräulein v. Drancourt holen lassen, um ihr einen Auftrag zu erteilen. Fr. Drancourt betrat gerade das erste Stockwerk, als das Feuer mit großer Heftigkeit ausbrach. Fr. Drancourt blieb stehen und offenbar in der Absicht, den Schmutz der Prinzessin, der sich in ihrem im zweiten

Stoße gelegenen Gemächern befand, zu retten kehrte sie in ihre Wohnung zurück. Die Prinzessin Clementine führte aus ihren Gemächern: „Retten Sie Fräulein Brancourt!“ Lieutenant Lecort, der den Ruf hört, stürzt die Stiege hinaus, die bereits von Rauch erfüllt ist; er erreicht die Thür, die in den Salon der Gouvernante führt, aber ein weiteres Vordringen ist unmöglich. Die Flammen schlagen von allen Seiten empor und nur mit großer Mühe rettet der Offizier sein Leben. Man hielt die Gouvernante für verloren.

In wenigen Augenblicken machte der Brand die riesigsten Fortschritte. Die Flammen ergriffen das Gefäß, die Tapeten, die Vorhänge, die Fensterläden und die kostbaren Gobelins, die den großen Empfangssaal und die anderen Salons schmückten, die Herr Bracquenie auf zwei Millionen schätzte; sie waren in wenigen Sekunden vollständig verlohren. Kaum daß man den Brand bemerkt hatte, stand auch schon das Arbeitskabinet des Königs vollständig in Asche gelegt und von da verbreitete sich der Brand sprunghaft weiter, von Zimmer zu Zimmer, von Stock zu Stock. Ein heftiger Sturm fachte das Flammenmeer nur noch stärker an.

Die ersten Rettungsarbeiten richteten sich nach den Zimmern des Königs. Die Bibliothek, die Napoleon I. während seines Aufenthalts in Laeken vor dem Beginn des Feldzuges in Russland gesammelt hatte, wurde gerettet. Auch die Bilder und die Garberobe Sr. Majestät wurden gerettet. Aber die prachtvollen Bilder, darunter ein berühmter Van Dyck und ein Hobbema, sind unwiederbringlich verloren.

Bald hat das Feuer das ganze erste Stockwerk ergriffen, das Schlafzimmer des Königs, die Privatgemächer Ihrer Majestät, die Toilettezimmer, Alles brennt. Die ganze Garberobe der Königin, ihre Wäsche, ihre Kleider verbrennen vollständig. Eine Anzahl Grenadiere und Bürger von Laeken dringt inzwischen in die Keller, um das dort aufbewahrte Silber zu retten. Nach einer Viertelstunde erscheinen die in den Keller eingedrungenen Personen beladen mit Koffern — das Silber ist gerettet. Die Spritze von Laeken war rasch am Brandorte erschienen, aber der Druck war so schwach, daß das Wasser den Brand kaum erreichte. Bald erscheint Hilfe aus anderen Ortschaften und aus Brüssel. Die Dampfmaschinen umgeben das Bassin und werfen von dort riesige Wassermassen in das Feuer.

Plötzlich hört man ein gewaltiges Krachen. Der große Thurm war eingestürzt und warf in seinem Sturze eine riesige Feuergerbe empor. Leider sind alle Familienporträts, die Bilder des verstorbenen Königs Leopold, der Königin Maria Louise, die Kinderporträts des Königs und des Grafen Flandern, des jungen Herzogs von Brabant, verbrannt. Als die Königin vor dem brennenden Schlosse anlangte, brach sie in Thränen aus; der König war geläht, beide Majestäten verweilten eine Stunde vor dem brennenden Schlosse.

Augenzeugen versichern, daß der Brand zuerst in der sogenannten Badstube ausgebrochen sei, wo das Wasser für die im Palais benötigten Bäder gewärmt wird. Von da aus liefen Rohre durch das ganze Schloß bis in die Stallungen. Die Heizungsanlage war schlecht und die Rohre schadhaft. Man versichert, der König habe schon vor mehreren Tagen im Speisesaale eine plötzliche Erhöhung der Temperatur verspürt und gerufen: „Das wird noch mit einer schrecklichen Katastrophe enden in diesem alten Schlosse!“ — Schon vor zwölf Jahren hatte der König bei der Regierung darauf gedrungen, daß das Schloß restaurirt werde, aber die Arbeiten haben erst vor drei Jahren begonnen und sind nicht weit vorgeschritten.

Die Verluste, die der Brand hervorrief, sind unerträglich. Mehrere Bilder von Van Dyck verbrannten, der Rubens befand sich glücklicherweise in Brüssel. Die Königin und ihre Ehren Damen verloren ihren Schmuck und kostbare Angebinde. Erst um 8 Uhr Abends ließ der Brand nach — das Schloß Laeken war eine Ruine. Die Einrichtung von Laeken war bei den Assekuranz-Gesellschaften für 2.700.000 Francs versichert.

Theater, Kunst und Literatur.

Im königl. Opernhause findet im Laufe dieses Monats ein Gastspiel statt, das ein besonders lebhaftes Interesse erwecken dürfte. Herr Direktor Mahler hat die bekannte Altistin des königl. Landestheaters in Prag, Laure Hilgermann, eingeladen, auf unierer Opernbühne die „Mignon“ zu singen, und die Künstlerin hat diese Einladung angenommen. — Das Bruttoerträgniß der gestrigen Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Hilfsbedürftigen des deutschen Theaters betrug 1686 fl. 70 kr. Die Tageskosten beliefen sich auf 312 fl. 23 kr., doch hat die Gasgesellschaft mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck auf die für den Gasconsum entfallende Gebühr von 80 fl. 47 kr. Verzicht geleistet, und da auch andere Ausgaben entfielen, so ergab sich als endgiltige Summe der tatsächlichen Ausgaben 226 fl., nach deren Abzug sich ein Reinerträgniß von 1459 fl. 94 kr. ergibt. Hierzu kommt noch ein Betrag von 12 fl., für welchen der Ministerpräsident seine Fretloge ablöste, und 4 fl. als Ueberzahlung Anton Zichy's, daher für die Hilfsbedürftigen des deutschen Theaters 1475 fl. 94 kr. zur Verfügung stehen. — Die Direktion des Opernhauses erinnert das Publikum daran, daß die Sonntag-Vorstellung um halb 7 Uhr beginnt.

Die Operette „Die vier Könige“ von Béla Szabados und Eugen Kásofi gelangt Freitag, 10. d., im Volkstheater zur Aufführung. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Louise Blaha, Charlotte Serébi, Erna Andai, Sophie Csatai und der Herren Tibor, Rémeti, Kassai, Szirmai, Soróath, Hunyadi, Ujvári.

Morgen, Sonntag, gelangt im Kindertheater das komische Zaubermärchen „Abdins Wunderlampe“ oder „Der Schneider von Bagdad und der Sultan“ zur Aufführung, und Montag, am Dreikönig-Tage, wird das komische Zaubermärchen „Dornröschen und die Feen“ gegeben.

Um den großen Preis der Akademie (200 Dukaten) und den Marczibányischen

Preis (50 Dukaten) konkurriren heuer in den Bereich der mathematischen Wissenschaften gehörige Werke, die in den Jahren 1883—1889 erschienen sind. — Am 31. d. kauft der Termin für die offene Konkurrenz um eine Arbeit über „Nikolaus Brinzi, den Dichter, sein Leben und seine Werke“ ab.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. Januar. (Plenaritzungen der Appellationsgerichtshöfe.) Sowohl bei der kön. Kurie, als auch bei der kön. Tafel fanden heute Plenaritzungen statt. Der Plenaritzung der kön. Kurie präsierte Nikolaus v. Szabó. Er stizirte das Ergebnis der Thätigkeit dieser Gerichtsstelle im abgelaufenen Jahre und sagte den Senatspräsidenten und Richtern Dank für ihre hingebungsvolle Arbeit, wobei er hervorhob, daß es im künftigen Jahre einer gesteigerten Thätigkeit bedürfen werde, da in Folge Vermehrung der Zahl der Ausschüßrichter an der kön. Tafel größeres Material aufgearbeitet werde. Hierauf wurden die verschiedenen Senate und Kommissionen für das Jahr 1890 gebildet. — In der Plenaritzung der kön. Tafel hielt Karl Wajlay eine längere Rede, in welcher er Anlaß nahm, die kön. Tafel gegenüber den Angriffen, denen sie im vergangenen Jahre ausgeführt war, zu verteidigen. Es sei leicht — sagte er — über eine so große Körperschaft Kritik zu üben, auch sei es nicht schwer, von den hunderttausenden der erledigten Angelegenheiten einzelne „herauszugraben“, die nach der Ansicht der Beschwerdeführer nicht ganz dem Gesetz und dem Recht entsprechend erledigt wurden. Es gebe Viele, welche nicht die Schwierigkeiten in Betracht ziehen, mit welchen die kön. Tafel an der Schwelle der Umgestaltung, unter dem drückenden Bewußtsein der Ungewißheit der Zukunft zu kämpfen hat. Dem gegenüber kann bloß das strenge Pflichtgefühl den Richtern der kön. Tafel die Kraft geben, um den ihnen zugewiesenen Aufgaben entsprechen zu können. Der Präsident dankt hierauf dem Vizepräsidenten der kön. Tafel, Dr. Sárkány, und den Richtern, sowie dem Hilfspersonal für ihr pflichteifriges Wirken und entwarf sodann ein Bild von der Thätigkeit der kön. Tafel im vergangenen Jahre. Er erwähnt, daß von den 158,851 der kön. Tafel zugekommenen Angelegenheiten 130,032 erledigt wurden, was als ein sehr erfreuliches Resultat zu betrachten ist. Hierauf wurde der Disziplinar-Senat für das laufende Jahr gewählt, worauf Vizepräsident Sárkány dem Präsidenten für seine anerkennenden Worte im Namen des Richterkorps dankte. Sodann erfolgte die Erledigung laufender Angelegenheiten.

Offener Sprechsaal. \*)

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Geprüfte Einweisung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlagen bei Schmerzhafsten Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. Hauptvertrieb durch Apotheker M. Moll f. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Bräner.

Berczeler Rezzin, Balassa-Gyarmath, Krauß Samu, Neusohl, Verlobte. 32737

Libsütez Risa, Czinderi-Bogád, Kohn Ignác, Somogy-Száll, jegyesek. 32723

Dankagung.

Endesgefertigte geben hiemit den P. T. Herrschaften, Vereinen, Bekannten und Allen, die an dem Gedeihnisse ihres unvergeßlichen Chefs, Herrn Stefan Trum, theilgenommen haben, den Ausdruck ihres innigsten Dankes kund. 32730 Die Angestellten der ersten Diner Sodawasserfabrik.

Regalien-Drucksorten

nach Vorschrift verfertigt, sind zu haben im Fabriks-Etablissement Josef Eduard Rigler, Budapest, VI., Rózsa-utca 55. Stadtniederlage: V., Erzsébet-tér és bálvány-utca 54. Detailgeschäft: IV., Keoskeméti-utca 18. 32661

Erklärung.

Ich erkläre hiemit, daß alle Fel. u. G. betreffende ehrenrührigen Gerüchten, deren Kolportierung mir zugemutet wurde, Erstes Lüge und Verleumdung, Letzteres aber Unwahrscheinlichkeit ist. 32717 J. Löwy, Tapezierer.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins ZION

zeigt hiemit an, daß wie alljährlich von heute ab die Aufnahme neuer Mitglieder ohne Unterschied der Konfession, des Standes und Geschlechts, welche das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben und in Budapest (mit Ausschluß des 1., 2., 3. und 10. Bezirks und des Extravillans) wohnen, stattfindet. Die Einschreibung erfolgt an Wochentagen von 4—6 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr Vormittags in der Vereinskasse (Kazinczygasse Nr. 52—54, eigenes Haus). Die Aufnahmegebühr beträgt fl. 2, der monatliche Beitrag fl. 1.50; wofür der Verein den Mitgliedern unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arzneien, sowie Krankengelder und außerordentliche Unterstützungen bietet. Nach Ableben des Mitgliedes zahlt der Verein einen Bestattungsbeitrag von fl. 500 ohne jeden Abzug, leistet ferner eine Vergütung für Wagen zum Leichenbegängnisse und für einen Leichenstein. Der Verein besteht seit dem Jahre 1851, zählt 3300 Mitglieder und verfügt über einen Reservefond von mehr als fl. 150.000. 32505

Regalien-Drucksorten

nach Vorschrift verfertigt, sind zu haben bei Velvart & Werber, Papier-Großhandlung, Budapest, V., große Kronengasse Nr. 10.

Der Conducteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Jan.-Febr. mit den neuen Fahrplänen des J.-u. Auslandes, illustriertem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 kr., per Post 60 kr. (Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen Preis 30 kr.) 32675

Rajta-Rajta beliebter feirischer Sect der t. u. t. Hoflieferanten Brüder Kleinofcheg, Niederlage und Vertretung bei F. Franz Lobmayer & Comp., Budapest, Károly-körut 18. 32308

Tafeltrauben!

Freiche, feinste, haltbare, süße Weintrauben sendende bestens verpackt gegen Frostgefahr bis Ende März, pro Januar 5 Kilo-Körbe portofrei zu fl. 2.50 ö. W. Moriz Dier, St. Georgen, bei Pressburg, Ungarn. 32707

Telegramme.

Ministerpräsident Tisza in Wien.

Wien, 4. Januar. Ministerpräsident Tisza hatte heute Vormittags eine zweistündige Konferenz mit Sektionschef Szóghenyi, der sich von seinem Unwohlsein bereits erholt hat. Sodann pflog der Ministerpräsident eine längere Besprechung mit dem Minister des Neuherrn Grafen Kálnoky und Mittags fuhr Herr v. Tisza in ungarischer Gala zur Audienz zum Erzherzog Karl Ludwig, um demselben seine Glückwünsche zum Jahreswechsel darzubringen. Die Erzherzoge Albrecht und Ludwig Victor sind noch unwohl und ließen dem ungarischen Ministerpräsidenten für den beabsichtigten Besuch ihren Dank mittheilen.

Ministerpräsident Tisza, der Nachmittags 5 Uhr dem Ministerpräsidenten Grafen Taffe einen längeren Besuch abstattete, bleibt jedenfalls morgen, eventuell auch übermorgen hier.

Sonveminister Baron Fejérváry ist heute Abends zu ein- bis zweitägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät mit Großherzog Ferdinand von Toskana, Prinz Leopold von Baiern und den übrigen Jagdgästen und Gefolge sind Abends von Hochwildjagden aus Radmer hier eingetroffen. Morgen empfängt Se. Majestät den Ministerpräsidenten Tisza.

Wien, 4. Januar. (Telephonischer Privatbericht.) Ministerpräsident Koloman Tisza wurde heute Nachmittags vom Erzherzog Karl Ludwig empfangen und erscheint morgen um 11 Uhr Vormittags bei Se. Majestät in Audienz.

Der deutsch-czechische Ausgleich.

Wien, 4. Januar. Die deutsch-czechischen Ausgleichskonferenzen haben heute begonnen. Die heutige, unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Taffe, dauerte von ein bis halb fünf Uhr Nachmittags; in derselben haben die deutschen Delegirten ihre Wünsche vorgelegt, über die eine kurze Diskussion entstand. Die weitere Besprechung der von den Deutschen dargelegten Wünsche folgt in der morgen 1 Uhr Mittags stattfindenden Konferenz.

Wien, 4. Januar. Die heute Mittags im Ministerraths-Präsidium abgehaltene Konferenz einigte sich, die Details der Berathung als vertraulich zu betrachten, und beschloß,

als einzige Mitteilung über den Verlauf dieser Beratung folgendes authentische Communiqué zu veröffentlichen:

An der heute Mittags um 1 Uhr in den Räumen des Ministerraths-Präsidiums abgehaltenen Konferenz beteiligten sich die Herren: Ministerpräsident Graf Taaffe, Minister Freiherr von Praxa, der Minister für Kultus und Unterricht Freiherr von Gautsch, Handelsminister Marquis Bacquehem, Justizminister Graf Schönborn, ferner die Herren Graf Richard Clam-Martinich, Dr. Hermann Hallwich, Friedrich Karl Graf Kinsky, Georg Fürst Lobkowitz, Dr. Karl Mattusch, Dr. Ernst Adler von Plener, Dr. Ladislaus Rieger, Max Freiherr von Scharschmid, Dr. Ludwig Schlessinger, Dr. Franz Schmehtal, Alexander Fürst Schönburg, Joseph Oswald, Graf Thun und Ottokar Zeithammer. Der Ministerpräsident begrüßte die Versammlung und dankte den Herren für ihr Erscheinen. Der Ministerpräsident gedachte zunächst des Ablebens des Fürsten Carlos Auersperg und ersucht die Anwesenden, den Gefühlen der Trauer um den Dahingegangenen durch Erhebung von den eigenen Ausdrücken zu geben. — Abgeordneter Plener brachte sodann im Namen seiner Gefinnungsgenossen zum Zwecke der Einleitung der Beratung die bekannten Wünsche der Deutschen vor. Hierauf entwickelte sich eine Art Generaldebatte, an welcher theilnahmen: Fürst Schönburg, Fürst Lobkowitz, Dr. Schmehtal, Dr. Rieger, Baron Scharschmid, Graf Clam, Dr. Hallwich, Dr. Mattusch, Dr. Schlessinger und Abgeordneter Zeithammer. Fürst Lobkowitz erklärte im Namen seiner Partei, daß sich dieselbe in der nächsten Sitzung punktweise über die einzelnen Forderungen äußern und ihrerseits jene Punkte, welche sie im Interesse der böhmischen Nationalität zur Sprache zu bringen für nötig hält, mittheilen werde. Mit diesem formellen Vorgange erklärte sich die Konferenz einverstanden. Die heutige Konferenz währte bis halb 5 Uhr. Die nächste Sitzung findet morgen, Sonntag, um 2 Uhr statt.

Wien, 4. Januar. (Telephonischer Privatbericht.) Ueber die heutige Sitzung der Ausgleichs-Konferenz verlauten bloß unwesentliche Neuigkeiten; nur die Länge der Sitzung läßt vermuthen, daß in derselben viel gesprochen wurde. Der Ton war beiderseits ein sehr charmanter, so daß die Deutschen ihre volle Befriedigung äußerten; die Deutschen waren schon durch den Nachruf des Grafen Taaffe auf den Fürsten Auersperg ein wenig geschmeichelt und die Parteien becomplimentirten sich im Anfang. Merkwürdig sprachen bloß die Deutschen, und zwar über die Sprachenfrage und die Situation in Böhmen. Die Tschechen kommen erst in der nächsten Sitzung zum Wort über den Hauptgegenstand.

Berlin, 4. Januar. (Telephonischer Privatbericht.) Der Kaiser verfügte heute überraschenderweise, daß alle bei Hof erscheinenden Civilpersonen, gleichviel welcher Kategorie, in Zukunft Escarpins (feine Schuhe) anzulegen haben.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Czarin in Bälde einer Niederkunft entgegenstehe.

Die Meinungsverschiedenheiten über das Ausnahmengesetz scheinen sich in Regierungskreisen riesenartig zu gestalten. Die „Börzenzeitung“ deutet an, daß es zu einem Konflikt zwischen Bismarck und Herzfurth kommen könnte, weil der Kanzler auf den Ausweisungs-Paragrafen nicht verzichten will, während Herzfurth Konzessionen an die National-liberalen empfiehlt. Möglicherweise wird also der Kanzler selbst nach Berlin kommen, um in den Gang der Verhandlungen einzugreifen.

Das „Tageblatt“ bringt die Meldung, daß nach Ablauf der Wahlen in Elsaß-Lothringen und in den polnischen Provinzen die nächsten scharfen Maßregeln gegen die nicht deutschen Gundsbeizer geplant werden.

Sämmtliche Berliner Blätter widmen dem Fürsten Carlos Auersperg ehrende Nachrufe. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ spricht von seiner Volksthümlichkeit, die „National-Zeitung“ von der hohen Berehrung, die er auch bei politischen Gegnern erfuhr, und die „Vossische Zeitung“ nennt ihn den letzten Ritter, den im Gedächtniß der Nachwelt die selbsterworbene und wohlverdiente Bürgerkrone höher schmücken werde als der erteilte Fürstentum.

Petersburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der russischen Seeresverwaltung ist kürzlich das Modell eines neuen Gewehrs vorgelegt worden, welches sowohl als Repetirgewehr, wie

als Einzelschaber behandelt werden kann. Das Kaliber des Gewehrs ist ein äußerst kleines, der Schuß von sehr großer Tragweite und die Kugel wird mit solcher Kraft projizirt, daß das getroffene Individuum sofort getödtet wird oder daß ihm die Knochen vollständig durchbohrt werden, ohne daß dieselben zerschmettert würden.

Budapest, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ betont, daß es irrig wäre, aus der seitens der rumänischen Regierung betreffs der Zollbehandlung der in der Schweiz naturalisirten Waaren verfügten Maßregel zu schließen, daß die günstigen Dispositionen bezüglich des Abschlusses eines provisorischen handelspolitischen Arrangements mit Oesterreich-Ungarn geschwunden seien oder sich auch nur vermindert hätten. Nach wie vor bestehe in Budapest die Geneigtheit, dem Zollkriege ein Ende zu setzen, man dürfe aber hierbei die Schwierigkeiten nicht übersehen, mit denen die rumänische Regierung zu kämpfen hat. Die Nationalliberalen werden gegenüber jedem neuen Arrangement die Thatsache ins Treffen führen, daß die Vortheile, welche sich aus dem ersten Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn für Rumänien ergeben konnten, in den letzten Jahren durch die Nichtausführung einiger Bestimmungen desselben aufgehoben worden seien. Die zur Opposition unter allen Umständen entschlossenen Anhänger des Herrn L. Catorgiu werden aus einem Einvernehmen des gegenwärtigen Kabinetts mit Oesterreich-Ungarn eine neue Angriffswaffe zu schmieden versuchen. Herr Carp, der die Wiederherstellung guter handelspolitischer Beziehungen zur Nachbarmonarchie aufrichtig wünsche, sei sich über die Ausnahme klar, welche ein Arrangement mit Oesterreich-Ungarn, das nicht mit ernstlichen Vortheilen für Rumänien verknüpft wäre, bei seinen Anhängern finden würde. Gute Aussichten für eine Verständigung zwischen Budapest und Wien böten sich dar, wenn Oesterreich-Ungarn Rumänien die Serbien für seine Getreideeinfuhr eingeräumte Spezialbegünstigung zugestehen würde, wobei jedoch die Fragen betreffend die Vieheinfuhr und die Behandlung der kleinen Industrien einem späteren und besonderen Arrangement vorbehalten bleiben müßten. Im Ministerium des Aeußern fanden jüngst unter der Theilnahme des Herrn Lahovary, des Handelsministers, des Direktors des Zollwesens und des Direktors der handelspolitischen Abtheilung im Ministerium des Aeußern Konferenzen statt, in welchen diese Fragen eingehend erörtert wurden.

Die Preßburger Defraudation.

Preßburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) In der Komitatsdefraudations-Affaire ist eine interessante Wendung eingetreten. Laut einem Nachmittags aus Semlin eingetroffenen Telegramm geht Bittó die Defraudation rückhaltlos ein, behauptet jedoch, die fehlende Summe von über 45,000 Gulden während seines Budapester Aufenthaltes in der Gaitbanergasse verloren zu haben. Demzufolge hat der hiesige Staatsanwalt Dr. Kramolin im Einverständnis mit dem Budapester Oberstadthauptmann auf telegraphischem Wege die Semliner Behörde angewiesen, Bittó zuerst in Budapest zu stellen und dortselbst durch strenge Verhöre diesen überaus maßgebenden Punkt klarzustellen. Die Polizei glaubt nicht an die Aussagen Bittó's und der rastlos thätige Stadthauptmann Kutszera ließ heute durch hiesu requirirte Straßlinge die ganze Behausung Bittó's aufgraben, um die vielleicht hier versteckte Summe zu finden. Die ganze Familie Bittó steht unter Polizeiaufsicht. In Folge der Stellung Bittó's in Budapest dürfte die Einlieferung desselben nach Preßburg frühestens Montag erfolgen. — Der Defraudant Bittó steht mit dem gewesenen Minister Witto in keinem Verwandtschaftsverhältniß, da der Defraudant der Linie der sogenannten rothen Witto's, der gewesene Minister der der schwarzen Witto's angehört, so genannt nach dem Anfangsbuchstaben ihres im 16. Jahrhundert ausgesetzten Armlisten-Adelsbriefes. Die Disziplinaruntersuchung gegen den Kontrolor Krascovic wird sowohl für diesen, als für mehrere andere höhere Komitatsbeamte unangenehm werden, da viele Unterlassungen bereits erwiesen.

Die Influenza.

Wien, 4. Januar. (Telephonischer Privatbericht.) In den letzten acht Tagen starben in Wien 722 Personen, darunter 321 an Lungentraktheiten und die Uebrigen in Folge von Influenza. (P) — Professor Kanner konstatirt übrigens einen Rückgang in den letzten zwei Tagen, doch meint er, daß die Krankheit noch einige Wochen dauern werde. — Die Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse, welche sonst per Woche 1000 Kranke mit 7000 fl. unterstützt, hatte heute 5800 Kranke mit 26,000 fl. zu theiligen. — Die Krankenkasse der Schlosser stirbt heute wegen der durch den hohen Krankenstand erschöpften Baarmittel die Zahlungen. Die Kasse der Schneider wurde ebenfalls nothleidend und reduzirte die Auszahlungen. — Aus den Provinzstädten,

namentlich Binn, Klagenfurt, Brünn und Jhlc. etc. wird gemeldet, daß die Influenza sowohl an Orten, wie an Abzählbarkeit zunimmt.

Berlin, 4. Januar. Die verwitwete Kaiserin Augusta ist an der Influenza erkrankt. Nebst Fieber treten auch katarrhale Erscheinungen auf.

München, 4. Januar. Professor Böllinger hatte nach einer sehr schlechten Nacht im Laufe des Tages starke Fieber. Sein Zustand ist bedenklich.

Halle, 4. Januar. Die Polizeiverwaltung ordnete wegen großer Ausbreitung und bösartigen Auftretens der Influenza die Schließung aller Schulen bis 13. Januar an.

Stuttgart, 4. Januar. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß sich vor mehreren Tagen bei der Königin unter mäßigem Fieber ein Katarrh der Athmungsorgane mit reichlicher Schleimabsonderung einstellte, wodurch das Allgemeinbefinden erheblich beeinträchtigt wurde. Gestern war der Appetit, sowie der Kräftezustand wieder gehoben und es steht zu erwarten, daß der Katarrh einen günstigen Verlauf nimmt. Das Befinden des Königs ist im Allgemeinen befriedigend.

Klausenburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Der begabte Kompositour Koloman Simon, der Sohn des einstigen Bürgermeisters unserer Stadt, ist heute gestorben. — Honvéd-Lieutenant Anton Csorny, der Sohn eines hiesigen Buchbinders, ist gestern aus seiner Garnison in Dees hier eingetroffen und hat sich in der vergangenen Nacht erschossen.

Prag, 4. Januar. Unter den zahlreichen Kondolenz-Telegrammen an die Familie des Fürsten Auersperg befindet sich auch ein Telegramm des General-Adjutanten Fürsten Paar Namens Sr. Majestät.

Brüssel, 4. Januar. Der König ist in Folge Brand des Schlosses Laeken tiefstens erschüttert, hütet das Zimmer.

Madrid, 4. Januar. Der König ist in Folge einer Verdauungsstörung unwohl. Derselbe hat, um sich keine Erkältung zuzuziehen, seit drei Wochen die Appartements nicht verlassen.

Paris, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Verkehr. 3perzentige französische Rente 87.87, Alpine 235.—, italienische Rente 95.87, Ottomanbank 540.62, ungar. Goldrente —.—, Banque de Paris —.—, Brasilianische Bank —.—, Rußig.

Frankfurt, 4. Januar. (Abendnotiz.) Destr. Kreditaktien 282.25, Staatsbahnaktien 102.87, Südbahn 118.25, 4perzentige ungarische Goldrente 87.70, 5perzentige österr. Papierrente —.—, ungarisch-galitzische Bahn —.—, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —.—, Alpine —.—, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 109.—, Fest.

Paris, 4. Januar. (Schluß.) 3perzentige Rente 87.90, 4 1/2 perz. Rente 106.87, österr.-ung. Staatsbahnaktien 517.50, Südbahnaktien 310.—, franz. amortisierbare Rente 92.37, ungar. Eisenbahn-Anleihen —.—, 4perzent. ungar. Goldrente 88.81, Ottomanbank 541.25, österreichische Bodenkredit 977.50, Türkenlose —.—, ungar. Hypothekbank —.—, Fest.

Newyork, 3. Januar. Petroleum in Newyork. Type live Certif. 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl loco 2.75, Rother Weizen loco 87.25, per Januar 87 1/2, per Februar 87 1/2, per Mai 89.50. Getreidefracht Mais per Januar 41, per Februar 39.—.

Wiener Börse vom 4. Januar.

Die Börse eröffnete hauffirend, da die ausländischen Notirungen höher waren und die Prolongation sich leicht vollzog. Der Verkehr war lebhaft und erstreckte sich auf eine große Anzahl von Effekten. Später führten Wochenrealisirungen eine mäßige Abschwächung herbei. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Privat-Telegramm) and various market data including 5perz. österr. Papierrente 101.65, 1854er Rente 59.—, etc.

Schwächere Berliner Schlusnotirungen, die mit Gerüchten über einen Strike in Ober-Schlesien motivirt wurden, verurachten an der Abendbörse vorübergehende leichte Ermattung. Schließlich kam jedoch wieder recht freundliche Stimmung zum Vorschein, zumal aus Paris animirende Berichte eintrafen. Auch förderte die Insolvenz eines Coullissiers umfangreiche Deckungen in Kreditaktien.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 326.35, ungarische Goldrente 101.20, ungarische Kreditaktien 348.50, Anglobank 165.40, Unionbank 249.75, Bankverein 126, Länderbank 231.40, Staatsbahn 234.75, Galizier 186, Lombarden 137.25, Alpine 110, Atma-Nuränder 184.75, Mairente 86.70, ungarische Papierrente 99.10, Napoleondors 9.32, Reichsmark 57.65.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Arzani Bexhol. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeßft.

Das **Bank- und Wechselgeschäft** von  
**May, Elfer & Adler,**

Fürdő-utca 6, BUDAPEST, Fürdő-utca 6,  
empfehlen sich bestens zum

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Münzen und Valuten;**  
daselbe übernimmt auch die Ausführung von Aufträgen für die hiesige  
und die auswärtigen Börsen zu den coulantesten Bedingungen und ertheilt  
auf Verlangen bereitwilligst mündliche und schriftliche  
Informationen.

Telephon-Anschluss Nr. 99. Telegramm-Adresse: May—Budapest, Fürdő-utca.

**Aetherische Oele, Essenzen, Kompositionen,  
Aether und Farbwaaren etc.**

zur Erzeugung von Rum, Stivowitz, Treber, Lagerbrauntwein und aller  
Gattungen Liqueure, sowie geistiger Getränke empfiehlt den

**Herren Regalienpächtern u. Liqueurfabrikanten**  
die seit 1862 gegründete Fabrik von 32451

**Jak. Ripper & Bruder,**

Budapest, Trommelgasse Nr. 1.

Anleitungen und Preislisten gratis und franco.

**OCCASION!**

**Kossuch János,**

**Glas- und Geschirr-Fabriks-Niederlage,  
Budapest, 4. Bezirk, vámház-körut Nr. 6.**

Wegen Veränderung unserer Geschäftslokale  
**verkaufen wir allerlei Glaswaaren**  
(für den Hausgebrauch, für Kaffee- und  
Gasthäuser)

**unter Fabrikspreisen,**

zu welchem wir das p. t. Publikum ergebenst einladen.

**KOTZEN!**

**Vaterländisches Erzeugniss!**

Durch vortheilhafte und größere Einkäufe bei un-  
seren einheimischen Produzenten bin ich in der angeneh-  
men Lage, meine Kotzen folgend abzugeben:

**Siebenbürger, langhaarige Kotzen**  
in allen Farben:

vor Schreibtisch, Bett, Klavier etc., Größe 90/60 Ctmr.  
fl. 2.10; vor Fenster (Lambrequin), gegen Luftzug, Größe  
130/100 fl. 4.60; vor Fenster (Lambrequin), gegen Luft  
zug, Größe 130/180 fl. 8.75; für Pferde, Schlitten, Wa-  
gen etc. per Kilo fl. 2.30;

**Kotzen für Strapaz-Pferde!**

1 Stück, 115/180 Ctmr. (braun Grund, mit 2 lebhaften  
Vordüren) fl. 1.25; — 1 Stück, 130/180 Ctmr. (braun  
Grund, mit 2 lebhaften Vordüren) fl. 1.50; — 1 Stück,  
150/195 Ctmr. (braun Grund, mit 2 lebhaften Vordüren)  
fl. 2.05; 1 Paar, 120/160 (Debenburg, Rom.), gewürfelt  
fl. 3.60; 1 Paar, 135/175 (Debenb. Rom.), gewürfelt fl. 5.75;  
als besonderen Gelegenheitskauf  
empfehle meine prima **Wollkoten**, dieselben werden seit  
Jahren bei den größten Herrschaften für **Strapaz- und  
Equipage-Pferde** mit Vorliebe verwendet, Größe  
125/165 Ctmr., Preis per Paar fl. 5.35. (Gefällige Farben.)

**Zimmer-Kotzen!**

**134 Stück starke, dicke Sieben-  
bürger Kotzen.**

Diese Kotzen sind 60 Ctmr. breit, Farbe glatt-grau und  
glatt-grau mit rothem Muster, werden am liebsten für  
Vorzimmer und Stiegenhäuser verwendet. Ein Stück ent-  
hält 12—13 Meter, Preis per Stück fl. 6, per Meter 52 fr.  
120 Centimeter breite Zimmer-Kotzen, gute Qual. fl. 1.25.  
— 125 Ctmr. breite Zimmer-Wollkoten, beste Qual. fl. 1.55.

**Weisse Militär-Kotzen**

mit blauer Bordüre, fein und weich, werden als Zudeck-  
Decken verwendet, 1 Paar, Größe 120/165, fl. 6.10, 1 Paar  
Größe 135/200, fl. 8.20.

Reich assortirtes Lager von allen anderen Sorten  
Kotzen: Englische Pferde- und Wagen-Kotzen, fer-  
tige Sattel-Geschirr-Decken, komplette Pferde-  
Matten, Pelische-Netze- und Wagen-Decken von  
fl. 7—15. — Bestellungen aus der Provinz werden ge-  
wissenhaft per Nachnahme oder bei vorheriger Einzahlung  
des Betrages prompt effectuirt. — Nichtpassendes tauscht  
sich sofort um. 3735

Preiscourante gratis und franco.

**R. STERN,**

Bettwaaren-Fabrikant, Fabriks-Lager von Kotzen  
und Teppichen,  
Budapest, IV., Karlsring, Kariskaserne.



Ein  
flotter

**Schnurrbart**

sowie **Soufflé** werden am schnellsten und sichersten unter **Gar-  
tie** erzeugt durch

Paul  
Bosse's

**Original-Mustaches-Balsam.**

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nach-  
nahme. Per Dose fl. 1.80 Zu beziehen von F. Weiss, Mohren-  
apotheke. Wien, I., Tuchlauben 27.

Gute Kapitalanlage  
Erbschaftshalber  
wird ein adeliges

**GUT**

im **Waagthal** in prächtiger  
gesunder Gegend, an der  
Bahn gelegen, mit ca. 660  
Katastral-Joch & 1600  
Du. A., von denen die  
Hälfte Defonomeiland er-  
ster Klasse, um 116.000 fl.  
verkauft auf Basis eines  
durch Verpachtung erzielten  
5%igen Reinertrages.  
Schönes Kastell mit Gar-  
ten, zwei Mairhöfe mit  
genügenden Wohn-, Wirth-  
schafts- und Stallgebäuden.  
Die Defonomie ist solid ver-  
pachtet. Eigene gute Jagd  
und Fischerei. Nur direkt  
an **Selbstkäufer** ertheilen  
bereitwilligst Auskunft. In-  
ung. pens. Oberförster  
Horváth & Richard  
Patz, Wien, Margare-  
thenstraße 12. 32713

**Ignaz Jugl,**

60 Jahre alt, gebürtig von St.-  
Leonhard am Forst, Gemeinde  
Nienburg, Bezirk Mant, Nieder-  
Oesterreich, seit dem Jahre 1873  
in Ungarn beim Eisenbahnbau  
beschäftigt, wird ersucht, wegen  
einer Erbschaft seine Adresse bei  
Gericht anzugeben, oder soll Je-  
mand über seinen Verbleib Aus-  
kunft geben können, so bitte ich,  
beim Bezirksgericht in Mant, Nie-  
der-Oesterreich bekannt zu geben;  
die Ankosten werden bezahlt.  
32715 **Anna Jugl.**

Zur Erlangung der  
**Doktorwürde**

wird wissenschaftlich gebil-  
deten Männern die beste In-  
formation ertheilt unter D.  
D. 20 Exp. der „Nord-  
Allgem. Ztg.“ Berlin  
32712

**Wichtig für Regalienpächter und  
Liqueurfabrikanten!**

Die  
**Ajkaer Glasfabriks-  
Niederlage,**  
Budapest, Karlsring 20,  
oder deren Glasfabrik zu  
Ajka liefert alle Gattungen

**Liqueur-, Wein-, Bier- und Wirthshaus-Flaschen**  
zu den allerbilligsten Engros-Preisen. 32682

Die Administration des

**„KAPITALIST“**

hat als ausschließlicher Vertreter des „Allgemeinen bür-  
gerl. Kreditvereines“ zur Bequemlichkeit ihrer p. t. Kom-  
mittenten ihren Geschäftskreis mit einer

**Bank- und Wechselstube**

erweitert. Central-Bureau und Kassa:  
**Budapest, VII., Elisabethring 42.**

Dieselbst kann auch der „Kapitalist“, finanzieller  
Begleiter, abonniert werden.  
**Preis für ein ganzes Jahr fl. 1.—**  
Dose auf Ratenzahlung unter den vortheilhaftesten Bedin-  
gungen erhältlich.

**PRONUBA-CLUB**

**LONDON N., Stamford Hill, 4 Rookwood Road 4,**  
vermittelt kostenfrei Offerte von Damen und Herren behufs  
Verheirathung in allen Ländern.  
Prospecte gegen Retourmarken.

**Mer im Zweifel!**

darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel  
für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine  
Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt  
in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der  
Krautfreund“. Die beigedruckten Dankschreiben be-  
weisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rat-  
schläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldaus-  
gaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung  
gefunden haben. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

**Zur Ballsaison**

empfehlen sich zur besten Anfertigung der neuesten

**Fächer-Plissées (Stehfalten)**  
für Toiletten bis 120 Centimeter Höhe  
von 15—40 Kreuzer per Meter die

**Näh- und Plissir-Anstalt von  
J. Fried,** 32720

Budapest, IV., Karlsgasse 4.  
Provinzaufträge werden promptestens  
effectuirt

**19jähriges Renommée!**

**Unterphosphorigsaurer**

**Kalk-Eisen-Syrup**

bereitet vom Apotheker **Herbanny** in Wien.  
Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den  
Appetit, fördert in Folge seines Phosphors, Eisen- und  
Kalkgehaltes kräftig die Blutbildung, den Aufbau  
der Knochen, bei Lungenerkrankungen ist es dem Schleim,  
lockert den Husten, befreit den Spüeneiz, die schwächen-  
den Schweiß, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Le-  
bensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme und  
bewirkt in den ersten Stadien der Tuberkulose die Ver-  
fälschung der Tuberkeln, ist daher besonders zu empfehlen  
allen

**Lungenkranken,**

bei Lungenleiden jeder Art, bei Tuberkulose (Lungen-  
schwindsucht) besonders in den ersten Stadien, bei akuten  
und chronischen Lungenkatarrh, jeder Art Husten,  
Keuchhusten, Heiserkeit, Krächzhauchigkeit, Verschleimung,  
ferner allen

**Skrophulösen, Bleichsüchtigen, Blutarmen,  
Rhaditischen und Rekonvaleszenten.**

Preis 1 Flasche 1 fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr  
für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder  
Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr.  
Schweizer beiliegen.

**Anerkennungsschreiben.**

Herrn **Jul. Herbanny**, Apotheker in Wien.

Tausend Dank für die Ge-  
nung meiner Tochter, da selbe  
heute ist es ein Jahr, hoff-  
nungslos und aufgegeben,  
bis zum Skelet abgehirt, das  
ich vor 10 Jahren Ihren un-  
terphosphorigsaurer Kalk-  
Eisen-Syrup loben hörte.  
Ich flammerte mich an dieses  
Mittel und fand, was ich bis-  
her vergebens gesucht. Nach  
Verbrauch von wenigen Flaschen Ihres Kalk-Eisen-  
Syrups wurde meine Tochter vollständig gesund und  
heute ist sie so gesund und stark, daß man kaum an dieses  
glaubt daß sie krank gewesen. Alle Namen über ihre Ge-  
nung. Wollen Sie so gütig sein und diese Zeilen veröffentli-  
chen zum Heile der Menschheit. Der Himmel lohne Ihre Mühe.  
Bregana, Post Samoder, Kroatien, 17. Mai 1888.

**Marie Grebner.**

Ich kann nicht genug Dank finden für Ihren vorzüg-  
lichen Kalk-Eisen-Syrup, welcher meine Frau von ihrem  
Lungenleiden fast ganz befreite, während alle anderen an-  
gewendeten Mittel nutzlos waren. Bitte nochmals um sechs  
Flaschen per Nachnahme.

Wien, 18. Mai 1888.

**Josef Czizek, Oberlehrer.**

Warnung! Wir waren vor den jahrelangen unter-  
gleichen oder ähnlichen Namen vorkommenden Nach-  
ahmungen unseres Kalk-Eisen-Syrups, weil  
dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völ-  
lig unerschöpflich sind und keineswegs die guten Wirkun-  
gen unseres von zahlreichen Ärzten erprobten Origin-  
al-Präparates besitzen u. bitten daher sehr ausdrücklich  
„Kalk-Eisen-Syrup von Herbanny“ zu verlangen  
und darauf zu achten, daß die obige behelflich photo-  
graphirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie  
dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen, und  
erhalten, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch  
einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmun-  
gen verleiten zu lassen!

**Central-Versendungs-Depot für die Provinzen  
Wien, Apotheke „zur Barmerzigkeit“**

des **Jul. Herbanny**, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.  
Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn  
Apotheker **Jos. v. Zöröf**, Königsplatz 12.

Ferner Depots in den Apotheken zu: Agrum, Antal,  
Felva, Altsohl, Bartfeld, Böck, Birkhalm,  
Belovar, Brood, Csacza, Debreczin, Datta,  
Diakovar, Eisenstadt, Eperies, Esseg, Frau-  
onkirchen, Fünfkirchen, Flume, Grau, Gr-  
boskeret, Grosswarden, Gyongyös, Gyalla,  
Hermannstadt, Komorn, Kraszov, Jaska,  
Kaposvar, Kapuvár, Karistadt, Kreutz, Ka-  
rancsbes, Kaschau, Keszmark, Komorn, Klau-  
senburg, K-Nyék, Krapina, Kronstadt, Ku-  
bin, Lovriu, Lugo, Mankof, Nagy-Bittse,  
Nossocz, Munkacs, Marienfeld, Nagy-Károly, Neusohl,  
Neutra, Non-Gradiska, Nagy-Károly, Neusohl,  
Neu-Verbasz, Nyiregyháza, Oedenburg, Ora-  
vica, Otocsac, Pakata, Pressburg, Perlasz,  
Pakrac, Pannocsa, Peterwardein, Pozsega,  
Raab, Rosicza, Rosenburg, Reussmarkt, Sas-  
sin, Schläining, Semlin, St.-Gotthardt, Sze-  
gozin, Szabadka, Szerencs, Stahlweissen-  
burg, Sisek, Schissburg, Temesvár, Tisz-  
Etlak, Tyrnau, Trencsin, Torontál-Szécsány,  
Viukovec, Vukovar, Wartberg, Werscheiz,  
Waag-Bistritz, Warasdin, Zelden. 2683

Der Kapitalist.

Die Filialen der Pesther ung. Kommerzialbank und die Popularisierung des Bankwesens.

Die Demokratisierung der gesellschaftlichen Institutionen ist eines der sichersten Mittel zur Kon-

Das Bankwesen ist eine uralte Einrichtung, allein dem großen Publikum ist es — wenigstens bei uns — nicht sehr bekannt, einen wie wohl-

Bei uns ist leider noch wenig geschehen, um das Bankwesen volksthümlich zu machen. Unser Publikum kennt die Banken nicht; sie unterstützen nur den Reichen bei der Verwaltung seines Ver-

Dieses Axiom wurde von der ältesten unserer Banken zuerst zur Richtschnur gewählt und wir können nun, wenn die erwähnte Anstalt auf dem

war, hat schon an mehreren Punkten der Hauptstadt Filialen errichtet, deren Zahl sie noch vermehrt, und eben das in einigen Tagen an der

Wenn sich das Publikum gewöhnt, sich in allen Geldfragen hier Rath zu holen, was früher oder später unbedingt eintreffen wird, werden diese

Die Filialanstalten sind übrigens nicht bloß für den Großhändler und Exporteur nützlich. Die Hauseigentümer können den Hauszins bei der näch-

Von diesem Gesichtspunkte beargüßeln wir die neue Veranstaltung der Kommerzialbank aufrichtig als ersten Versuch, das Bankwesen volksthümlich

nehmen, welchen sie während dieser kurzen Zeit machte. Die fachkundige, einen weiten Gesichtskreis

B u d a p e s t, 4. Januar.

(Von der Rothschild-Gruppe.) Bei der Kreditanstalt in Wien fand gestern eine Konfidential-

(Herr v. Baross und die Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Man telegraphirt der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest:

(Wiener landwirtschaftliche Ausstellung.) Das ungarische Exekutiv-Komitee dieser Ausstellung hat bei dem Arrangirungskomitee

(Stand der Oesterreichisch-ungarischen Bank) vom 31. Dezember: Banknoten-Umlauf 4:4.679,000 fl.

(Die Traverer Straßenbahn- und Ziegel-fabrik-Aktiengesellschaft) hat im abgelauteten Jahre einen Reingewinn von 32,131 fl. 55 kr. erzielt.

(Ungarische Hypothekbank.) Die planmäßig jährliche Verlosung der 5 1/2- und 5-perzentigen Pfandbriefe dieser Bank am 14. Januar l. J.

(Die Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen) haben in der vom 24. bis 31. Dezember reichenden 52. Woche des vorigen Jahres nach 211,200 Reisenden und 134,400 Tonnen Fracht 664,000 fl. —

Bahnen 7,865,770 Reisende und 8,039,010 Tonnen Frach- ten befördert worden; die Einnahmen haben 40,000,356 Gulden — um 246,641 fl. weniger, als im Jahre 1888 — betragen. — Auf den Linien der früheren D u b a - p e s t - F ü n f t i r c h e n E i s e n b a h n wurden in der 52. Woche vorigen Jahres 8954 Personen und 9262 Tonnen Waaren befördert. Die Einnahmen betragen in dieser Woche 38,507 fl. — um 1874 fl. mehr, als in der entsprechenden Woche des Jahres 1888. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889 betragen auf dieser Linie die Einnahmen nach 202,065 Reisenden und 365,112 Tonnen Fracht 1,584,098 fl. — um 34,066 fl. weniger, als im Jahre 1888.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Mor. Margulies, Handelsmann in Jaroslau; Hermann Diamant, Handelsmann in Terecsin-Baan; Ludwig und Alexander Esdray, Handelsfirma in Kecskemet; Moses Podborzer, Handelsmann in Tarnopol; Anton Pontont, Handelsmann in Trieste; Franz Friedrich Förster, Handschuhmacher in Wien; Franz Carl Bauer u. Hermann Hugo Schreiber in Eger; Marfus Kohon, nicht-prot. Kaufmann in Buchau.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 4. Januar. Die Aufmerksamkeit eines Theiles der geschäftlichen Kreise ist gegenwärtig mehr den Vorgängen an der Effektenbörse, als dem Waarenhandel zugewendet, und der letztere bewegte sich denn auch in der abgelaufenen Woche in den allerengsten Grenzen. Im Produktengeschäft, wie im Manufakturwaarenhandel waren die Umsätze kaum nennenswerth. In den Geldverhältnissen ist bis jetzt noch keine wesentliche Veränderung eingetreten, doch erwartet man schon in der nächsten Woche eine Erleichterung im Geldstand. In Wien ist Geld schon jetzt etwas flüssiger und erstes dortiges Platzpapier wurde gestern mit 4 1/2 Prozent begeben.

Die Witterung war in der verfloffenen Woche bald sonnig, bald trüb, Niederschläge sind hier gar nicht und auch in anderen Landesheilen nur vereinzelt und in unbedeutender Menge gefallen. Die Temperatur war mäßig kalt. Die Saaten sind in den meisten Gegenden des Landes durch eine Schneedecke gegen den Frost geschützt, der Stand derselben wird als befriedigend bezeichnet.

Getreidegeschäft. Die Tendenz der ausländischen Getreidemärkte war in dieser Woche eine entschiedene feste. In Newyork haben sich die Weizenpreise im Laufe der Woche um 3/4 Cent höher gestellt. Die englischen Märkte befanden ebenfalls feste Stimmung, die Preise haben etwas angezogen. In Frankreich stellten sich sowohl Weizen als Mehl um 1/2 Franc höher. Am entschiedensten brach sich die steigende Preisrichtung an den deutschen Märkten Bahn, da dort Meldungen über Frostschäden in Russland die Spekulation zu lebhafterer Theilnahme animirten. Weizen ist in Berlin um 3 Mark, Roggen um 4 Mark gestiegen.

Am hiesigen Plage war das Geschäft in Weizen diese Woche sehr still. Die Mühlen legten sich die ganze Woche hindurch große Beschränkung im Einkaufe auf, die Zufuhren waren wohl mäßig, genüigten aber vollkommen der bestehenden Nachfrage, die Stimmung war daher matt und die Preise schlieften bei einem Wochenumsatz von nur 45,000 Meterzentnern um 10 Kr. niedriger als in der Vorwoche. In Usance weizen auf Termine war ebenfalls die Realisirungslust überwiegend und die Preise gaben fast täglich etwas nach. Frühjahrsweizen drückte sich von 8 fl. 75 Kr. bis 8 fl. 61 Kr. schloß sich vorübergehend bis 8 fl. 66 Kr. und schloß heute Abends matt mit 8 fl. 50 Kr. G., 8 fl. 52 Kr. W.; Herbstweizen wich von 7 fl. 88 Kr. bis 7 fl. 68 Kr. und blieb 7 fl. 68 Kr. G., 7 fl. 70 Kr. W. — In Roggen war geringfügiges Geschäft zu unveränderten Preisen, die angelagerte Waare wurde zu 7 fl. 90 Kr. bis 8 fl. verkauft, während ab Stationen gar kein Verkauf zu Stande kam. — In Futtergerste war wohl das Ausgebot gering, die Kauflust jedoch eine ganz beschränkte und mußten sich Signer, welche verkaufen wollten, zu namhaften Preisconzessionen herbeilassen. Bei einem Umsatz von 3000 Mtr. blühten die Preise gegen die Vorwoche 15 bis 20 Kr. ein und notiren wir Merkantilsaare 6 fl. 30 Kr. bis 6 fl. 50 Kr., bessere 6 fl. 60 Kr. bis 6 fl. 70 Kr. Auch in Mais und Braugerste hatten wir sehr geringfügigen Verkehr zu unveränderten Preisen, das Ausgebot ist wohl gering, doch hielten sich auch die Käufer sehr reservirt. Wir notiren Zehngerste 6 fl. 25 Kr. bis 7 fl. 50 Kr., Nordbangerste 6 fl. 75 Kr. bis 7 fl. 60 Kr., bessere 7 fl. 50 Kr. bis 8 fl. 25 Kr., prima 9 fl. — Die Stimmung für Hafer war sehr flau, da sich zu den hohen Preisen genügend Abgeber fanden, während Konsumenten im Einkaufe zurückhaltend waren. Es wurden kaum 1500 Meterzentner abgelehrt, wobei Preise um 25 Kr. zurückgingen. Man notirt heute: Merkantilsafer 7 fl. 55 Kr. bis 7 fl. 70 Kr., Primawaare 7 fl. 80 Kr. bis 7 fl. 90 Kr. — Frühjahrs hafer wich bei sehr schleppendem Geschäft von 7 fl. 70 Kr. bis 7 fl. 50 Kr. und blieb 7 fl. 54 Kr. G., 7 fl. 56 Kr. W. — In Mais hatten wir geringes Konsumgeschäft zu weichen Preisen; während Anfangs der Woche für alte Waare noch 5 fl. 30 Kr. leicht erreichbar war, mußte diese zum Schluß der Woche mit 5 fl. 20 Kr. abgegeben werden, zu welchem Preise noch weiter Abgeber blieben, während Käufer bloß 5 fl. 15 Kr. anlegten. Neuer Mais wurde auch billiger erlassen, das Geschäft hierin ist sehr geringfügig, da Konsumenten noch mit alter Waare reichlich versorgt sind und die Nachfrage zum Verstand auch merklich nachgelassen hat; wir notiren 4 fl. 70 Kr. bis 4 fl. 75 Kr. — Neuer Mais per Mai-Juni drückte sich bei mäßigem Verkehr von 5 fl. 29 Kr. bis 5 fl. 14 Kr. und schloß heute 5 fl. 14 Kr. G., 5 fl. 16 Kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Uebrig: 76 R. fl. 8.30—8.40 fl. 8.25—8.35 fl. 8.30—8.40 77 " " 8.45—8.55 " 8.40—8.50 " 8.45—8.55

Table with 4 columns of prices for various goods like Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 4 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

6 fl. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

Pflaumenmus. Es fand nur Detailgeschäft in flavonischem Pflaumenmus zu 19—20 fl. statt. Serbisches in Transito blieb mit 19 fl. offerirt.

Sonig. Von geläutertem gingen kleine Pöschchen mit 31—32 fl. ab.

Wachs. Es wurden 80 Meterzentner Rosenauer zugeführt und mit 119 fl. bis 120 fl. abgegeben.

Weinstein. Zufuhren trafen nicht ein und auch aus zweiter Hand fand kein Verkauf statt. Preise blieben nominell unverändert.

Rüffe. Von Wallnüssen wurden nur kleine Posten aus zweiter Hand verkauft; man notirt: Hochprima Siebenbürger 28 fl. bis 30 fl., Prima dto. 19 fl. bis 20 fl., andere Provenienzen 12 fl. bis 13 fl.

Paprika. Es wurde nichts zugeführt; im Detailverkehre blieben Preise unverändert.

Schweinefett. Prompte Waare blieb im Preise unverändert und ist mit 54 fl. bis 54 fl. 50 Kr. sammt Faß zu notiren; per Januar wurde Einiges mit 55 fl. bis 55 fl. 50 Kr. zur Deckung gekauft. Auf spätere Termine war kein Geschäft.

Speck. Für weißen Tafelspeck blieb die Tendenz flau, vierstücker wurde mit 46 fl. bis 46 fl. 25 Kr., dreistücker mit 46 fl. 50 Kr. bis 47 fl. verkauft. Geräucherter Speck kostete 53 fl. bis 54 fl., Landspeck 45 fl. bis 46 fl.

Unschlitt. Das Geschäft ist anhaltend still, Kernunschlitt hält sich auf 32 fl. 50 Kr. bis 33 fl. 50 Kr.

Vorkstevich. (Bericht der ersten ungarischen Vorkstevich = Mastanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest Steinbruch, 3. Januar. Bei mäßigem Verkehre verlief der dieswöchentliche Handel unverändert.

Wochenübersicht = Preise: Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 44 Kr. bis 45 1/2 Kr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 44 1/2 bis 45 Kr., alte über 300 Kilogramm schwere 42 Kr. bis 43 Kr., Landschweine 42 Kr. bis 44 Kr., in Transito serbische 38 Kr. bis 41 Kr. per Kilogramm netto.

Hiesiger Viehstand: Am 27. Dezember sind verblieben: 94,855 Stück. Zutrieb: von Unterungarn seit 217 Stück, von Serbien 706 Stück, von Rumänien 59 Stück, per ung. Staatsbahn, fette 569 Stück, per ung. Staatsbahn, Futtervieh 1426 Stück, Landzurieb 862 Stück, zusammen 3839 Stück, Total 98,634 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 52 Stück, nach Wien (vorige Woche 394 Stück) 1435 Stück, nach Böhmen 1051 Stück, über Bodenbad 776 Stück, über Rutka — Stück, Budapestser Konsum 3451 Stück, Steinbrucher Konsum 300 Stück, Steinbrucher Spederzenger 500 St., Umgebung 200 Stück, per ungarische Staatsbahn 2 Stück, zusammen 7767 Stück. Verbleibt Stand 90,927 Stück. — In den Aktien = Säläläsen lagern 13,003 Stück Schweine. — In den Sanitäts- und Transit = Säläläsen verblieben am 27. Dezember 9414 Stück; zugeführt wurden serbische 706 Stück, rumänische 59 Stück, zusammen 10,179 Stück; abgeführt wurden 2838 Stück, verbleibt Stand 7341 Stück, und zwar 5295 Stück serbische, 2046 Stück rumänische.

Spiritus. Tendenz unverändert und notirt Konzingent-Spiritus 12 fl. 75 Kr. bis 13 fl., Raffinade, versteuert 49 fl. 75 Kr. bis 50 fl., Preßhefen-Spiritus 50 fl. 50 Kr. bis 51 fl.

Eisen, Eisenwaaren und Metalle. (Originalbericht von U r b a n u. A g e l.) Seit unserem jüngsten Berichte haben wir wenig zu melden, denn in Folge der allseitig vorgenommenen Inventuren war der Geschäftsgang bei sehr festem Grundton etwas schwächer, was aber der Beschäftigung der Werke wenig Einbuße verursachte, denn dieselben sind auf Monate hinaus in Anspruch genommen und außer Stande, Drores auf zwei- bis dreimonatliche Sichten entgegenzunehmen. Ein ungarisches Stahlwerk hat selbst auf fünfmonatlichen Liefertermin die Lieferung einer größeren Post Schienen abgelehnt und hat dieses Geschäft (circa 800 Tonnen) ein südbungarisches Werk zum Preise von 121 fl. per Tonne übernommen. Von Preisveränderungen haben sich in der abgelaufenen Woche bloß solche bei Feinblechen nummehr auch offiziell vollzogen und beträgt die Steigerung 1 fl. per Meterzentner statt der erwarteten 1 fl. 50 Kr., doch ist selbst beim erhöhten Preise das Verhältniß zu Stabeisen noch immer nicht hergestellt, weshalb weitere Steigerungen zu erwarten sind. — Der Metallmarkt ist durchweg fester und schließt die Woche mit höheren Preisen der marfirten Artikel. Rohzink ist in voller Hausse, Antimon unerhältlich.

Schafwolle. Der Neujahrs-Wollmarkt war ebenso schwach besucht, wie von kurzer Dauer. Es waren nur wenige Vertreter von Militärartikellieferanten anwesend, die im Ganzen circa 800 Mtr. aus dem Plage nahmen. Auf Kommerzartikel war nur ein Reflektant, Bleich- und Jägerdorf fehlten. Ob nun die raube Jahreszeit oder Mangel an Bedarf dies bewirkte, bleibt abzuwarten. Wir glauben, daß sich das Effektivgeschäft, welches Zeit einiger Zeit einen schroffen Gegensatz zum Kontraktgeschäft bildet, in diesem oder im nächsten Monat lebhafter gestalten wird, wenn auch wesentlich höhere Preise kaum zu erwarten stehen. Es wurden verkauft: Gute Mitteleinschuren zu 84—86 fl., weiße bessere Gebirgssommerwolle zu 70—73 fl., weiße Gebirgssommerwolle milderer Provenienz zu 66—67 fl., Theißjohannerwolle zu 59—60 fl., Hecker Sommerwolle zu 66—68 fl., Bäcker zu 57—60 fl., flavonische und Baranpaer Zweischuren zu 57—63 fl., Baranpaer Sommerwolle zu 56—57 fl., Gerberwolle zu 47—48 fl. Unsere Lager sind ziemlich gelichtet und schätzen wir das zum Jahreschluß verbleibende Quantum auf circa 8000 Mtr. Kammerwollen sind ausverkaufte. Zu Mitteleinschuren, Zweischuren und Bäcker sind nur unbedeutende Bestände. Das Lager besteht zumeist in mittel-feinen und feinen Stoff- und Tuchwollen, in Sommer-, Gerber-, Lamm- und Zigajawollen.

Fette. Wir hatten seit unserem letzten Bericht ein recht lebhaftes Geschäft und wurden insbesondere für Schafwolle bessere Preise bewilligt. Verkauf wurden circa 60,000 St. Schafwolle und erzielten Deutlichwollige 41 fl. bis 45 fl. per 100 Kg., bosnische 58 fl. bis 59 fl. per 100 Kg., mazedonische 53 fl. bis 55 fl. per 100 Kg., serbische 110 fl. bis 115 fl. per 100 Stück. Alles mit 2 Prozent. — Von Lammjellen wurden circa tausend Stück

Veranlassung zur Berichterstattung; wir konstatiren bloß, daß die Tendenz unseres Marktes von ihrer Festigkeit nichts eingebüßt hat, wiewohl die Weizenpreise zurückgegangen sind und der Verkehre in Mehl sowohl diele, als auch vorige Woche ziemlich beschränkt war. Was den Mühlen die Aufrechterhaltung ihrer Notirungen am meisten ermöglicht, ist der Umstand, daß sie relativ nur über geringe Vorräthe verfügen und es daher nicht notwendig haben, den Verkauf mit Preisopfern zu forciren. — Futterstoffe sind anhaltend sehr fest.

Durchschnittspreise:

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Table with 7 columns of prices for various goods like Weizen, Mais, Hafer, etc.

Werter Sorten von 65 fl. bis 68 fl. und einige taufend bosnische von 83 fl. bis 85 fl. per 100 Stück, 2 Prozent verkauft. — In Gaisellen hatten wir ebenfalls regen Geschäftsgang und wurden 15,000 bis 16,000 Stück...

Knoppere und Balonec. In Knoppere sowie in Balonec ist kein Geschäft zu verzeichnen. Trockene Häute waren fast geschäftslos. Gearbeitetes Leder. Händler machten einige Käufe zur Ergänzung ihrer Lager.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. Januar. Die Hauffe hielt auch heute an, die Aktien von Banken, fünfprozentige ungarische Papierrente und eine Reihe von Lokalwerten wurden lebhaft zu steigenden Kursen gekauft.

Die Börse war animirt; vierproz. ung. Goldrente wurde per Medio mit 101.10 bis 101.15, 5proz. Papierrente prompt mit 99.35, per Medio mit 99.12 1/2 bis 99.25 gekauft. Oesterreichische Kreditaktien variierten zwischen 326.30, 326.60 und 326.60, ungarische Kreditbank zwischen 349.50, 348.25 und 348.75, ungarische Escomptebank zu 112.50 bis 112.40, ungarische Hypothekendarlehen zu 154.50—154.75, Rima-Muráner Eisenwerk zu 182 bis 184.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurden österreichische Kreditaktien zu 325.10 bis 326.50, ungarische Kreditbankaktien zu 348.25 bis 349, ungarische Escomptebank zu 112.40 bis 112.50, ungar. Hypothekendarlehen zu 154.75, Pester Kommerzbank zu 830, Fiumaner Kreditbank zu 124.75, Banverein zu 136.50—139 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Medio wurde zu 101.05 bis 101.10, fünfproz. ungarische Papierrente prompt zu 99.35, per Medio zu 99.15 bis 99.30 gemacht, erstere blieben per Medio 101.05 G., letztere 99.20 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Fonciere zu 79.50 bis 81, allgemeine Wagonleihanstalt zu 90, Athenäum zu 471, Drafsche Biegelei zu 388 bis 390, Salgó-Tarján Kohlenwerk zu 440, Rima-Muráner Eisenwerk zu 184 bis 185. — Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien 326.20, vierprozentige ungarische Goldrente 101.05. — Liquidationsskurse: Oesterreichische Kreditaktien 326, ungarische Kreditbank 348. — Devisen und Valuten: Zwanzig Francs = Stücke 9.31 bis 9.36, Reichsmark 57.65 bis 57.85, London 117.50 bis 118.

An der Nachbörse war die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien wurden mit 326 bis 326.80, ungarische Kreditaktien mit 348.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.12 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.12 1/2, Rima-Muráner Eisenwerk mit 184 geschlossen.

An der Abendbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 326.50, 326 und 326.70, vierprozentige ungarische Goldrente wurden mit 101.10, ungar. Escomptebankaktien mit 112.30 gehandelt.

Getreidegeschäft. Bei schwachem Ausgange und reservirter Haltung der Mühlen blieb die Tendenz für Weizen flau, der Umsatz auf 6000 Meterzentner beschränkt, welche nur um 5 fr. billiger abgegeben wurden. Auch in anderen Körnern hatten wir nur äußerst wenig Geschäft zu gedrückten Preisen. Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 400 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 82 1/2 fr., 400 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 82 1/2 fr., 300 Mtr. 78 1/2 K. zu 8 fl. 77 1/2 fr., 100 Mtr. 78 1/2 K. zu 8 fl. 70 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 70 fr., 250 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 72 1/2 fr., 100 Mtr. 77 1/2 K. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76 1/2 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 72 1/2 K. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 78 1/2 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 77 1/2 K. zu 8 fl. 65 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 45 fr., per drei Monate. — Donau: 1000 Mtr. 74 K. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mtr. 70 1/2 K. zu 7 fl. 67 1/2 fr., per drei Monate. — Magazinswaare (a I): 300 Mtr. 77 1/2 K. zu 8 fl. 45 fr., per drei Monate. — Hafer: 200 Mtr. zu 7 fl. 90 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 7 fl. 85 fr., Alles per Kaffe. — Mais, alt: 2000 Mtr. zu 5 fl. 15 fr., per Kaffe; neu: 100 Mtr. zu 4 fl. 65 fr., per Kaffe.

Termine wurden lebhaft zu reagirenden Kursen gehandelt. — Geschlossen wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 61 fr. bis 8 fl. 51 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 72 fr. bis 7 fl. 68 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 14 fr. Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 50 fr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 52 fr. und 8 fl. 51 fr., per Herbst mit 7 fl. 68 fr. und 7 fl. 69 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 14 fr., 5 fl. 16 fr. und 5 fl. 15 fr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 54 fr. bis 7 fl. 55 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 52 fr., per Herbst 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 70 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 14 fr. bis 5 fl. 16 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 54 fr. bis 7 fl. 56 fr. In Produkten war kein Geschäft.

Wien, 4. Januar. (Private Telegramm.)

(Nützliche Notierungen der Frucht- und Mehlbörse.) Weizen: Heiß 80—82 K. 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 50 fr., Banater 78—82 K. 8 fl. 80 fr. bis 9 fl. 40 fr., Stuhlweissenburger 79—81 K. 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 50 fr., Slovakscher 77—81 K. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 30 fr., Bácskaer 77—80 K. 8 fl. 80 fr. bis 9 fl. 20 fr., Bieleburger 79—81 K. 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 35 fr., ab Südbahn 78—81 K. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 30 fr., Raaber 78—80 K. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 30 fr., Marchfelder 77—80 K. 8 fl. 90 fr. bis 9 fl. 30 fr., Ufance per Herbst 7 fl. 98 fr. bis 8 fl. 3 fr., Ufance per Frühjahr 8 fl. 96 fr. bis 9 fl. 5 fr., Ufance per Mai-Juni 9 fl. — fr. bis 9 fl. 5 fr. — Roggen: Slovakscher 72—76 K. 8 fl. 75 fr. bis 8 fl. 90 fr., Pester Boden 72—74 K. 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 80 fr., ab Südbahn 71—73 K. 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 70 fr., anderer ungarischer 71—73 K. 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 70 fr., österreichischer 73—76 K. 8 fl. 70 fr. bis 8 fl. 90 fr., Ufance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance per Frühjahr 8 fl. 31 fr. bis 8 fl. 36 fr., Ufance per Mai-Juni 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 35 fr. — Gerste: hanatische 10 fl. 25 fr. bis 11 fl. — fr., Slovaksche 8 fl. 75 fr. bis 10 fl. 50 fr., ab Südbahn 8 fl. 75 fr. bis 10 fl. 25 fr., österreichische 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 25 fr., Futtergerste 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 25 fr. — Mais: ungarischer 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 50 fr., Cinqquantin 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 60 fr., internationaler per August-September — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 53 fr., per Juni-Juli 5 fl. 52 fr. bis 5 fl. 57 fr., per Juli-August 5 fl. 63 fr. bis 5 fl. 68 fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 20 fr., gereutert 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 50 fr., Prima 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 80 fr., Ufance per Herbst 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 50 fr., per Frühjahr 7 fl. 94 fr. bis 7 fl. 99 fr., per Mai-Juni 7 fl. 90 fr. bis 7 fl. 95 fr. — Reps: Nüßlen prompte Lieferung 17 fl. 75 fr. bis 18 fl. — fr. — Rüböl raffiniert, prompte Lieferung 44 fl. 50 fr. bis 45 fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompte Lieferung 12 fl. 62 fr. bis 12 fl. 87 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 16 fl. — fr. bis 16 fl. 50 fr., Nr. 2 15 fl. — fr. bis 15 fl. 50 fr., Nr. 4 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 6 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. — fr., Nr. 8 11 fl. 75 fr. bis 12 fl. 75 fr., Nr. 9 7 fl. 75 fr. bis 8 fl. 50 fr., Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr., Nr. 2 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 50 fr., Nr. 3 10 fl. — fr. bis 11 fl. — fr. — Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch. 4. Januar. (Original-Bericht der Steinbrucher Borksteinhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr., Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 42 bis 45 fr., rumänische e, Bakonyer, transito, Am 2. Januar aufgenommenen Vorrath: 90,927 Stück. Auftrieb am 3. Januar 447 Stück, Abtrieb 1338 Stück. Verbleibt Vorrath am 3. Januar 90,036 Stück.

Lottoziehungen vom 4. Januar.

Table with 5 columns: City (Wien, Graz, Temesvár) and numbers (9, 31, 12, 3, 61; 18, 17, 1, 35, 16; 29, 34, 13, 55, 34).

Table titled 'Pester Börsentourne' with columns for 'Geld', 'Waare', and 'Hypothekendarlehen' listing various financial instruments and their values.

Table titled 'Pfundbriefe' with columns for 'Geld', 'Waare', and 'Prioritäten' listing various bonds and interest rates.

Advertisement for 'Der Güter höchstes ist die Gesundheit' by Marie Hanzak, featuring a portrait and text about medicinal products.

Advertisement for 'Neuestes in Präservatifs' by Alex. Mose, describing various types of condoms.

Large advertisement for 'Bernhard Ticho' featuring various textile products like 'Damentuch', 'Winterrod-Stoffe', 'Niggerloden', etc., with prices and descriptions.

Advertisement for 'BRUCHBAND' by Moritz Pollitzer, featuring an illustration of a brace and text describing its benefits for various ailments.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 5. Januar 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 12.

**Nemzeti színház.**  
1. b6 lotsinet.  
**Pry Pál.**  
Vigjáték 5 felv. Fordította Csiky Gergely.  
Hardy Ujházi  
Hardy Frank Hetényi  
Witherton Gabányi  
Willis, unokacsócsó Körösmészai  
Stanley Abonyi  
Harry, fia Benedek  
Pry Pál Vizvári  
Graps Egrossy  
Eliz Tolnainé  
Marianna Gaál I.  
Subtlényé Lendvayné  
Phébé Vizváriné  
Kezdete 7 óraker.

**Vár-színház.**  
Havi-bérlet 2. sz.  
**Az egér.**  
Vigjáték 3 felvon. Irta Pailleron.  
Moisanndé Pelekiné  
Clotilde, leánya Högyesi M.  
Moisan Márta Csillag T.  
Rimbaut Pépa Láncozy I.  
Sagancoy Hermine Rákosi Sz.  
Simlers Max Náday  
Kezdete 7 óraker.

**Magy. kir. operaház.**  
Évi bérlet 4. sz. Havi bérlet 4. sz.  
**Villars dragonyosai.**  
(A remete csevegtyűje.)  
Vig opera 3 felv. Zenejét szerző Mailart.  
Tibó, gazdag bérlet Hagedüs  
Georgette, neje Abrányiné  
Sylvain Kiss  
Fricke Rose Bianchi B.  
Belamy Takács  
A lelkipásztor Szendrői  
Dragonyos hadnagy Gáb. rhelyi  
Egy leány Gábos  
**Nap és föld.**  
Ballet 4 képpben. Zenejét írta Bayer J.  
Kezdete fél 7 óraker

**Magyar gyermek-színház**  
a fővárosi vígadóban.  
Aladin csodalámpája  
vagy: A bagdadi szabó és a sultán.  
Keleti varázsergo, táncz és ének-  
kel 5 képpben.  
Kezdete 3/4 óraker.

Die Theaterzettel für Montag befinden sich auf Seite 13.  
Erstes hauptstädtisches  
**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse 17.  
heute, Sonntag, und morgen, Montag, je zwei Vorstellungen.  
Anfang der ersten um 1/4 Uhr, der zweiten um 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen Auftreten des Kagen-Königs Leonie Clarke, des Prinzen Koken, japanischer Hof-Jongleur, der Matthews-Schwester (7 Damen), des deutsch-amerikanischen Mimikers, Mr. Hannay, der Rephiffo-Clowns Malabelies, sowie aller engagierten Kunstkräfte.  
In beiden Nachmittags- und Abendvorstellungen die preisgekrönte Schönheit Frä. Cécilia Carola und  
**Frä. BENDER.**

**ORPHEUM,**  
Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Direktion: Carl Herzmann.  
Bestes Unterhaltungs-Etablissement.  
heute, Sonntag, und morgen, Montag  
**zwei grosse Vorstellungen.**  
Das gegenwärtige Programm übertrifft alles bisher Gebotene und steht ohne Konkurrenz da.  
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher engagierten Spezialitäten und Kunstkräfte.  
Dienstag, den 7-ten, erstes Auftreten der sensationellen Schönheit Frä. Stuttgart. — Freitag, den 10-ten, Benefice des beliebten Kapellmeisters Josef Schindler. Zum 1-ten Mal: Husaren sind da! großes Ausstattungsspiel von H. Groß, Musik von J. Schindler.

**„Blaue Katze“**  
Königsgasse Nr. 15.  
heute hochinteressantes Programm!  
**Iphigenie.**  
Singspiel von R. Lindenberg.  
Zum Namenstag. Komische Szene von W. Wiesberg.  
**MATA FLORIDA.**  
Singspiel von M. Fischer und W. Jürgens.  
Auftreten der Wiener Liebesfängerin Josefine Binder, der Liebesfängerin Lilli Seebach, der Kostüm-Soubrette Elsa Waldeck, der Jodlerin Louise Wild, der ungarischen Liebesfängerin Kranta Raffai und aller engag. Mitglieder.

Wer gut essen, gut trinken und gut lachen will, der gehe in's  
**Folies Caprice,**  
Gittergasse Nr. 4.  
(Reservirte Sitze).

Josef Grossmann's  
**Erstes Ofner Orpheum.**  
heute und täglich:  
**Grosse Künstler-Vorstellung.**  
Voranzeige. Freitag, den 10. Januar: Benefiz-Vorstellung der beliebten Sängcrinen Geschwister Villányi und Julie Gärtner. — Montag, den 13. Januar, aus besonderer Gefälligkeit: Auftreten der beliebten Wiener Liebesfängerin Frä. Rosa Herzog (Abschied von der Bühne).

**„IMPERIAL“**  
Waiquerstraße Nr. 48. 32719  
heute, Sonntag, und morgen, Montag:  
**Zwei Vorstellungen.**  
Beginn der ersten um 4 Uhr und der zweiten um 8 Uhr.  
Neu! Die Männerfeindin. Neu!  
Von 12—1 Uhr: Klavier-Konzert vom Kapellmeister Herrn W. Preßburg.

Elite-Etablissement  
**„Harmonia“**  
Königsgasse Nr. 40. 32725  
Artisticcher Leiter C. Hornau.  
Täglich grosse Künstler-Vorstellung.  
Auftreten der  
**Mirzi Merly,**  
Ernestine Schent, Nagy Marista, Zlona Reue, Schwesterin Jäger, Marianne Herzog, der Herren: Richard Charles, J. Czeri, Spitzer und Hirsch, Carl Hornau. Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet. Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.  
Hochachtungsvoll E. Sasváry.

**Redouten-Bierhalle.**  
heute, Sonntag:  
**Militär-Konzert**  
der Kapelle des 1. und 1. Inftr.-Regimentes Freiherr von Mollinár Nr. 33. Entrée frei.  
Montag: Konzert der Regimentskapelle Maria Theresia Nr. 32. Entrée frei.  
Denjenigen meiner geehrten p. t. Gönner und Gäste, welche nur die Restauration mit ihrem geschätzten Besuche beehren, erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß in dem neben der Bierhalle befindlichen, elegant eingerichteten Blumen-saal, wo keine Musik spielt, Speisen und Getränke in vorzüglicher Qualität zu den mäßigsten Preisen verabreicht werden.  
Hochachtungsvoll Anton Kommer jun.,  
Redoutenpächter.

**Café Färber,**  
Waiquerboulevard Nr. 16.  
heute und morgen:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der 1. u. 1. Regimentskapelle  
**König Karl von Rumänien.**  
— Entrée frei. —

**Hauptstadt. Redoute.**  
Sonntag, den 12. Januar 1890:  
**Erster grosser Maskenball,**  
verbunden mit einer  
**Champagner = Probe.**  
**2 Musikchöre.**  
An jeder Karte befindet sich ein Coupon, für welches beim Buffet ein Glas Champagner verabreicht wird.  
Damen, welche in Masse und im Kostum erscheinen, haben freies Entrée.  
Für nicht kostumirte Damen und Herren Entrée 1 Gulden.  
Kassa-Eröffnung halb 9 Uhr. Anfang 9 Uhr.  
Achtungsvoll  
Anton Kommer jun.,  
32619 Redoutenpächter.

**Echte Haarzöpfe**  
zur neuesten Stephanie-Frisur von fl. 1.50 anwärts.  
Gewöhnliche Haarzöpfe von . . . . . fl. 1 anwärts  
Besondere Spezialitäten-Zöpfe von . . . . . fl. 5  
Damenhairetel von . . . . . fl. 8  
sowie alle Arten Haararbeiten in reichster Auswahl bei  
I. Löwenbein, Haararbeitenfabrik u. Haarhandl.,  
Budapest, VII., Csányigasse  
Nr. 4 (nächst der Theresienstädter Kirche).  
Spezielles Etablissement für Damen.  
Aus ausgegangenem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigst angefertigt.  
Provinz-Aufträge prompt und reell per Nachnahme genau laut  
Haarmuster und wird Nichtkonvenirendes umgetauscht

**Schön's Café National,**  
Waiquerboulevard 45, Ecke große Feldgasse.  
heute und morgen Nachmittag 4 Uhr, unter Mitwirkung des Instrumental-Künstlers  
**Chevalier de la Croix**  
aus dem Krystallpalast in Konstantinopel.  
**Nachmittags-Konzert**  
der 32727  
**National-Damenkapelle,**  
— Dirigentin Frä. Justi Adler aus Debreczin. —  
**Ganz neues Programm.**  
Abends 8 Uhr: Abend-Konzert.  
Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

**Schwarze Damen-Glacé-**  
**Leder-Handschuhe**  
4—6 Knopf lang,  
früher fl. 1.40, jetzt nur  
**55 kr. per Paar.**  
**Englische Hundleder-Handschuhe**  
(gefüttert) für Herren und Damen, alle Farben, auch schwarz, früher fl. 1.80, jetzt nur  
**80 kr. per Paar**  
in dem großen Partiewaaren-Lokale der Firma  
**Herz Mór,**  
jetzt: Deák-gasse Nr. 7.

**Café „zum Kecskeméter Haus“**  
4. Sz., Ecke Grünebaum- und Dachsengasse.  
heute Nachmittag:  
**Grosses Konzert**  
der beliebten Nationalkapelle  
**Radits V. és fia.**  
Allabendlich:  
**Musik-Konzert**  
Vorzügliche Billards amer. Systems. Ausgezeichnete Getränke und kaltes Buffet.

Im städt. Klost der  
**Széchenyi-Promenade**  
heute Sonntag den 5. Jänner 1890 erstes  
**Familien-Kränzchen.**  
Die Musik besorgt die 1. und 1. Regimentskapelle Freiherr von Mollinár.  
Vorhergelöste Karten 30 kr., an der Kasse 40 kr.  
Das Reinerträgniß fällt dem Personal des abgebrannten deutschen Theaters zu.  
Zweites Familien-Kränzchen den 12. Jänner.  
Den löblichen Vereinen gebe hiemit zu wissen, daß die Sonntage auch vergeben werden zu Kränzchen und Unterhaltungen.  
Achtungsvoll H. Leikam,  
32709 Pächter des städt. Klost der Széchenyi-Promenade.

Es gibt nichts Besseres gegen Magenleiden als der altbewährte Leop. Kann'sche  
**k. und k. patent. Magenkraft-Liqueur,**  
welcher bei der 1885er Landes-Ausstellung mit der großen Medaille prämiirt wurde. Derselbe macht guten Appetit, ist außerdem ein bläetisches Getränk, welches die Verdauung befördert. Zu haben in der Apotheke des Hof. v. Förfel, in der Stadtapotheke und in allen größeren Spezereihandlungen, sowie bei den Erzeugern  
**Leop. Kann & Sohn,**  
Liqueur-Fabrikanten,  
Budapest, Waiquer-Boulevard Nr. 64.

**VORSCHUSS** auf allerlei Lose, Werthpapiere billigst. Bantgeschäft  
**J. WOHL,**  
Budapest, Franz Josephsplatz 3, Dianabad.  
Der Betrag kann in Theilzahlungen geleistet werden.  
Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf Seite 13.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

## Theater für Montag.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 5. sz.  
**Vizkereszt,**  
vagy a mit akartok.  
Vígjáték 5 felv.  
Kezdete 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
1 béletszámot.

**A babatündér.**  
Látványos ballet 1 felvon. Zenéjét írta Bayer.  
Játékkorekedső Mazzanti  
Mindonose Zolnay L.  
Sogéjle Revore M.  
Lord Plumpaterhro Singer N.  
**Nap és föld.**  
Ballet 4 képből. Zenéjét írta Bayer J.  
Kezdete 7 órákor

**Magyar gyermek-színház**  
a fővárosi vígadóban.  
**Csipkerózsika és a tündérek.**  
Böhözatos tündérrage 4 képből.  
Fordította Vázsonyi.  
Kezdete 7/45 órákor.

**Népszínház.**  
**Náni.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.  
Írta Follinus A.  
Kreuzer Michel Németh Blaha L.  
Náni ( ) gyermekei Kassai Szepl ( )  
Ozv Molnár Jánosné Pártényiné Vidor Józsi) gyermekei Gyöngyi Sztirmai  
Kezdete 7 órákor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 6) „A vári-si.“ - Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 7) „A méhek.“ - Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Király és pór.“ - Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9) „Az új ország.“ - Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10) „Bölcs Nánán.“ - Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 2) „Napamasszony.“  
**Reperitoire des Königl. Opernhäuser.** Dienstag (Jahres-Abonnement Nr. 5, Monats-Abonnement Nr. 5) „Merlin.“  
**Reperitoire des Festungstheater.** Donnerstag „Napamasszony“

## Kaffeehaus-Eröffnung

Gefertigter erlaube mir dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich das in der **Rottenbiller-gasse Nr. 24** befindliche **Vadé'sche Kaffeehaus** käuflich an mich gebracht und mit heutigem Tage eröffnet habe.  
Ich werde hier ebenso, wie ich dies durch mehrjähriges Wirken als Kafetier in **Pápa** und **Wien** zur Genüge bewies, durch **Berücksichtigung vorzüglicher Kaffeehausgetränke**, durch **das Auslegen aller in u. ausländischer Journale**, sowie durch **pünktliche Bedienung** bestrebt sein, die **volle Zufriedenheit** meiner geehrten Gäste zu erringen.  
Indem ich um freundlichen Zuspruch bitte, zeichne achtungsvoll  
**Mádai Sándor, Cafetier.**

**Etablissement Café Ischl,**  
VI., hajós-utca 17. - Täglich:

## Melophon = Konzert

durch das beliebte **Salon-Musik-Terzett**, genannt die **Pester Schrammeln**, unter persönlicher Leitung des Herrn **A. Ferenczy**.  
**Rendezvousplatz aller Drahrer.**  
- Anfang halb 8 Uhr. -  
Von 12-1 Uhr: Die höchsten Farben Tanz.  
32680 Achtungsvoll **Löbl & Glauber, Cafetiers.**



**Andrássystrasse Nr. 23,**  
**Carl Gabriel's**  
groses Weltberühmtes  
**Museum u. Panoptikum**  
für  
**Anatomie, Kunst und Wissenschaft.**

Geöffnet täglich von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Das Panoptikum ist für Jedermann, das Museum ist nur für Erwachsene, die das 18. Lebensjahr überschritten haben, zugänglich. Jeden Freitag von 1 Uhr Mittag ist die **Anatomische Abteilung** nur für Damen geöffnet. Entrée 20 fr. Kinder unter 10 Jahren 10 fr. Extra Kabinet (Anatomische Abteilung) 10 fr.



**J. EHLBECK**  
vormals  
**A. Bach's**  
grösste  
**Menagerie**  
der Welt.  
Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Central Bahnhofe.  
Täglich geöffnet von 9 Uhr Früh.

**Dressur und Fütterung von Raubthieren**  
täglich zweimal, u. z. um 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends  
Preise der Plätze: I. Pl. 60 fr., II. Pl. 40 fr., III. Pl. 20 fr

## Café Löffelmann,

**Königsgasse Nr. 39.**  
**Täglich Musikkonzert**  
der berühmten  
**Nationalkapelle CSILLAG.**  
Vorzügliche Getränke, reichhaltiges Buffet.  
**Rendezvous der Artisten.**  
Während des Festings sind aus Gefälligkeit immerfort **Klavierspieler** an der Kasse zu erfragen.  
Das Café bleibt die ganze Nacht geöffnet.  
Hochachtungsvoll  
**Albert Mandl,**  
Cafetier, Königsgasse Nr. 39.  
32734

## Christinenstädter Bierhalle.

Heute, Sonntag, den 5. Januar.  
**Groses**  
**Militär-Musik-Konzert**

durch die Regiments-Musik-Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments **Freiherr von Rodich Nr. 68.** Größtentheils neues Programm. **Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.**  
Für gute Speisen und Getränke (echtes Dreher'sches Bier) sorgt bestens  
**Anton Horváth, Gastwirth.**  
Morgen Montag findet kein Konzert statt.

**Franz Kommer's**  
**Restaurant „z. Blumenstöckl“,**  
József-ter 1.  
Auker den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit **lichtes**

## Culmbacher Bier

vom **Bayen. Export-Flaschen-Biere.**  
Jeden Sonn- und Feiertag  
**Culmbacher Bock-Bier.**  
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.  
1885 großes Ehrendiplom.

## Gasthaus

„zum Politischen Greisler“,  
I., Christinenstadt, koronaör-utca 6. sz.  
Heute und jeden Sonn- und Feiertag **Konzert** durch eine bestrenommierte **Musik-Kapelle.**  
Für **schmackhafte Speisen** und vorzügliche Getränke, sowie **echt reichlichen Tranden-Wermuth** ist bestens gesorgt.  
Hochachtungsvoll  
**Franz Gürsch,**  
Gastwirth,  
32710

## Bei aller Welt beliebt

sind die **D. Rob. Greenfil'schen Zahnpräparate** für täglichen Gebrauch zur **Erhaltung gesunder Zähne.**  
**500 Dukaten** Demjenigen, der nach Gebrauch dieser Mittel **Zahnweh** bekommt oder aus dem Munde riecht.  
Ein **Flacon salzsaures Mundwasser 40 fr.** Ein **Karton Zahnschöne** macht die schwärzesten Zähne blendend weiß, **40 fr.** Ein **Paket Greenfil'scher Zahnpasta** für täglichen Gebrauch zur **Konservierung der Zähne 35 fr.**  
**D. Rob. Greenfil, Paris.**

Wegen vielfacher Nachahmungen bitte genau auf die **gefehllich geschützte Schutzmarke** zu achten.  
Hauptdepot **Budapest**, bei **Josef v. Eberl, Königsgasse 12,** **Stefan Dankovszky, Jozsefplatz 2,** **Ferd. Neruda, Gattvanergasse,** **Kochmeister Frigyes utoda, Arany János-utca, Zhal-maher & Seif, Nádor-utca, Feidr. Detschni, Váci-körút, M. Busch, Parfümerie, Waignergasse 28, Molnar & Moser, Droguisten Kronringgasse Nr. 9 und in Oden bei **Kabalovits & Co., Hauptgasse** in bei allen besten Friseurparfümerien. 3083**

Die „**Budapester Handels- u. Gewerbebank-Aktien-Gesellschaft**“ (Andrássystrasse 6) übernimmt **Spareinlagen** zu den **contantesten Rückzahlungs-Bedingungen** und verzinst dieselben mit **4 1/2 Prozent** ohne Abzug. Dieselbe ertheilt **DARLEHEN** im **Personal-Kreditverein** bis 10.000 fl., im **Portefeuille-Kreditverein** bis 15.000 fl. Ertheilt **Vorschüsse auf Werthpapiere.** 32284

## Für Schnittzeichnen,

Zuschneiden, Maßnehmen, Kleidermachen, Journal- und Modellzeichnen ist das seit Jahren bestrenommierte, in **Wien** und **Budapest** behördlich konzeffionirte **Lehr-Institut** der  
**Mdme. Mathilde Putz**  
allen Damen einzig und bestens zu empfehlen.  
**Schnittzeichnen und Maßnehmen in 8 Tagen.**  
**Ein neues Lehrbuch**  
für Schnittzeichnen, mit vollständig erklärendem Texte (auch zum Selbstunterricht geeignet) ist erschienen und vom Institute zu beziehen.  
**Christophplatz Nr. 2, „zum großen Christoph“.**



## Ball-

Sonntag- u. Strassen-Intelligenz, von Herrschaften abgeleget und wenig benützt, in **grosser Auswahl** bei **Herrn Jakob Lammhuber,** V. Váci-körút 24, 2. Stock Nr. 6.

## AUSVERKAUF

der altrenommirten Firma  
**Leopold Neubauer's Söhne,**  
Hatvanergasse Nr. 20,  
werden die **neuesten und schönsten**  
**Damen-Kleiderstoffe,**  
wie auch fertige Konfektion zu bedeutend billigen, festen Preisen  
**AUSVERKAUFT.**  
Besonders empfehlen wir in reichhaltiger Auswahl die **modernsten Farben** in  
**Faschings-Stoffen,**  
so auch **schwarze und Trauer-Kleiderstoffe,** und zwar: **Soleil, Peking, Kamungarn, Terno, Kachemir** und **Judish Zoulé.**



Die erste, größte und älteste **Wiener ZAUBERAPPARATEN-FABRIK**  
von **R. Klingl, Wien, I., Maysederg. 2,** empfiehlt für **Künstler** und **Dilettanten** **Zauberapparate** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. **Nebelbilder-Apparate** von 15-125 fl. nebst reicher Auswahl hiezu gehöriger **Wilder, Laterna Magica** komplett sammt **Bilder** von 1 fl. aufwärts. **Wunder-Camera,** womit man jede **Photografie** vergrößert an der Wand erscheinen lassen kann, zu 18, 25 und 33 fl. **Größtes Lager** der neuesten und interessantesten **Fingerringe,** geeignet für **Unterhaltungen** und **Zuglotterien.** **Ill. Preisrestaurant** gegen Einzahlung von 20 fr. in **Briefmarken. Auszug gratis u. franco.** 32714  
**Achtung!** Besitze nirgends eine Filiale. Nur **Wien, I., Maysederg. 2. R. Klingl.**

## Carl Kuhn & Co. in Wien

beehren sich, ihre **Fabrikate**  
**Stahlschreibfedern und Federhalter**  
höflichst zu empfehlen.  
Bekannt vortzügliche Qualität, reichste Auswahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fortwährend durch neue Sorten erweitert.  
Zu beziehen durch alle **Schreibwaarenhandlungen.** 32698

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**1 fl. 30 kr.**  
ein Paar Pariser Ausgeh- oder Tanz-Schuhe aus feinem Leder mit eleganter Masche, für Damen, bei W. M. Braun, 4. Bezirk, Karlsrg. 1, vis-à-vis der Schiffgasse. 14979

Ein **Saus**, wo Stallung ist, wird zu pachten gesucht.Adr. in der Expedition. 14976

**Sichere Existenz.**  
Ein Delikatessen- und Milchgeschäft, Consum nachweisbar 80-100 Liter Milch, auf lebhaftem Posten. Adresse in der Exp. 14981

Ein seit 45 Jahren bestehendes **Spezereigeschäft** auf einer der frequentesten Straßen Budapests, mit bedeutender Tageslohnung, vollkommen sichere Existenz bietend, ist wegen Uebernahme von Regalien preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 14919

**Spezereihandlung**  
seit 40 Jahren bestehend, Exposten im Centrum der Stadt, auf dem belebtesten Plage gelegen, ist sofort billigt zu verkaufen, — erforderliches Kapital ö. W. fl. 4000. — Nähere Auskunft bei Alex. Polisch, Budapest, 7. Bezirk, Große-Feldgasse Nr. 12. 14976

**Komptoirist,**  
in allen Bureauarbeiten versiert, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird per 1. Februar a. c. acceptirt. Offerte mit Referenzangabe sind zu richten an die **Buch- und Steindruck-Farbenfabrik**, Johann Kurzwil & Comp., Budapest, V., Hold-utca 25. 14965

**Kurzwaaren-**  
Geschäft in Budapest, mit oder ohne Waare, wird verkauft. Zins fl. 180 pr. Jahr! Adr. in der Exp. 14964

**Eis-Halle**  
gut und praktisch, in der Nähe der **Donau**, gute **Zufuhrstraße**, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blattes. 14978

1 oder 2 **junge Leute**  
werden bei einer distinguirten Familie in ganze Verpflegung genommen. Adresse in der Exp. 998

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin, **Johanna Brenner**, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür 2, hinter der Uellbertajerne. 599

Wünsche ein rentables Industrie-Unternehmen oder Geschäft zu kaufen, eventuell mit **8000 fl. als Socius** mit persönlicher Mitwirkung beizutreten. Anträge sub „Sichere Existenz“ an die Exp. 14953

**Erzieher**  
wird zu einem 5. Gymnasium auf's Land gesucht. Monatl. Gehalt 30 fl. und freie Station. Persönliche Vorstellung und nähere Auskunft bet H. Rosenthal, Desselwiggasse 3, 2. St. 10. 14934

**Mediziner,**  
2. Jahrg., Matura mit Auszeichnung, wünscht Posten als Erzieher oder Korrepetitor zu Real-, Gymnasial-, Bürger- und Elementarschüler. Latein, Griechisch, Ungarisch, Deutsch, Französisch. Gesl. Anträge sub „S. B. 200“ an die Exp. 15000

Ein seit 16 Jahren am hiesigen Plage bestehendes **Fabrik-Geschäft**, welches jährlich fl. 4000 Reingewinn abwirft, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Erforderliches Capital 10 Milie. Näheres bei Securitas, Theresienring Nr. 5, I. Stod. 14967

**Buchhalter,**  
ungarisch-deutscher Korrespondent, wird für ein feines Herrenkleider-Etablissement gesucht. — Offerte in beiden Sprachen nebst Zeugnisabschriften an die Expedition sub „Buchhalter Nr. 100.“ 14968

**Brezhefe**  
Erzeugungsmethode, schriftlich, ist billig zu haben. Anträge unter „Sichere Existenz“ nebst Beischlußeiner Briefmarke an die Exp. 14900

**Spezereigeschäft**  
mit Trafil, Weins, Bier- und Branntweinschant, innere Stadt, lebhafter, seit vielen Jahren bestehender Exposten, mit Wohnung verbunden, billiger Zins, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen, erforderliches Capital fl. 3000, und werden Briefe von Reflektanten unter „B. Z.“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. 14966

**Ein Fräulein,**  
welches in häuslicher Arbeit, wie auch in Schneiderei sehr bewandert ist, wünscht als Bonne oder Stütze der Hausfrau baldigst plagirt zu werden. Adr. in der Exp. 14988

**Unterricht.**  
Im Institute **Gisela v. Racz** werden gesucht Erzieherinnen: 1. geb. Deutsche, franz., Klavier. 2. **Ros. Jsr.**, dipl., ung., deutsch, franz., event. engl., Klavier. 600 fl. 3. Jsr., ung. deutsch, franz., Zuschneiden. Stelle sucht geb. Engl., Klavier, Zeichnen, Malen, deutsch, franz., (im Lande erlernt), **dipl. Ein hochgebildetes Fräul.** als Gesellschafterin oder Hausrepre. od. zu mütterl. Kindern. VIII., Josefiring 53, Th. 24. 14959

**Geld auf kleinere Häuser**  
beim Hauseigentümer 6. Bez., Mohrengasse 35. 14916

## LEINENPARTIE!

1400 Dtz. **Fersen-Tricot-Faillen** werden wegen vorgerückter Saison um jeden Preis abgegeben.  
1080 St. **Herrn- und Damen-Jäger-Handen u. Socken**, à fl. 1.50.  
175 St. **Jagd-Gilet** aus berliner Wolle, elegant, à fl. 3.50.  
800 Dtz. **Leinen-Damast-Handtücher**, jezt nur fl. 4.80.  
1800 **Damast-Garnituren**, 110%, Tischstuch und 6 Servietten, weiß und färbig fl. 4.75.  
630 St. **Ballkleiderstoffe** in Rosa, blau, crem und weißer Farbe, à 57 kr. per Meter.  
760 St. **Crèp** mit feinen Seitenstreifen, früher fl. 1.90, jezt nur bei mir 90 kr. (Zu einem reich gepusteten Ballkleide 10 Meter genügend.) Bei Bestellung bitte die Farbe anzugeben.  
670 St. **Schwarze Kleiderstoffe**, früher fl. 2.50, jezt fl. 1.10, etwas mindere 75 kr. per Meter.  
4300 St. verschiedene **Damenkleiderstoffe** in allen erdenklichen Farben, doppeltbreit, früher fl. 2.—, fl. 1.50, jezt nur fl. 1.25 und 67 kr. per Meter.

**Wäsche.**  
1800 St. **Chiffon-Corsettes** in 18 verschiedenen Fagonen, jezt nur fl. 1.40, 1.80, 1.90 u. 2.50. Von einer anderen Partie jezt fl. —.95, 1.40, 2.45.  
4100 St. **Damenhosen**, reich gepust à fl. —.90, 1.20, 1.50, 1.90.  
7112 **Damen-Leinenhemden**, früher fl. 4.75, jezt nur bei mir à fl. 1.90 u. 2.90, aus Chiffon um 50 kr. billiger. Zu haben in 12 Fagonen, u. zw.: Julie, Fatimha, Martha, Fedora, Mabet, Anna, Emilie, Sidonie, Stefanie, Eugenie, Mirzi u. Rosa. Eine andere Partie in derselben Fagon, früher fl. 6.80 und 7.80, jezt nur bei mir aus feiner Holländer Leinwand à fl. 3.40 und 3.90. Aus Chiffon mit 80 kr. billiger. — Eine dritte Partie **Damen-Schweizer-Handen** aus Halbseinen, früher fl. 2.20, jezt nur bei mir fl. 1.10, aus Chiffon 90 kr.  
2700 **Herrn-Balkhemden** von fl. 1.50 aufwärts.  
1100 St. große **Wirtschaftshürzen** aus echt Leinen in allen Farben, ringsherum mit geblumten Borduren, à 60 kr. per Stück.

**Leinenweben.**  
6730 St. 54-ell. **Humburger**, früher 80, 65, 50 u. 30 fl., jezt nur bei mir 30, 25, 22 u. 20 fl.  
4820 St. 50-ell. **Holländer**, früher 51, 48, 46 u. 30 fl., jezt nur bei mir 30, 27, 21 u. 18 fl.  
7320 St. 30-ell. **Creas**, früher 21, 18, 16 u. 10.50 fl., jezt nur bei mir 13, 9, 8 und 7 fl.  
1510 St. 30-ell. **Garnleinwände** für Küchenhangen à fl. 6.— (wie selbe in Hotelküchen gebraucht werden).  
5400 Dtz. **Herrn- u. Damen-Clace- u. Ballhandschuhe** von 80 kr. aufwärts.  
975 St. **französische Nieder** à fl. —.80, 1.50, 2 und 3, früher doppelt so theuer.  
6000 St. **Sonn- u. Regenschirme** werden um jeden annehmbaren Preis abgestoßen.  
Außerdem noch 1000 andere verschiedene Herren- und Damen-Artikel, welche wegen Raumangel hier nicht angeführt sind, werden zu fabelhaft billigem Preise abgestoßen.

Diese Massenwaaren werden, so lange diese Partien dauern, zu diesen fabelhaften Preisen abgestoßen. — Trotz riesigen Andranges flotte, höfliche und solide Bedienung. — Provinzbestellungen werden gegen Nachnahme effectuirt. — Preis-Courante werden der kleinsten Bestellung beigelegt.

**GOITEIN SOMA, Budapest, Karlsring, Karlskaserne, neben der Grosstrafik.**

**ORANGEN oder Citronen** per 5 Kilo-Korb für 1 fl. 60 kr. versendet frostgeschützt verpackt porto- und zollfrei a „Tengerre“ kiadó-hivatala in Triest.

**LE GRIFFON**  
echt französisches Papier



**DAS BESTE**  
**GESUCHTESTE**  
der Gesundheit zuträglichste  
**CIGARETTEN PAPIER**

**EMIL ENGELS**  
**PATENT-LÖSCH-UNTERLAGS-KALENDER**  
UND ANDERE KALENDER- und SPECIALITÄTEN  
ZU HANDELN IN ALLEN BUCH- und PAPIERHANDLUNGEN  
PROSPECTE GRATIS u. FRANCO.

**ALOIS NEOSCHIL**  
Waltznergasse Nr. 27.  
Spezialist und Versertiger künstlich-anatomischer Fäße, orthopädischer Maschinen und Nieder.  
Zugleich empfehle mein reichsortirtes Lager in  
**chirurgischen Instrumenten,**  
chirurgischen Gummi-Spezialitäten  
und  
Apparaten zur Heil- u. Krankenpflege.  
Besonders mache ich auf das von mir erfundene  
**elastische Bruchband**  
aufmerksam, welches neu verbessert von den hervorragendsten Ärzten als das Beste gefunden wurde. Prospekte darüber werden franco eingekendet. 28297



**Segeltuch-Treibriemen!**  
erstes österr.-ungar. Fabrikat, bisher nur vom Auslande importirt fabrizire nun selbst in weitaus vorzüglicherer Qualität und billigerem Preise.  
Erste österr.-ungar.  
**Segeltuch - Treibriemen - Fabrik**  
mit Dampftrieb,  
**G. Gnerlich, Teschen,**  
Dösterreich-Schlesien. 32246  
Muster u. Preise auf Verlangen gratis u. franko



**Brüner**  
**TUCH**  
Stoffe  
für Herbst und Winter-Männer-Anzüge, Ueberziehern Wintermänteln u. Damen-Mänteln u. Preise und Qualität über-treffen jede Konkurrenz!  
— Muster gratis und franko. —  
**E. Flusser, Brünn**  
Dominikanerplatz Nr. 8.

**Blutreinigend,**  
verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus Rückenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verschleimung, Bitterkeit im Munde, Gel und vielerlei Beschwerden entstehen, wirken die echten  
**Tiroler Kräuter-Pillen.**  
1 Schachtel 30 kr., 12 Schachtel fl. 3.  
Versandt täglich von  
**JOH. STENZL, Stadtapotheker, Safflein, Tirol.**  
In Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**1 Liter-Flasche sehr guter Rum,**  
 sammt 1 Packet russischen Thee 1 fl., 1 Maß-Flasche echter Braunkaiser-Rum fl. 1.15, vorzögl. Rum pr. Biter 70 fr. Auf. Thee in Paket 20, 40, 60 fr. Alle Gattungen feiner Cognac, Koffer-Slivovitz, echter Sandreber, zu Fabrikspreisen. M. Schniger, Budapest, 6. Bez., Mohren-gasse 1, „Zum Mohren“ 968

**Geschichte Kleidermacherin**  
 empfiehlt sich für Arbeiten außer dem Hause. Gest. Anträge unter „Kleidermacherin“ an die Exp. 14859

**Echter Schmirer Slivovitz.**  
 Alle Kofferwaare 4<sup>2/10</sup> Liter in Eisenband-Gebinde verpackt portofrei, gegen Nachnahme von 3 fl. 50 fr. (Größeres Quantum entsprechend billiger.) R. Pirschner, Banostor, Post Cserevics, Syrmien. 13238

**50 fr.**  
 ein Paar Tuch-Fuß-Kommode-Schuhe für Damen oder Herren bei W. M. Braun, Budapest, 4. Bez., Karls-gasse Nr. 1, vis-à-vis der Schiff-gasse. 13426

**Ein Professor der französischen u. engl. Sprache** sucht eine Unterrichts-Stunde gegen Mittagslohn. Anträge unter „Sprachunterricht“ an die Exp. 14949

**Ein Lehrling** aus gutem Hause wird aufgenommen bei Hoffmann, Mandl & Komp, Karlsring Nr. 11. 14942

**Engländerin,** geschäftig und heiter, hat einige Stunden frei.Adr. in der Exp. 14945

**Schön möbl. Zimmer** mit separatem Eingange ist sofort an einen gelehrten Beamten zu vermieten. Götter-gasse 5, 2. Stock. Thür 12. 14946

**Darlehen** gegen monatliche Rückzahlung, fl. 300 von einem Kaufmann gesucht. Agenten honorirt. Briefe unter „Darlehen“ an die Adm. erbeten. 14963

**Ein Praktikant** mit nötiger Schulbildung wird für ein Fabrikhaus aufgenommen. Adresse in der Expedition. 997

**Reisender** der Lederbranche und in landwirthschaftlichen Maschinen, der in Ungarn und Siebenbürgen seit 11 Jahren bestens eingeführt ist, sucht Anstellung. Offerte sub „R. N. 1000“ an die Exp. erbeten. 14788

**Klavier,** 70tt., kurz, fast neu, ausgezeichnet in Ton und Ausstattung, billig zu verkaufen. Grünebaumgasse 40, Thür 23. 978

**Heirathsvermittler** sucht ein pensionfähiger, junger, hauptsächlichlicher Beamter. Näh. in der Exp. 14782

**Zahnärztliches Atelier** nach den neuesten Erfahrungen der Zahnärztlichen Wissenschaft eingerichtet, empfiehlt sich zu Plombirungen, Einlegung künstlicher Zähne, Extraktionen mit Luftgas. Universae medicinae Operateur Dr. Groß Sándor, Karlsring Nr. 7. Unheilbar schmerzstillendes antiseptisches Mundwasser, Zahnpulver, zu haben in allen Apotheken und Parfu-merien. 13309

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. **Karlsring Nr. 2,** Edeghatvanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleiderleihanstalt.

**Buchhalter und Korrespondent,** der ung., deutschen, rumänischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in seinem Fache besonders versiert, sucht Stellung. Gest. Anträge sub „R. N. 3.“ an die Adm. erbeten. 14789

**Salon-Stückflügel,** amerik. System, vorzügliches, hochelegantes Instrument, billig zu verkaufen. Grünigasse Nr. 4, 2. Stock, Mayer. 976

**Pianino,** berühmtes Fabrikat, wenig gebraucht, sehr preiswürdig zu haben. Sziv-utca Nr. 28, 1. St. 13, nächst der Andrássy-straße. 977

**Provisions-Reisende,** welche Spezereihändler besuchen, wollen gest. ihre Adresse in der Exp. d. Bl. unter „P. R.“ angeben. 929

**Sichere Existenz.** Eine Greislerei mit sehr starkem Branntweinschank, verbunden mit W. Selch-waarenverkauf und Auskocherei ausgezeichneter Cäposten, The-resienstadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14884

**Kaufe Landbesitz** klein, bequem, für 3-4 Tausend Gulden gegen jährliche Raten von 4-500 fl. Offerte „R. N. 2300“ an die Expedition. 14521

**Vorsicht beim Klavierkauf.** Alle in der Hauptstadt privat verkauften Klaviere sind bei mir vorgemerkt und besorge ich deren sachmännliche Prüfung gegen ein Honorar von 2 fl. pr. Stück; meistens werden Klavierpieler mit der Wahl der Instrumente betraut, weshalb so viel Partheien benachtheiligt werden. Klaviere gründlich, sachmännlich prüfen kann nur ein Klaviermacher. Auch übernehme ich die Verpackung und Expedition solcher Instrumente zu den billigsten Preisen. Ant. Zul. Eder, Klaviermacher und gerichtl. beid. Sachverständiger, Waiz-nergasse Nr. 4. 979

**Institutrice française** enseignante à fond sa langue maternelle et l'anglais donne des leçons chez elle et à domicile. Offerte in der Exp. unter „Bonnes références.“ 14931

**Sichere Existenz** Ein kleines Spezereigehäft, Leopoldstadt, vornehme Gegend alter Posten, mit starkem Wein-, Bier- u. Branntweinschank, anstoßender Wohnung, sofort abzulösen. Erforderlich 2000 bis 2500 fl. Näheres in der Exp. 14687

**Baugründe** in der Podmanigky- und Nebengassen, Mondgasse, Fabrikgründe an der Ringbahn und an dem österr. Rangirbahnhof an direkte Käufer abzugeben. Adr. in der Exp. 14515

**Damen, Herren,** welche heirathen wollen, verlangen um 15 fr. in Briefmarken Probenummer des „Allg. Anzeiger“, Budapest, Andrássystraße 37, wo 500 Heirathsanträge mit Mitgiltigen von 500-500,000 fl. vorgemerkt sind. 14971

Die älteste Agentur Budapests empfiehlt u. placirt in Sprachen und Musik, tüchtige

**!! Erzieherinnen !!**  
 Kindererzieherinnen und Damen jeder Nationalität aufs coulanteste. Gest. Aufträge erbittet das Bureau Kéri Sándor, Budapest, Váci-körút 21. 14737

**Cognac mit China.** Empfohlen als stärkendes Mittel für **Rekonvalescenten** gegen Fieber, für **Brustkranke** und **Magenleidende.** Preis einer großen Flasche 3.- kleinen 1.60

**Cognac mit Eisen.** Mit bestem Erfolge anzuwenden gegen **Blutarmuth** und **Bleichsucht**, als **leichtes Eisenpräparat** unübertrefflich. Preis einer großen Flasche 2.40 kleinen 1.20

**Zu beziehen bei Karl Pataky Apotheker, Budapest, gr. Kronengasse Nr. 23. 721**

**Buchhalter,** selbständiger Arbeiter, versiert in der Eisenbranche, mit bescheidenen Ansprüchen wird acceptirt. Offerte mit Zeugnisse Kopien unter „A. W.“ an die Exp. 14961

**Kleines Photographisches Atelier** mit oder ohne Einrichtung, gleich zu übergeben. Anträge unter „C. N.“ Budapest Hauptpost restante. 14960

**Lehrmädchen** aus gutem Hause, Christin, wird gegen Bezahlung aufgenommen bei Brüder Ranzemberger, Schirnfabrik, Waiznergasse 18. 996

**Weißnäherinnen** finden dauernde Beschäftigung in oder außer dem Hause. Wo? sagt die Exp. 14969

**Hausverkauf.** Ein kleines, stockhohes, steuerfreies Haus mit kleiner Gartenanlage, sowie ein schönes, stockhohes Eshaus, elegant und gut gebaut, sind wegen Abreise sofort zu verkaufen und hauptsächlich als Kapitalanlage sehr zu empfehlen. Näheres Stationsgasse 21, Thür 17. 14958

**Egy intelligens utazó,** ki a gazdakörökben ott-honos és ezidőszent még alkalmazva van, helyét azonnal változtatni óhaj-taná. Szives ajánlatokat e-lap kiadóhivatalába „Magyar nemes“ czim alatt kérem. 14941

**An Englishman** speaking only English, wishes to find some sort of occupation. Address in the Exp. 14944

**Stylszerű ebédlő berendezés** tölgyfából, préselt bordi-vány 12 székkal 500 forint eladó. Czím a kiadó-hivatalban. 14982

**Stückflügel,** Wiener Fabrikat, mit Eisenverpreizung und Metallplatte, vorzüglichem Ton, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14928

**Konkurs.** Bei den „Első budapesti szikvizbizományosok betegsegelyző- és temetkezési egyeslet“ ist die Stelle eines leitenden Vereinstieners, zugleich In-jassanten, ohne Unterschied der Konfession, zu besetzen. Gehalt pro Jahr 360 fl. und 5% Inzassogehalt. Offerte sind abzugeben beim Präses, Herrn Sznay Seemann, király-utca 108. 14927

**Pályázati hirdmény.** Alóírott társulat ezenel-pályázatot hirdet üzlet-vezetői 1000 esetleg 1200 frt évi fizetéssel; továbbá fel-ügylői 600 frt évi fizetés-sel javadalmazott állások-ra, melyek folyó hó 26-án töltendők be. — Az üzlet-vezetői állásra pályázóktól megkívántatik, hogy kép-zett könyvelők legyenek, a magyar és német nyel-veket tökéletesen bírják és hogy a regale-üzletben jártasak legyenek. Előny-ben részesülnek azon pá-lyázók mindkét állás-nál, kik hasonló minőségben eddig is alkalmazva volt-ak. — Bizonyítványokkal ellátott ajánlatok folyó hó 16-ig a társulat irodájában benyújtandók. Kelt Békés-Csabán, 1890 január 3-án. B.-csabai regale-bérlők társulata. 994

**Zu kaufen gesucht** ein kleines Haus in Neupest, nicht zu weit vom öst. Staats-bahnhofe. Adr. in der Exp. 14936

**Lehr- u. Laufmäd-chen,** anständiger christl. Eltern Kind, findet in einer Blumenhandlung sofortige Auf-nahme. Adr. in der Exp. 14932

**Eine Französin** sucht Stunden, auch für Mit-tagstisch. Anträge unter „Fran-zösin 32“ an die Exp. 14929

Bei einer distinguirten F-milie ist ein elegant mö-**Monats-Gassen-zimmer,** Donaufront, Dsen, Burgbazar Nr. 10, an einen älteren Herrn zu vermieten. 14852

Gesucht wird ein **Korrespondent,** der deutschen, französischen Sprache und der Stenographie mächtig. Offerte unter „W 214“ an die Exp. d. Bl. 14937

**Praktikant** aus gutem Hause, flinter Ar-beiter mit hübscher Schrift, perfekt im Deutschen u. Ung., wird in einem Großhand-lungshause sofort aufgenommen. Handelsatademie bevor-zugt. Offerte sub „G. F. 100“ an die Exp. d. Bl. 14938

**Violoncell-Unter-richt** wird ertheilt. Honorar mäßig. Christinenstadt, Joha-nisgasse Nr. 23, 1. Thür rechts. 14939

**Konmiss** von der Herrenmode-Waaren- oder von Manufakturwaaren-Branche, guter Verkäufer, wird acceptirt. Dasselbst wird auch ein Lehrling mit Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exp. d. Bl. 982

**Auf Abzahlung.** Unentbehrliche Gegenstände für Haushaltungen **ohne Preisermäßigung.** Bilder, Spiegel, Hängelampen, Pendeluhren u. Goldschmud.-Gegenstände; ferner Herren- und Damenkleider, Kleider-stoffe, Vorhänge, Teppiche u. Bettdecken, Leinwände, Chif-fons und Tischzeuge an solide Jahresparteen zu bequemen Wochen- oder Monatsraten. Briefliche Anträge bitte an **Weiß,** felső erdősrő 29, zu richten. 14926

**Tüchtige Brennholz-Agenten** werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 14922

**Ein Geschäftsmann** sucht die ehrbare Bekanntschaft einer Dame; derselbe ist 37 Jahre alt, gr.-kath., selbst-ständig, mit eigenem Geheiß. Gest. Zuschriften unter „Selbst-los“ an die Exp. erbeten. 14921

**Ein Kaffeehaus** auf der belebtesten Straße Budapests ist wegen sofortiger anderer Unternehmung gleich zu übernehmen. Adr. in der Exp. 14826

Privatbeamter sucht Kost, eventuell ganze **Verpflegung** im 6. Bez. Ausführliche An-träge sind sub „F. B.“ an die Adm. zu richten. 14854

Ein intelligenter junger Mann wünscht auf diesem Wege die **Bekanntschafft** einer geistreichen, hübschen jungen Dame zu machen. Gest. Anträge unter „Diskretion Ehrenschachtel“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 14897

**Junger Beamter** sucht ein separirtes, reines Zimmer unweit vom Deak-platz sammt Verköstigung. Anträge mit Preisangabe un-ter „Anständig“ an die Exp. 14914

**Eine Schülerin** des Konservatoriums wünscht Klavierstunden zu billigen Preisen zu ertheilen. Dasselbst ist auch ein Klavierlehrer zu erfragen. Adr. in der Exp. d. Bl. 14815

**Delikatessengeschäft,** lebhafter Posten, ist krankheitshalber zu verkaufen, event. ist das Lokal und die Ein-richtung separat abzugeben. Näh. in der Exp. 14930

**Freie Stunden.** Ein junger Mann mit hübscher Handschrift wünscht für seine freie Stunden schrift-liche Arbeiten in deutscher oder ungarischer Sprache gegen mäßiges Honorar zu über-nehmen. Gest. Anträge sub „R. F. R.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 14924

**Heirath.** Ein int. junger Dekonom (Jzr.), vermögend, wünscht ebenbürtiges Mädchen oder junge, kinderlose Witwe mit Vermögen zu heirathen. An-träge unter „Zetta“ an die Exp. d. Bl. Anonyme An-träge werden nicht berücksich-tigt. Diskretion Ehrenschachtel. Vermittler ausgeschlossen. 995

Ein Holz- und **Kohlegeschäft,** sehr billiger Zins, ist wegen Familienverhältnisse **sofort** billig zu verkaufen. Zu er-fragen: **Wajnosgasse 6, im Keller.** 14954

**Welcher Herr** wäre geneigt, einer Dame momentan aus der Verlegen-heit mit 30 fl. zu helfen? Briefe erbeten unter „Ehrlich retournivern“ an die Exp. 14950

**Reisender.** Tüchtiger junger Mann der Galanterie- und Nürnberger Engros-Branchen (gegenwärtig in Stellung) sucht einen Heisenderposten. Ist außer der fern. und kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gest. Anträge unter „Orient 1000“ an die Exp. 14955

Ein kaufm. gebild. **junger Mann,** der in der Spirituosenbranche bewandert ist, eventuell 100 bis 150 fl. Ration leisten kann, sucht bei Regalienpäch-ter per 1. Februar als In-kassant, Manipulant oder dgl. unter bescheidenen An-sprüchen Stelle. Gütige An-fragen erbeten unter „M. H.“ an die Exp. 14952

Ein fein geschmücktes **Schlafzimmer,** wie auch ein feiner, moderner Bordeauxleder-Speisebivan mit oder ohne 4 Fauteuils sind billig zu verkaufen. Brös-martygasse 15, Thür 18. 14974

**Junges Fräulein** ertheilt gründlichen Unterricht im Zitherspielen und außer dem Hause. Honorar mäßig. Wohnhaft: **Palatingasse 34, 2. Stock 12.** 14956

Eine langjährige praktische **Damen-Schneiderin** die geschmackvoll arbeitet, wäre geneigt, für ein besseres Ge-schäft Arbeit anzunehmen. — Adresse in der Exp. 14970

**Hausverkauf.** Großes, 2 Stock hohes Zins-haus, sehr gut gelegen, Bau-ersten Ranges, 15 Jahre steuerefrei, Brutto-Ertragniß fl. 7000, Netto-Verzinsung 14%, ist mit fl. 20,000 An-zahlung sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt an direkte Käufer der Eigenthümer Sta-tionsgasse Nr. 6, II. Stock, Thür 28. 14972

**Fremd gesucht.** Intelligenter, erucht angelegter, charaktervoller Mann, in be-scheidener, aber achtbarer, ge-sicherter Stellung, 36 Jahre alt, sucht den intimen Ver-kehr eines in ähnlichen Ver-hältnissen lebenden Alters-genossen, um mit diesem die freien Abende und Sonntage in möglichst angenehmer, an-ständiger Weise zu verleben. Respektirt wird nur auf durch-aus ernste, uneigennütige Offerte, die unter Chiffre „Ezcentrich“ an die Adm. d. Bl. zu senden sind. 14957

**Gründlichenunterricht im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen** ertheilt **Josephine M. Riba,** Kronprinzgasse 6. **Schnittzeichnen und Zu-schneiden 3 fl., Kleider-machen 3 fl., Maßzu-nahmen 2 fl.** nach bestbe-währter, leichtfaßlichster Me-thode. **Kleidernäherinnen** se-parat. Unterricht von 7-9 Uhr Abends. **Schnittzeich-nen u. Zuschneiden in 3 Tagen. Erfolg garantiert.** Gut passende Schnitt. **Ele-gante Toiletten** werden billig angefertigt. 14977

Reine Omer Natur-**Gebirgs-Weine** per Liter zu 25, 30, 34 und 40 fr., bei größerer Abnahme entsprechender Nachlaß; Be-stellungen über 3 fl. franco ins Haus gestellt. Wein-Nie-derlage, **Budapest, 4. Bez., Leopoldgasse Nr. 12.**

**Sofort wird acceptirt ein tüchtiger Buchhalter** und Korrespondent, der längere Zeit in Manufaktur-Detail-Geschäften thätig war, bei Herrn Josef Stern, Mode- und Manufakturwaarenhand-lung, Budapest, Calvinplatz 1. 14935

Circa 100 Stück gut erhaltene **Weinfässer** sind preiswürdig abzugeben. Auskunft hierüber im „Café Museum“, Museumring. 14955

**Ein goldenes Armband,** hoch, mit einem Rubin, ist am 3. d. M. auf dem Wege von der Waiznergasse in die Dorotheag. in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird höchlichst erucht, dieses gegen angemessene Belohnung Kö-nigs-gasse 86, 2. Stock, Thür Nr. 11, abzugeben. 14962

**Ein Kunstgärtner,** verheirathet, mit guten Zeug-nissen versehen, sucht Stelle, am liebsten nebst kleinem Gehalt freien Verkauf der Pflan-zen, eventuell ein gutes Grundstück ohne Gehalt, gegen Wohnung und Heizung ver-pflichtet er sich, den Garten in Ordnung aufrecht zu er-halten. Adr. in der Exp. 14940

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstänfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue Feuerfeste und einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigt Wiener Kassen, Fabrikantenlager, Budapest-Göttergasse 6. 5707

**Mazzenmaschine,** wenig gebraucht, fast neu, für Güte garantiert, billiger Preis, vortheilhafte Zahlungsbedingungen, zu haben in der Landw. Maschinenfabrik Lang Gáspár & Cie., Mohács. 969

**Dipl. ung. Lehrerin,** die deutsch u. französisch, event. auch Klavier unterrichtet, sucht noch einige Stunden. Gest. Anträge sub „B. F.“ an die Exped. 14801

Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Stühle** zu staunend billigen Preisen. **Reppstühle** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Adolf Nagel, Budapest, Krany Janos-gasse Nr. 10.** 10211

In einem technischen Geschäft wird ein **Praktikant** aus guter Familie (Christ) gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Offerte unter „Technisch“ an die Exp. 14840

**Wegen Domizilwechsel** ist eine Wohnung (4 Zimmer, Küche etc., fl. 320) mit oder ohne Möbel sofort zu verlassen. Näh. beim Hausbesorger 5. Bez., Soltangasse Nr. 9. 14855

**Kompagnon** mit einigen hundert Baareinlage zu einem gut eingeführten Agentur- und Kommissionsgeschäft gesucht. Anträge sub „Sichere Existenz“ an die Exp. 971

**Heirathen** möchte ein junger, gebildeter Mann mit Welterfahrung, repräsentablem Aeußeren und tadellosem Lebenswandel. Derzeit befreit derzeit in der Hauptstadt eine mit 1200 fl. dotirte Privat-Anstellung, reflektirt, da er sich selbstständig machen will, auf Vermögen oder in Ermangelung dessen auf eine höhere, gut besoldete sichere Anstellung. Gefällige Zuschriften unter „Sans souci“ an die Exp. d. Bl. erbeten. Discretion verbürgt. 14851

**Fiatel nös vaskereskedő-segéd** kitünő bizonyítványokkal, alkalmazást keres. Szives levelek kéretnek „M. L. 27“ címre alatt a kiadóhivatalba. 14903

**Busanstalt,** alter Posten, großer Kundenzirkel, wird wegen Familienverhältnissen übergeben. Näh. in der Exp. 14740

**Gegen Schnupfen und Kopfschmerz** wird das Americ. Nieschals, besonders bei den jetzigen katarrhal. und epidem. Zeiten, jedem intelligenten Menschen sehr empfohlen. Zu haben einzig und allein in der „Stadt apothek“, Budapest, Rathshausplatz. 901

Egy tisztességes **28 éves özvegy nő,** ki a háztartás minden részében jártasággal bír s jól főzni tud, ajánlja magát mint gazdasszony magányos urhoz vagy urnához. Czim a kiadóhivatalban. 14894

Das feinste **Elfenbein-Briefpapier** ist **Adria** Preis einer Kassette fl. 1.— **Josef Eduard Riegler, Briefconverte u. Papierwaarenfabrik Budapest.** Zu haben in Papierhandlungen 9965

**Von Herrschaften abgelegte Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Höde, Salonröde, Fracks, Hosen, feine Milado-Beize wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigt ausgetrieben. 9170**

**Patente auf neue Erfindungen** besorgt und verwertet das **Patentbureau Ludwig v. Benedek und Comp., Budapest, Museumring 10.** Vom h. Handelsministerium dem Vertrauen der Erfinder mitteilt Circular-Erlasses 3. 24324 86 empfohlen. Jährlich über 500 Patentwirkungen. 3649

**Bösendorfer Stuhlflügel** mit breiter Metallplatte, billig zum Verfaufe in Eder's Klavier-Salon, Waisnergasse Nr. 4. 975

**Bösendorfer Klavier,** überspielt, sehr preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei **Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6.** 14887

**Ein Delikatessen-Geschäft,** bestehend seit vielen Jahren, auf das Elegante eingerichtet, in belebtester Straße, Tageslohnung fl. 50—60, Zins per Jahr fl. 800 sammt Wohnung, ist krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Waisner-Boulevard 44, 1. St. 12, 3. Haus.** 14904

Elveszett egy **fekete bör-tárcza** külföldi tartalommal, közte egy gyűrű és egy kék. A bécsi utoza, Erzsébet tér (Edeskaty-öldalon) vaczi körut, Andrássy-ut 36 közti uton. A hecsületes megaláló a czimet a kiadóhivatalban megtudhatja. 14900

**Platagent** für ein größeres Manufaktur-Agentur-Geschäft gesucht; lediger junger Mann, nur solcher, der bereits längere Zeit in dieser Eigenschaft gewirkt und auch als Reisender verwendbar ist. Offerte unter „Tüchtig und Ernst“ an die Exp. 14891

**Geld auf Häuser, loco u. Provinz, primo und secundo loco, auf Güter** rasch und billig verschafft **J. Hans, Waisner-Boulevard Nr. 44, 1. St. 12.** 14106

Eine **Gargonwohnung,** elegant möblirt, in der Hatvanergasse, Dreher'sches Haus Nr. 4, bestehend aus einem Cassenzimmer mit Alkov mit separatem Eingange, per 15. Januar 1890 zu vergeben. Näh. beim Hausmeister dasselbst. 14886

**Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, 1. Stod, Kleider-Reihanstalt, Pug- u. Reparaturen-Meister. Schleifenschreiber,** deutsch und ungarisch, mit guter Handschrift und womöglich Kenntnissen fremder Sprachen finden Beschäftigung. Offerten mit Chiffre „P.“ an die Exp. 14889

**Norddeutsche diplomirte Erzieherinnen,** ungarische diplomirte Lehrerinnen, perfekt in Sprachen und Musik, **Kindergärtnerinnen,** zugleich ausgezeichnete Kinderpflegerinnen, französische **chambre, Bonnen** und Spielkinder direkt aus Frankreich, empfiehlt die Schulentagur der Frau **Adèle Ludwig, Servita-tér 8, 2. Stod.** 14896

Sehr gutes **Harmonium** mit 50kt., 5 Register, bereits neu, billig zu verkaufen **Osegergasse 10, 2. Stiege, 2. Stod, 15.** 974

2 prachtvolle **Seidenkleider,** geeignet für Festlichkeiten, 1/2 Stunde getragen, auch Gelegenheitskauf für feine Ausstaffierung, ist zu verkaufen.Adr. in der Exp. 14853

Eine **Schlosserwerkstätte,** alter Posten, sammt großem Kundenzirkel, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14879

**Tüchtiger Komptoirist,** selbständiger Arbeiter, deutsche Korrespondenz, dopp. Buchführung, wird acceptirt. Offerte mit Referenzen unter „Reinhandlung“ an die Expedition. 14902

**Deutsches Fräulein,** welches perfekt französisch und Anfangsunterricht in Klavier ertheilt, sucht Stelle. Anträge unter „S. M.“ an die Expedition. 14899

**Pianino** 70ttav., vorzüglich gut und schön, billigt zu verkaufen **vadász-utoza 24. I. Stod 7.** 973

**Lehrerin** ertheilt gründlichen Unterricht in Klavierspiel, sowie in der französischen und deutschen Sprache und empfiehlt sich auf halbe Tage oder einzelne Stunden. **Franziskanerbazar, 3. Stiege, 3. Stod, Thür 11.** 14882

**1 Dampfmaschine,** 25—30 Pferdekraft, mit Expansion, neu (Lang), mit Seilwindrad; 1 Dampfmaschine, 40—45 Pferdekraft, mit Expansion und Kondensation, alt (Topham), mit Zahnrad; 2 Dampfmaschinen, 12—16 Pferdekraft, mit Expansion u. Kondensation, alt (Sigl), mit Riemenräder; 3 neue Dampfmaschinen, Waszenstühle, Riemenantriebspumpen, Scheren, Säger-Euthüllungsmaschinen hat am Lager u. 24“ Sägegatter faust: **W. Mannar, Maschinenfabrik, Budapest, 8. Bezirk, Kcbányai-ut 16.** 14561

**Eine Busanstalt,** im Centrum der Stadt, mit großem Kundenzirkel und Geschäften, die höchlich nachweisbar fl. 1600—1800 pro anno trägt, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen; dasselbst sind auch **Möbeln und ein Klavier** zu haben. Näheres bei **D. Friedmann, Hajnal-utoza 5.** 14790

**Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12,** vis-à-vis der Bürger- und Handelschule, unterrichtet die **einfache und doppelt Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch **Engl., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kürzester Zeit bei möglichem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt.

**Damen** erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zu Komptoiristen und Buchhalter für Mühlen, Affekuranz- und Bankgeschäfte dasselbst ausgebildet. 13677

**Baugrund** in dem gesundesten Theil der Hauptstadt, Ofen, Christinenstadt, Mehárosz-gasse, besonders gut und schön gelegen, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Adm. d. Bl. 13837

**Petroleum-Bergwerke** sammt Inventar sind kräftlichst halber zu verkaufen. Dazu gehören 4 Grubenmaße und die Freischurfrechte von 9 aneinander liegenden Orten in Mura-Szerdahely, Komitat Zala. 14714

**Tinten- und Wischfabrik,** am Wiener Plage besonders gut eingeführt, mit stabilen **Provinz- und Export-Kunden,** um 3000 Gulden ohne Waarenlager zu verkaufen. Passiven keine. Adr. in der Exp. 14619

**Kleinhandlung** mit gutem Branntweinquant zu verkaufen, per 1. Februar oder Mai zu übernehmen, 1000 fl. erforderlich. Wo? sagt die Exp. 14771

**Patente auf neue Erfindungen, Intraßhaltung** erworbener Patente, sowie die Registrierung der

**Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Réthy's Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsébet-körnt 14.** Dasselbst werden alle in das Bereich der **Eisenindustrie** einschlägigen **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 756

**Reisender** aus der Herren- und Damen-Konfektions-Mode u. Manufaktur-Branche, 20 Jahre alt, der durch mehrere Jahre Oberungarn, Währen und Schleifen mit nachweisbarem Erfolg bereiste, sucht in gleicher Eigenschaft bei bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gest. Anträge erbeten unter „Reisender 100“ poste restante Liptó-Ujvár. 14847

**Eine Blaufärberei** (in einer im Bester Komitate gelegenen Stadt) ist wegen **Todesfall** entweder mit allen Requisite und Lokal sogleich zu verpachten, oder die sämtlichen Requisite sammt in mehreren Städten befindlichen Verkaufs-Buden, als auch das Waarenlager zu verkaufen. Näheres bei der Expedition. 14913

**Tüchtige Buchhandlungs-Reisende** finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Offerte unter „Reisender 100“ an die Expedition 14911

**Prof. S. Bloch, Königs-gasse 20, 2. St. Nr. 27,** ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums ddo. 18. Nov. 1877, 3. 28608, perfekten Unterricht in der einf. und dopp.

**Buchführung,** sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- u. Rechtschreiben bei möglichem Honorare. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelsschule-Prüfung ablegen. Die kaufmännische Schönschrift lehre ich in 10 Stunden. Einschreibungen zu den **Abendkursen** täglich. Auch besorge Büchereinrichtungen und Abschlüsse (Bilanzirungen). Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. 14697

**Rath und Beistand** finden Damen in allen Fällen unter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Entbindung bei Hebamme Schön, **Waisner-Boulevard Nr. 35, Thür 10.** 14812

**Karl B. Vogh, Klavier- und Orgel-Fabrikant,** Budapest, V. ker., Dorottya-utoza 6, empfiehlt dem p. t. Publikum seine Klavier-Spezialitäten und Pianinos, und zwar seine t. und k. aussch. Priv. Fabrikate mit doppeltem Resonanzboden und Transponier-System. Eine Vorrichtung, durch welche die Klaviatur mit einem Auf nach rechts oder links verschoben werden kann und somit das Instrument um einen halben Ton über oder unter dem normalen Ton klingt und besonders zur Gesangsbegleitung geeignet ist. Die Seitenwände sind auch mit Oeffnungen versehen, durch welche eine berartige Tonfülle erreicht wurde, daß das jeweilige Decken des Deckels überflüssig wird. Stimmungen und Reparaturen aller Art für Solo und auswärts werden unter Garantie prompt und billigt angeführt, so auch überspielte Instrumente gegen neue umgetauscht. 954

**Raffeechant mit Auslocheri,** in der Nähe großer Fabriken, wo 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, billiger Zins, ist krankheits-halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. d. Bl. 14705

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** **Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei Jódor König, Neuenweltgasse 1, Ede Hatvanergasse, 1. Stod. Fracks und Salon-Anzüge** werden ausgeliehen. 9935

**D. Dique's französische Haarfarbe-Zinkur** zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfarbe-Zinkur ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: **Budapest, Königs-gasse Nr. 14, 2 Stod 17/B, bei J. Magyar.**

**Elegante Wagen** und zwar: ein zweiflügeliges Coupé und zwei Kutschwagen billig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei **Herrn Josef Glas, 1. Hof-Sattler und Heimer, Budapest, Kompringzasse 9.** 14917

**Werthvolles Andenken von Familienangehörigen** sind unentgeltlich **Haar-Kunstflechte!!!** **Nhrleiten, Armbänder, Broschen, Ohrgehänge, Kränze, Haarblumen, Kränze, Bouquets** etc. etc. werden bei mir prachtvoll schön aus mir übergebenen oder eingesandten Haaren billigt angefertigt. Für die Herren Friseur Vorzugspreise! **J. Löwenstein, Budapest, Csányigasse 4** (nächt d. Theresienst. Kirche). Provinzaufträge werden auf's Schnellste ausgeführt. 993

**Böhmerwald Breißelbeeren,** 1839er Ernte, hochfein, in Zucker eingekochten als vorzügliches Kompot allerorts beliebt und bekannt in 5 Kilogramm Paketen nur **fl. 2.50.**

**Gerren-Pilze** (getrocknete Speisepilze) per Kilo **fl. 2.50** und fl. 2 in anerkannt bester Qualität, versendet bei Abnahme von 5 Kilo franco jeder Poststation gegen Abnahme oder Baareinlösung **Marcus Unger, Eisenstein, Böhmerwald.** 958

**In Grau** auf dem Hauptplatze ist das bisher von **Woritz Fraenkel** imgegebene **Geschäftslokal** u. Stelagen, letztere für jede Branche geeignet, vom 1. Februar 1890 an zu verlassen, resp. zu verkaufen. Auskunft dasselbst oder in **Budapest** aus Gefälligkeit bei **Herrn Jakob Beck, Hatvani-utoza 20, ober Ignaß Frisch, Kereszt-ut 52.** 14761

**Frequente Trajikt** mit Papierhandlung, auf belebtestem Posten, ist wegen Todesfall sofort billig zu übergeben. Näheres i. d. Exp. 14907

**Klaviere,** neue und überspielte, so auch ein überspielter **Bösendorfer Konzertflügel** mit schönem Ton, sind sehr billig zu haben bei dem allbekanntesten Klavierstimmer **Anton Marech, Franziskaner-Bazar, 4. Stiege.** 14948

Bei einer Familie in der Nähe der Oper wird eine anständige Dame in ganze **Verpflegung** genommen. Näheres in der Exp. 14857

**Kompagnon mit 5000 fl. Baareinlage kann bei Be-theiligung an einem Kohlenwerke unter Uebernahme des Kohlenvertriebes in einer Provinzstadt (Bahn- und Schiffstation) garantirt fl. 1200 pro anno verdienen. Für Baareinlage wird Prioritätsrecht auf Hypothek primo loco eingeräumt. Anträge sub „Glück auf! 1890.“** 14845

**Halószoba, ebédlo-** szalongo garnitura, kék, türkék és még más butorok azonnal olcsón eladó. Kemnitzer-utoza 22, 1. emelet, 2. szám, Hunyadi-tér sarkán. 14818

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.** **Reparatur-, Pug- und Kleider-Reihanstalt** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schillinggasse 6, 1. St.** 5977

# J. Pserhofer's

**Apotheke in Wien,  
Singerstrasse Nr. 15,  
„zum goldenen Reichsapfel“.**

**Blutreinigungs-Pillen**, vormalig **Univerjal-Pillen** genannt, verdienen diesen Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.  
Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelumschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

- Kroftbalsam** von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.
- Spitzwegerschicht**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten zc. 1 Fläschchen 50 kr.
- Amerikanische Gichtsalbe**, 1 fl. 20 kr.
- Pulver gegen Substanzweih**, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.
- Kropf-Balsam**, 1 Flacon 40 kr., mit Franko-Zusendung 65 kr.
- Lebens-Bienz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung zc. zc. 1 Fläschchen 22 kr.
- Englischer Wunderbalsam**. 1 Flasche 50 kr., kleines Fläschchen 12 kr.
- Ziaterpulver**, gegen Husten zc. 1 Schachtel 35 kr. mit Franko-Zusendung 60 kr.
- Zannochinin-Romade**, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
- Univerjal-Pflaster**, von Prof. Sten del, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre zc. 1 Tiegel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.
- Univerjal-Reinigungs-Salz**, von W. Sulzrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten hat noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmazeutische Spezialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.  
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.  
Bei vorheriger Einendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.  
Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in **Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.**

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer verbeßerter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behrung empfohlen.  
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Th. Lauffer**  
BUDAPEST.

IV. w. Schiffsgrasse Nr. 8.  
IV. w. Wienergasse Nr. 10 im Hof.  
Für Freunde guter neuer und neuester Lectüre empfohlen.

**Harzer Kanarien-Pflichterei** edler Stämme und Verbands-geschäft unter Garantie. Gesang mit hohler und hohler, klarer und hohler, geg. Nachnahme von 6-15 Mt., nicht konven. franko zurück. **W. Heering, Schulstraße Nr. 427 in St. Andreasberg, i. G. az. Provinz Hannover. 8984**

**Geld**  
auf  
Dose  
und  
**Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechsel-geschäft**  
**Armin Kövály,**  
Savvnergasse Nr. 4,  
Palais Dreher. 15649

Gegen **GICHT, RHEUMA,**  
Brust- und Seitenstechen, gegen Gichtreißenn. Rücken-schmerzen wird am Gewissenhaftesten das so glänzend bewährte Mittel:  
**Touristen-Geist**  
Nr. 2  
anempfohlen.  
**Touristen-Geist**  
Nr. 1  
ist ein Präservativ zur Stärkung des Körpers, das wirkungsvollste Mittel gegen Ausfallen der Haare und gegen Schuppen. Beide Mittel sind Pflanzen-Extrakte und das Populärste heute nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande. Zu haben in **Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapotheke“.**  
Preis einer Flasche zu 70 kr. und 1 fl.

Praktische  
**Fest-Geschenke**  
in der Metallwaaren-Halle von  
**D. H. POLLAK,**  
Budapest, Wienergasse Nr. 5  
Fabrik: Tizoltó-utca 32, im eigenen Hause.

**Bade-Taube**, neuester Konstruktion, Leibstühle, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, echt englische **Zimmer-Klosets**, Ferner **Henvorheber** in Nickel, Stahl und cuivre poli, **Fensterhülle**, Holzörbe, **Kohlenständer**, **Sitz- und Badewannen**, **Badezimmer-Einrichtungen**, **Salon-Eisläden** und **Theaterwagen**, **Küchenausstattungen** und **Transport-Werkstätten** mit Gummiverchluss, sowie **Email-Geschirre**, nur beste Sorte, zu billigsten Fabrikpreisen. Großtes Lager von allen Sorten englischen **Schlittschuhen** und **Halbschuhen**.  
**Illustrirte Preiscurante** auf Verlangen gratis.  
**Versendungen nach allen Bahnstationen.**  
Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 18243

**Illustrirte Damen Zeitung**  
Neues Abonnement.  
34. Jahrgang. **Prämirt Wellausstellung 1876.**  
Preis vierteljährig für Budapest **fl. 1.50**, mit Postversendung **fl. 1.80**.  
Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung. Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfange von 3-4 Bogen mit vielen Illustrationen.  
Der neue Jahrgang erscheint mit **colorirtem Modebild** ohne Preisverhöhung.  
Abonnement nimmt jederzeit die Buchhandlung von  
**OTTO NAGEL jun.,**  
Nationaltheater-Gebäude, Landstraße, Budapest,  
entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals erscheint bereits in einigen Tagen.

(Eingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, radicale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Arbeits-Gesellschaft heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu entstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung,  
**Mannesschwäche,** Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Ordination** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: **Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kizv. utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe.** Honoräre Briefe werden mit der größtmöglichen Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

**Mannesschwäche, Nervenkrankheiten, Jugendstünden und Auschwüchungen.**  
**Dr. Brun's**  
**Peruin-Pulver**  
(aus peruanischen Kräutern erzeugt).  
Schutz-Marke.  
Das **Peruin-Pulver** ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche zu beheben und so beim Manne die **Impotenz** (Mannesschwäche) und bei Frauen die **Unfruchtbarkeit** zu beseitigen. Auch ist das **Peruin-Pulver** unsehbar bei durch **Säfte- und Blutverlust** entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch **Auschwüchungen** (als alleinige Ursache der Impotenz) hervorgerufenen Schwächeständen; ferner gegen alle **Nervenkrankheiten**, wie: Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Mattigkeit, Gemüthsverstimmung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen, **Blutarmuth** etc. 31946  
Für **Unschädlichkeit** wird garantiert.  
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung **fl. 1.50**.  
**Josef Mehlschmidt, Apotheker, Raab.**  
Hauptdepot in **Budapest bei**  
**LUEFFS ÁNDOR,**  
Parfumerie, Waitznergasse 22.

**UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**FEINSTE QUALITÄT**  
**MASSIGE PREISE**  
**CHOCOLAT**  
**SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
Gebrauchsanweisung Paris 1889.

Die kais. u. kön. priv. **Schemnitzer Pfeifen-** u. Pfeifenröhrenfabrik  
I. ungar. Original-  
von  
**G. Wendelin Takács**  
in **Altschl bei Schemnitz** empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten, ausschließlich privilegirten **„Gesundheits-Patent-Pfeifen“**  
Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingepreßt. Illustrirte Musterkarten, Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

Das billigste und passendste  
**Festgeschenk**  
sind unsere Erzeugnisse von  
**HANDSCHUHEN.**  
dicke Luchten, patentirt, unzerbrechbar fl. 1.40  
Gelegenheits-Handschuhe mit echten Spitzen, Pariser fl. 2.50  
Nouveautés  
Gefütterte **Hundleder-Handschuhe** für Herren und fl. 1.20  
Damen  
Fohlenleder-Handschuhe fl. 1.16  
1/2 Dutzend **Ziegenleder-Handschuhe**, elegant ausgestattet, fl. 8.-  
sammt **Blisch-Kassette**  
Auf feinem Sammt gestickte **Hosenträger**, elegant aus- fl. 2.50  
gestattet  
Französische Spezialitäten, sowie alle in dieses Fach einschlägi- gen Artikel zu den billigsten Preisen bei  
**N. Königstein & Comp.,**  
Budapest, Kronprinzenstraße 11 u. Andrássystraße 1.

Königin Marie Christine.

Im Juli 1888 — so erzählt der bekannte Reiseschriftsteller Whist im Pariser „Figaro“ — traf ich eines Morgens mit dem Nacht-Expresszuge, von Paris kommend, in Bordeaux ein. Einigermassen verwundert, bemerkte ich, als ich meinen Wagon verließ, einen in einen langen schwarzen Leibrock gekleideten Mann, der ein kolossales Bouquet tragend, auf einen der Waggon's unseres Zuges zuschritt. Er suchte Jemanden mit dem Blicke und blieb endlich vor einem Schlafwaggon stehen, der sich durch kein äußeres Abzeichen bemerkbar machte. In diesem Augenblicke wurde das etwas bleiche Antlitz einer jungen Frau mit blondem Haare, die eher schlank als robust schien und einer Dame aus dem vornehmen Bürgerstande gleich, an der Portiere sichtbar. Sie nahm dem Manne den Blumenstrauß aus der Hand und nachdem sie ihn inmitten eines freundlichen Grusses einen Augenblick betrachtet und daran gerochen hatte, sagte sie in deutscher Sprache: „Es ist sehr schön!“ Meine Reugierde war lebhaft angeregt. Ich wollte der Szene bis zu Ende folgen und die Namen der beiden handelnden Personen erfahren. Mein Wissensdrang sollte bald befriedigt werden. Ohne es zu ahnen, war ich mit der Königin von Spanien gereist, welche nach Madrid zurückkehrte, nachdem sie vierzehn Tage oder drei Wochen bei ihrer Familie in Oestreich verweilt hatte.

Allein sie hatte mit einem ihrer Unterthanen in deutscher Sprache gesprochen und das interessirte mich lebhaft. Als bald tauchten vor meinem Geiste die Erinnerungen an das alte Spanien und an seine Königinnen auf, welche Schwestern oder Töchter der Kaiser von Oesterreich waren: an die zweite Gemahlin Philipp's IV. wie sie mit ihrem Reichthum, dem Vater Reichhart, in Madrid eintraf, und dann die zweite Gemahlin Karl's II., jene Marie von Neuburg, jene schüchterne, sanfte, großherzige Königin, als welche sie Victor Hugo in seinem „Ruy Blas“ verehrt hat.

Vier deutsche Worte, von einer Königin von Spanien im Bahnhöfe von Bordeaux ausgesprochen, hatten genügt, solche Erinnerungen in mir wachzurufen; dieselben schweben übrigens sehr bald. Schon die einzige Thatsache, daß Königin Marie Christine ohne größeres Gepränge als eine gewöhnliche Sterbliche reiste, protestirte lebhaft genug gegen diese historischen Bilder. Und wie hätten dieselben nicht noch mehr verbleichen sollen, als ich einen Kellner des Bahnhof-Buffets der Königin auf einer gewöhnlichen Tasse ihren flüssigen Milchkaffee bringen und selbst in ihr Corps eintreten sah, um ihr bescheidenes Frühstück daselbst niederzusetzen!

Welch ein Unterschied zwischen dieser Königin von Spanien und jenen aus alter Zeit! Die Letzteren durften nicht nur ihr Königreich nicht verlassen, sondern eine unerbittliche Erstfette schloß sie auch in ihrem Palaste ein. Während des Tages befanden sie sich immer unter den Augen der Camerera mayor (Obersthofmeisterin) mit ihrem langen und gerunzelten Gesichte und öffneten nach den Berichten von Madame d'Aulnoy und Saint-Simon den Mund bloß, um die Worte auszusprechen: „Ich will es!“ oder: „Ich will es nicht!“ — Abends gingen sie, im Sommer um zehn, im Winter um halb neun Uhr zu Bette, nachdem sie zwei oder drei Partien mit Spielschäbchen mit dem Könige gemacht hatten, „ein Spiel“, versichert Madame de Vilard, „in welchem man großes Unglück haben mußte, um einen Franc zu verlieren.“

Man könnte darauf schwören, daß Königin Christine niemals ein solch' ascetisches Leben geführt hat. Das heutige Spanien erfreut sich eines konstitutionellen Regime und unter einem solchen bewegen sich die Monarchen, sowohl bei sich zuhause, als auch in der Fremde, fast ebenso leicht wie ihre Unterthanen.

Wenn mir Jemand um das Jahr 1873 gesagt hätte, daß Spanien seine Ruhe bloß unter dem Scepter einer Königin von fremder Herkunft finden würde, so hätte ich ihn als einen Wahnsinnigen betrachtet. Und doch ist dem so. Es ist nun bereits mehr als vier Jahre, daß die Dinge so gehen, und trotz oberflächlicher Beunruhigungen läßt Alles darauf schließen, daß Spanien mit seinen zeitweiligen Revolutionen endgiltig gebrochen hat.

Aber dann müßte man Marie Christine ja als ein Genie betrachten und sie für stärker halten als Elizabeth von England, Katharina von Medicis und Katharina von Rußland! Nun, meiner Tren, ich sage dazu nicht nein. Ihre Schwingen greifen wohl nicht so weit aus, als diejenigen ihrer genannten Vorgängerinnen; sie gibt sich nicht als eine erobernde Natur und trägt nirgends Herrschgelleüste zur Schau; allein sie besißt hingegen eine unerlöschliche Kaltblütigkeit und einen unfehlbaren Takt. Wenn man einen vulgären Ausdruck anwenden wollte, so könnte man sagen: „Sie geht ihren kleinen Schritt“, stößt Niemanden an und bezaubert alle Welt, während sie aber in gewissen Punkten geradezu unbeugsam ist.

Ihre Geschichte ist sehr einfach. Königin Marie Christine oder, wie man sie in Wien im Familienkreise nannte, Christel, ist jetzt dreißig Jahre alt; sie ist die Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand. Nichts schien sie für die Heirath zu prädestiniren, welche ihr die Würde einer Königin verschaffte; nichts hatte sie für die große Verantwortlichkeit vorbereitet, die sie heute mit solcher Leichtigkeit trägt. Sie unerschöpfte sich kaum in irgend Etwas von den anderen Prinzessinen am Wiener Hofe; sie beobachtete pünktlich die Etikette. Im Jahre 1875 wurde sie zur Heirath eines Prager Klosters ernannt, das von Maria Theresia für adeliche Damen gestiftet worden war. Mehrere Erzherzoginnen waren ihr in dieser Würde vorangegangen, allein keine von ihnen hatte in derselben größere administrative Talente gezeigt oder sich besser innerhalb des Rahmens eines Budgets zu bewegen gemußt, als sie; das war eine ausgezeichnete Schule für die künftige Königin.

Hier war es, daß sie der junge König von Spanien, Alphons XII, aufsuchte. Er war noch untröstlich über den Verlust seiner ersten Gemahlin, der fast noch im Honigmonde seiner jungen Ehe eintrat. Die Staatsraison hatte vielleicht größeren Antheil bei dieser Heirath, als die Liebe; allein die neue Königin brachte ihr ganzes Herz in dieselbe. Die Ehe war auch eine sehr glückliche und im Verlaufe von drei Jahren schenkte die junge Königin zwei Prinzessinen das Leben. Allen das spanische Volk, die politischen Parteien, der König wollten einen männlichen Erben, welcher die Garantie der Monarchie selbst in solchen Ländern bildet, wo das falsche Gesetz nicht existirt, das die weibliche Erbfolge ausschließt.

Möglich aber trat eine grausame Prüfung ein. Man wußte, daß König Alphons seit einiger Zeit etwas leidend war; allein seine Jugend und seine feurige Charakterkraft täuschten über den wirklichen Zustand seiner Gesundheit. Es war ihm nur kurze Frist gegönnt; er starb in den letzten Tagen des November 1885. Spanien war tief erschüttert und blickte besorgt einer unsicheren Zukunft entgegen.

Königin Marie Christine wurde alsbald mit der Regentenschaft bekleidet. Sie ergriff die Zügel der Macht mehr mit Resignation als mit Eifer. Zu Anfang ihrer Regentenschaft befand sie sich übrigens auch in einer dritten Schwangerschaft, deren Resultat die ganze Nation mit Spannung verfolgte. Das ganze Schicksal Spaniens schien davon abzuhängen, ob sie einer Infantin oder einem Infanten das Leben schenken werde. Die Parteien hatten sich das Wort gegeben, der Regentin bis zu ihrer Niederkunft keine Schwierigkeiten zu be-

reiten; allein jeder Spanier fühlte, daß, wenn dieselbe eine neue Enttäuschung brächte, eine stürmische Zukunft des Landes harre.

Das Glück Marie Christines wollte es, daß sie den ängstlichen Hoffnungen ihrer Unterthanen entsprach; am 17. Mai des Jahres 1886 schenkte sie einem Sohne das Leben. Ein Freudentaumel durchzogte das Land von einem Ende zum anderen; das Kind erhielt den Namen Alphons XIII. und von diesem Tage an schien es sicher, daß die Regierung der Regentin bis zu seiner Majorität, das heißt innerhalb eines Zeitraumes von noch dreizehn und einem halben Jahre gesett sei.

Es hat in Spanien vielleicht Souveräne gegeben, die populärer waren, als sie, allein keinen, den das Volk aufrichtiger achtete und dem es lieber und besser gehorchte.

Die Königin ist eine anmuthige, dabei aber etwas methodische Dame, welche ihre Tage in zwei genau abgegrenzte Hälften theilt, deren eine für den Staat, die andere für die Familie bestimmt ist.

Man erzählt, daß die Witwe Philipp's IV. es lange Zeit vermied, ihr Antlitz den Ministern zu zeigen; wenn sie genöthigt war, sie in Audienz zu empfangen, ließ sie einen dichten Schleier über ihr Gesicht fallen, welchen sie, nachdem sie gegangen waren, wieder emfernte. Königin Marie Christine ist weniger unzugänglich; sie empfängt Minister und Staatssekretäre zu den regelmäßigen Stunden, konferirt so lange mit ihnen, als es die Geschäfte erheischen, und interessirt sich für Alles, was sie ihr mittheilen.

Auch ihr Hauswesen weiß die Königin mit bemerkenswerther Ordnung zu leiten. Sie hat, wenn sie mit dem Hausintendanten konferirt, oft ein Notizbuch in der Hand, notirt und rechnet und ist über alle Details der Haus- und Hofhaltung wohlorientirt.

Trotz dieser vielseitigen praktischen Beschäftigungen aber hat die Königin auch einen regen poetischen Sinn; sie besißt ausgedehnte wissenschaftliche Kenntnisse und feste Grundzüge, die sie stets im Auge behält. Sie ist mit einem Worte eine Frau, welche die höchste Achtung verdient, auch wenn sie keine Krone trägt.

Ihre Stellung in Europa ist auch eine sehr angesehene. Man interessirt sich allseitig für sie. Als sie sich im Frühling des Jahres 1888 nach Barcelona begab, kamen die Geschwader der europäischen Flotten dahin, um sie zu begrüßen. Derartige Demonstrationen sind selten und das erhöht deren Werth beträchtlich.

Es wäre nicht nur im Interesse Spaniens, sondern auch vielleicht im europäischen Interesse zu wünschen, daß sich in dem von einer der vortheilhaftesten Königinnen regierten Spanien weder an den Personen, noch an den Institutionen bis zur Volljährigkeit des königlichen Infanten etwas ändere, der sein sechzehntes Jahr erst 1903 erreicht haben wird.

Allerlei.

(Der Roman eines Mädchens.) Vor ungefähr zwei Jahren verliebte sich ein junges Mädchen aus einer sehr angesehenen Familie in Brescia, Isabella Arrivabene, sichtlich in einen bescheidenen Beamten der dortigen Pratur, Ernst Fenili. Die Ungleichheit der Stellung des reichen Mädchens und des unbedeutenden Kanzlisten war jedoch zu groß, als daß die Familie des Mädchens eine solche Liebe hätte gutheißen können. Es entspann sich nun ein Kampf zwischen dem Mädchen und dessen Eltern, der ununterbrochen fort-dauerte, ein Kampf von Thränen und List, von entschlossener Weigerung und energischem Protest. Endlich fügte die Ausdauer des jungen Mädchens über alle Hindernisse und die Arrivabenes willigten schließlich in die Verbindung ihrer Tochter mit Fenili. Die Hochzeit wurde mit großem Prunk gefeiert, jedoch auf einmal, als das Glück der jungen Frau zum Lächeln schien, wurde

11.]

Nachdruck verboten.

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

VIII.

— Sie fanden keinerlei Beweise dafür, daß der Inhalt des Briefes thatsächlich der von Ihnen gemuthmaßt war? fragte Benois neuerdings, da Volvin seine erste Frage unbeantwortet ließ.

— Offen gestanden, nein! erwiderte der Anwalt, mit düsterer Miene auf das vor ihm liegende weiße Papier blickend. Nein! Und dessen ungeachtet vermag ich mich von dem Eindrucke nicht loszumachen, welchen die außerordentliche Ruhe der Witwe auf mich machte. Dieselbe war nicht natürlich.

— Sie ist eine Frau, die sich zu beherrschen vermag, bemerkte Benois einigermassen gereizt.

— Offenbar! Volvin spielte mit einem Papiermesser aus Elfenbein, dessen Wirbeln den nervös gewordenen jungen Mann ungemein ärgerte. Plötzlich legte der Anwalt den unangenehmen Gegenstand auf den Tisch nieder.

— Sehen Sie, sagte er dabei, es gibt Dinge, die, wenn wir sie einmal gelesen oder gehört haben, sich nicht mehr aus unserem Gedächtnisse verwischen lassen. Als Heinrich IV. ermordet wurde — verzeihen Sie diese pedantische historische Kleinrämerei — bemerkte ein Zeitgenosse ganz kurz von Maria von Medicis: Der Tod ihres Gatten hatte sie nicht zur Geduld überführt. Und diese wenigen Worte werden dem Andenken der Königin für alle Zeiten anhaften.

— Trotzdem sie vielleicht unschuldig war, sagte Benois.

— Möglich, ja sogar wahrscheinlich. Als ich Frau Bertolles erblickte, erinnerte sie mich an diesen Ausspruch und seither will er mir nicht mehr aus dem Sinn.

— Ein wissenschaftliches System ist das nicht, sagte Benois aufstehend.

— Man hat auf Grundlage ähnlicher Vermuthungen schon sehr interessante Entdeckungen gemacht, erwiderte Volvin, der sitzen geblieben war. Bemerken Sie, bitte, daß mir jedweder Gedanke an eine direkte Beschuldigung fern liegt; doch vermag ich mich von der Vorstellung nicht loszureißen, daß Rittmeister Bertolles sich seiner Gattin wegen den Tod gegeben.

— Dies ist noch kein Grund zu der Annahme, daß die Frau von den Motiven dieses Todes Kenntniß haben sollte, entgegnete Benois finster.

— Ja, das ist wahr; doch was bedeutet in diesem Falle die Ruhe, welche Sie ebenso überraschte als mich?

Hierauf wußte Benois keine Antwort zu geben.

— Leben Sie wohl, sagte er. Ich gehe. Ich kann Ihnen nichts sagen und Sie mir auch nichts. Volvin stand auf.

— Es thut mir ungemein leid, Herr Benois, sprach er, daß ich in diese peinlich geheimnißvolle Angelegenheit kein Licht zu tragen vermag. Verzeihen Sie mir, daß ich keinen Erfolg zu erzielen vermochte.

— So betrachten Sie die Nachforschungen für abgeschossen?

— Vorderhand bin ich dazu gezwungen. . . Ja, ich muß Ihnen sogar die Schriftstücke zurückgeben, welche wir in dem Zimmer Ihres unglück-

chen Freundes gefunden. . . Das Bündel ist nicht groß; wollen Sie es mit sich nehmen und es der Person übergeben, deren Eigenthum es rechtmäßig bildet?

— Meinethalben, sagte Benois unmutig.

Der Anwalt öffnete ein Fach und entnahm demselben ein langes Couvert, in welchem sich die Briefe und Visiterarten befanden, welche Raymond zuletzt gelesen. Zu oberst des kleinen Packets lag der Umschlag mit dem Poststempel von Laval.

Mit größter Aufmerksamkeit, fast mit Bedauern betrachtete der Anwalt dieselben.

— Hierin ruht das Geheimniß, sagte er, mit dem Finger dagegen tippend. Doch das Papier ist stumm. . . Herr Benois, soll ich einen Rath, nichts wie einen ganz uneigennütigen Rath ertheilen? Bewahren Sie diesen Umschlag. Sprechen Sie zu Niemandem über denselben. Es ist möglich, daß der darans fehlende Brief einst noch von selbst in denselben zurückkehren wird und dann werden Sie Alles erfahren.

— Ich soll Niemandem etwas darüber sagen, nicht einmal Frau von Montelar?

— Ganz unndthig. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß uns die arme Frau in nichts behilflich sein kann.

— Und. . . der Witwe?

— Ich rathe Ihnen, Niemandem etwas davon zu sagen, wiederholte der Anwalt mit einem feinen Lächeln.

— Wenn sie aber vielleicht die Schrift erkennt? Wenn. . .

— Es ist nicht anzunehmen, daß sie diese Schrift erkennt, die so sehr der Schrift einer jeden Hand gleicht, die nicht zu schreiben pflegt oder sich vom Schreiben entwöhnt hat. Diese Art Handschrift vereitelt jede Anstrengung der Handschrift-

das Hochzeitsfest durch eine unerwartete Tragödie grausam unterbrochen. In Ohnmacht fallend, hauchte Ernst Jenki unterwehens in den Armen seiner Braut seinen Geist aus. Der Schlag war zu furchtbar für die Arme — sie fiel in Wahnwitz und mußte in einem Irrenhause untergebracht werden. Aber nach drei Monaten, als die Wissenschaft den Fall schon für verzweifelt erklärt hatte, bewirkte die Jugend der Kranken ein Wunder. Das Mädchen erlangte wieder den Gebrauch ihrer Vernunft. Seit wenigen Monaten ist sie majestätisch geworden und ihr durch den Tod so grausam unterbrochener Liebesroman erhält einen sanft melancholischen Schluß. Das edle Mädchen verzichtet auf alle Freuden der Welt und schließt sich für immer in ein Kloster ein. Im nächsten Monat nimmt sie den Schleier in Turin, um durch das ganze übrige Leben die verlorene Liebe zu beklagen.

**Das größte Theater der Welt.** In Chicago ist dieser Tage ein Gebäude vollendet worden, das sich nach seinen Dimensionen füglich das „größte Theater der Welt“ nennen darf. Dasselbe bedeckt der „New-Yorker Staatszeitung“ zufolge fast zwei Acker und hat 170 Fuß Straßenfront. Sein Werth beträgt einschließ- lich des Grundstückes vier Millionen Dollars. Was den Theateraal besonders bemerkenswerth macht, ist die große Anzahl seiner Sitze, 4500, die hohe Decke, die auf ritzigen Bögen ruht, welche immer kleiner werdend, im Proscenium auslaufen. Das Vestibule faßt mit Bequemlichkeit 500 Personen. Mächtige Säulen tragen die Decke und dienen zur Stütze für die 15,000 Tonnen Eisen und Steinwerk des darüber befindlichen, in seiner ganzen Höhe 240 Fuß messenden Thurmes. Reiche Dekorations in Basaltform bilden die Frieze dieses Hauses. Wenn man das Vestibule verläßt, kommt man in die Haupthalle des Theaters. Eine große Mittel- treppe mit breiten Stufen, Alles Marmor und Bronze, führt nach dem großen Foyer hinauf. Von hier aus sieht man durch die Bogenöffnungen einen Theil der Bühne, doch wird hier das Auge durch den Glanz über die Entfernung derelben sehr getäuscht. Erst wenn man das Foyer durchschreitet und einen Blick über die 1800 Sitze wirft, die sich im Parterre bis zum Orchester hin- dehnen, ist man im Stande, die Entfernung bis zur Bühne annähernd zu bemessen. Längs dem Parterre be- finden sich zwei Doppelreihen Logen, doch hat das Haus keine Proszeniumslogen. Auf der Bühne, welche bei Versammlungen u. s. w. als Plattform dient, können 900 Personen sitzen. Das Damenzimmer und das Rauchzimmer sind aufs Luxuriöseste ausgestattet. Die Marmortreppe zu ersterem und das Säulenportal sind nach den Mustern von Eingängen zu buddhistischen Tempeln gebaut. Die Dekorationen in diesem Räume, in dem reiche Divans und elegante Spiegel angebracht sind, wurden maurischen Mustern entnommen. Das Rauchzimmer ist von derselben Größe und komfortabel eingerichtet. Die marmorne und reich mit Gold ver- zierete Treppe, welche nach dem Balkon führt, ist von blendender Pracht. Der Balkon enthält 1500 Sitze, und dieselben sind so arrangirt, daß jede Person direkt auf die Bühne sehen kann. Der Theaterraum bietet von hier aus einen wundervollen Anblick; das fast verschwende- risch angebrachte Gold im ganzen Hause, auf der Decke, an den Säulen, Logenbrüstungen u. s. w. wird durch den hellen Strahl der Tausende von Lichtern überaus effektiv hervorgehoben. 60,000 Quadrat- fuß sind mit Gold bedeckt, und um den Eisenbalken an den Wänden hervorzubringen, wurden 27,000 Pfund Weißblei verbraucht. Die Verziehung der Bühnen- stände u. s. w. geschieht mittelst hydraulischem Mechanis- mus. Um denselben hier einzuführen, reiste Architekt Adler, einer der Erbauer, nach Wien. Die Szenarien wurden vom Vater Kautsky in Wien hergestellt und nach Chicago geschickt. Die Apparate zur Herstellung der elektrischen Effekte nach den neuesten Systemen stammen aus Deutschland.

**(Daß jemals ein Henker)** mit der Doktor- würde geschmückt sein könnte, sollte man schlechter- dings für unmöglich halten, wenn nicht tatsächlich ein Fall überliefert wäre, in dem es sich sogar um zwei

„promovirte“ Scharfrichter handelt. In den vielen Sel- tenheiten, die ehemals in dem 1857 abgebrannten toge- nannten „Neuen Bau“ in Stuttgart aufbewahrt wur- den, gehörte auch ein unansehnliches Schwert, das neben dem kostbaren Pallast des Herzogs Alexander von Württemberg hing und unter seinem Griffe den Bibel- spruch eingekant zeigte: „Thue nichts Böses, so wider- fährst Dir nichts Böses.“ Dieses Schwert war das „Nichtschwert“ der vier Brüder Markus, Jakob, Andreas und Johann Bickel, sämtlich Nachrichten zu Stuttgart gewesen, welche mit demselben in einem Zeitraum von 31 Jahren — von 1630 bis 1691 — nicht weniger als 315 Verbrecher vom Leben zum Tode gebracht hatten. Im Jahre 1680 aber ereignete es sich, daß Kaiser Ferdi- nand von Hürtingen aus nach Stuttgart geritten kam, gerade zur selben Zeit, als ein Brandstifter aus Feuer- bach und ein Mörder aus Stuttgart zum Tode geführt wurden. Am „Käse“ sah Kaiser Ferdinand der Hinrich- tung zu, an der sogenannten Hauptstätt, nämlich vor dem Hauptstätt Thor, wo das Enthaupten Anfangs auf ebener Erde vorgenommen wurde, bis man 1581 hierzu eine anderthalb Fuß hohe, kreisrunde Mauer, deren innerer Raum mit Erde ausgefüllt war, errichtete, die einem Laib „Käse“ in der That nicht unähnlich war und deshalb im Volksmunde diese Benennung — auf schwä- bisch „Käs“ — erhielt. Die beiden ältesten Brüder Bickel nun, Markus und Jakob, hatten bei dieser Gelegenheit ihr Amt mit solchem Anstande, solcher Kunstfertigkeit und „Affurateffe“, auch „sonder Blag“ für den armen Sünder verricht, daß der enthusiastische Kaiser ihnen die Doktorwürde verlieh, wodurch sie berechtigt wurden, als Aerzte zu praktizieren und allerlei äußere Leibes- schäden zu heilen nach ihrem „bestlichen Wissen“. Von da an schrieben sich die beiden Bickel Doktoren. Sie werden wohl die einzigen Scharfrichter unter der Sonne gewesen sein, welche je diesen hohen Titel führen durf- ten, obgleich — wie der Chronist meint — die Nach- richter am ehesten dieses Ehrendiplom verdienten, weil ihre Heilkuren zum sichersten Ergebnis führen.

**(Henken oder Köpfen?)** Der österreichische oberste Sanitätsrath hat aus Anlaß des Umstandes, daß der neue Straigesetz-Entwurf die Todesstrafe beibehält und zugleich festsetzt, dieselbe möge mit dem Strange vollzogen werden, ein Votum über die Todesstrafe an das Justizministerium erstatte, in welchem es folgender- maßen heißt: Die Hinrichtung mit dem Strange be- wirkt, wenn sie korrekt ausgeführt wird, fast sofortige Bewußtlosigkeit und in wenigen Minuten den Tod. Sie entspricht daher gewiß ihrem Zwecke. Der Umstand je- doch, daß der Tod nicht gleichzeitig mit der Bewußt- losigkeit eintritt und noch einige Minuten Wieder- belebungsfähigkeit besteht, und daß andererseits außer einer eventuellen Ungeßicklichkeit, Befangenheit oder geringen Uebung des Henkers auch verschiedene, ent- weder in dem Delinquenten liegende oder äußerliche Zufälligkeiten den prompten Effekt verhindern oder stören können, sowie die Thatsache, daß das Henken für eine besonders schändliche Hinrichtungsart gilt, lassen den Wunsch berechtigt erscheinen, daß das Henken durch das Köpfen ersetzt werden möge. Diese letztere Tödtungsart ist jedenfalls die sich erste und schnellste, weil sie, wenn sie mit einer zweckmäßig konstruirten Raschine (Guillotinen) ausgeführt wird, ein Ver- sagen absolut ausschließt. Die Angaben, daß in dem abgetrennten Kopfe noch einige Zeit das Bewußt- sein bestesse, gehören in das Reich der Fabeln. Ob die in neuester Zeit in Newyork gesetzlich eingeführte Hin- richtungs-Methode durch Elektricität sich als in jeder Beziehung absolut verlässlich bewähren wird, muß abgewartet werden. Es ist daher der Wunsch an Plaque, daß die Justizverwaltung ermächtigt sein sollte, eventuell eine andere Hinrichtungsart einzuführen, welche die Mängel der Hinrichtung mit dem Strange nicht besitzt.

**(Ueber das elektrische Klavier)** des Berliner Rechtsanwalts R. Eisenmann bringt das „Central- blatt für Elektrotechnik“ eine Mittheilung, der wir Folgendes entnehmen: Das Instrument hat zwei ge- trennte Werke, ein gewöhnliches Hammerwerk und ein elektrisches, d. h. ein Werk, bei welchem die Saiten

dadurch erklingen, daß sie von je einem Magneten ab- wechselnd angezogen und fallen gelassen werden. Dies geschieht, ebenso wie die Bethätigung des Hammer- werkes, durch das Anschlagen der Tasten. Es ist die Einrichtung getroffen, daß man z. B. den Bass elektrisch und den Diskant durch den Schlag der Hammer spielen kann oder umgekehrt, endlich daß der Spieler es in der Hand hat, entweder das eine oder das andere Werk ganz abzuschalten. Dies geschieht mit Hilfe entsprechender Pedale. Der elektrische Anschlag bewirkt eine merk- würdige Veränderung in dem sonst so nüchternen Ton des Klaviers: dieses erklingt wie Orgel, Cello, Geige und Harfe. Die Elektricität wird durch eine Batterie von 18 Elementen erzeugt.

**(Trauung durch den Bruder.)** Demnächst wird Herr Heinrich Gladstone, zweiter Sohn des be- rühmten englischen Staatsmannes, welcher Lektorer be- kanntlich soeben sein 80. Geburtsfest gefeiert hat, durch seinen Bruder getraut werden. Der junge Gladstone, der in Indien ein großes Handelsgeschäft betreibt, heirathet Fräulein Maud Rendel. Die Trauung wird Ende dieses Monats stattfinden und durch den Bruder des Bräutigams, Ehrwürdigen Stephan Gladstone, Rek- tor in Hawarden, nach anglikanischem Ritus vollzogen werden.

**(Neujahrsgeschenk für den Prinz-Regenten von Baiern.)** Die Stadtgemeinde Würzburg hat auch heuer wie alljährlich dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern fünfzig Goldgülden als Neujahrsgeschenk überreicht. Die Münzen tragen auf der Aversseite das Bildniß König Ludwigs II. und auf der Reversseite zeigen 25 das Wappen und die anderen 25 eine Abbildung der Stadt. Eine prächtige Enveloppe hält die auf blauer Seide ruhenden 50 Stück zusammen.

**(In einem falschen Gebiß erstickt.)** Ein schauer- erregender Unglücksfall, der in den westlichen Vororten Wiens vielfach besprochen wird, ereignete sich gestern im Hause Nr. 35 des Mariahilfer Gürtels. Wie gewöhnlich um die Mittagsstunde, beauftragten die dort in der dortigen Weisnäheret beschäftigten Mädchen die 31jährige Anna Horner, eine verheirathete Frau, die auch in der Weisnäheret beschäftigt ist, ihnen das Mittagmahl aus einem nahen Gasthause zu holen. Die Frau kam dem Auftrage nach. Als sie auf dem Rückwege mit den geholten Speisen zum Haushore kam, konnte sie der Lockung nicht widerstehen und entnahm einer der Schüsseln ein Stück Fleisch, das sie noch rasch hinunter- schlängen wollte. Die arme Frau sollte für ihre Rasch- hastigkeit auf eine schreckliche Weise bestraft werden. In der Eile, das Fleisch möglichst rasch hinunterzuwürgen, verhaspelte sich das falsche Gebiß, das die Frau trug, in den Fleischbrocken und glitt mit dem Bissen in den Schlund hinab. Unfähig, um Hilfe zu rufen, stürzte Frau Horner sprachlos in die nahe Haus- meisterwohnung, sank dort zusammen und war, ehe ihr Jemand zu Hilfe eilen konnte, eine Leiche. Die Erstickte wurde zur Obduktion in die Todtenkammer des allgemeinen Kranken- hauses gebracht.

**(Hinrichtungen in England.)** Das alte Jahr endete in England mit drei Hinrichtungen durch den Strang. Davon fanden zwei in Leeds statt und eine wurde in Maidstone vollstreckt. Die Delinquenten gehörten den niederen Ständen an und hatten ihre Frauen, mit denen sie jahrelang im Unfrieden gelebt, im Kaufsch- ermordet.

**(Wiederherstellung des Schlosses Chillon am Genfersee.)** Nachdem die waadtländische Gesellschaft zur Erneuerung des von Lord Byron besungenen Schlosses Chillon am Genfersee genügende Mittel angesammelt zu haben glaubt, gedenkt sie, wie wir der „N. Schw. Ztg.“ entnehmen, an den Ausbaue des Schlosses zu gehen. Zunächst soll ein mit mittelalterlichen Bauten vertrauter Architekt ausfindig gemacht werden. Seine Pläne sollen dann zur Begutachtung einem Ausschusse von Sachverständigen vorgelegt werden.

kundigen. Sie werden Frau Bertolles davon Mit- theilung machen können, sobald es die Umstände er- lauben werden.

— Aber . . .  
Bolvin tippte mit dem Zeigefinger Benois an die Brust.

— Merken Sie sich, sagte er dabei, daß, wenn Frau Bertolles von gar nichts Kenntniß hat, Sie hiedurch ganz zwecklos Argwohn in ihr er- regen.

— Aber sie weiß ja, daß man sie beargwöhnt, sagte Benois.

— Wer hat ihr das gesagt?

— Ich in einem ärgerlichen Augenblick . . . Sie benahm sich so unnatürlich ruhig und da . . .

— Begingen Sie diesen argen Fehler. Sie wird sich fortan vor Ihnen hüten.

— Ich glaube eher, daß Sie mich hassen wird, murmelte der junge Mann.

— Gines schließt das Andere nicht aus, be- merkte der Anwalt mit einem spöttischen Lächeln.

Wir kennen uns ja aus dem gesellschaftlichen Leben, Herr Benois, und die Angelegenheit interessirt mich umsomehr, als ich für Ihren verstorbenen Freund warme Sympathie empfand. Darum spreche ich als Privatmann zu Ihnen. Ich stehe Ihnen zur Ver- fügung, so oft ich Ihnen irgendwie zu Nutzen sein kann, und sei es in der unbedeutendsten Sache. Sie werden mich doch benachrichtigen, sobald Sie etwas in Erfahrung bringen?

— Natürlich, erwiderte Benois und verabschie- dete sich von dem Anwalt.

IX.

Nach den ersten zwei Wochen, welche von dem eben so peinlichen als unerlässlichen Ordnen der Hin- terlassenschaft in Anspruch genommen worden, machte Frau v. Montelar Estelle den Vorschlag, sich in das

Schloß Bertolles zurückzuziehen. Die Witwe aber erklärte mit der größten Schonung zwar, doch fest und bestimmt, daß sie dies nicht thun werde.

— Es ist schon genug, daß ich mit Ihnen al- lein in diesem Hause in Paris sein muß, wo wir zu Dreien hätten sein sollen. Ersparen Sie mir den Schmerz, diese Heimjuchung von Neuem in einem Hause durchkosten zu müssen, welches ich gar nicht kenne, und in welchem Sie von denselben pein- lichen Empfindungen beschlagen werden müßten als ich.

Diese Argumente waren zu triftig, als daß sich Frau v. Montelar denselben hätte verschließen können.

Mütterlicherseits besaß Estelle in der Nähe von Chartres ein Landhaus, welches genügend ge- räumig war, um sich in demselben bequem einzurich- ten, und dennoch bescheiden genug, um zahlreiche Dienerschaft entbehren zu können. Hierher gedachten sich die beiden Frauen während der Sommermonate zurückzuziehen.

Estelle hoffte, sich von den schmerzlichen Er- innerungen losmachen zu können, sobald sie mit dem Palais und dem Schlosse Bertolles nicht mehr in Berührung kommt. Die Erinnerungen verfolgten sie aber auch hier. Fortwährend schwebte ihr der blu- tige Leichnam ihres Gatten und die sich an seinen Tod knüpfende furchtbare geheimnißvolle Frage vor.

Selbst die Erlebnisse ihrer Kinderjahre, die sie für längst vergessenen hielt, wachen in dem alten Heim von Neuem auf.

So sehr sie auch wünschte, Frau v. Montelar in der ruhigen, milden Stimmung nicht zu stören, welche sie nach der großen Erschütterung allmählig zu überkommen begann, vermochte sie ihre Empfin- dungen doch nicht zu verschweigen, als sie eines Abends in dem Garten promenirte, welcher fast so groß wie der Park war und an die Loire grenzte.

Nicht Ihr war zwar schon vorüber, doch die Sonne noch nicht untergegangen. In dieser Jahres- zeit, da die Tage fortwährend länger werden, sind die Abende überaus angenehm. Man merkt ihnen den Beginn der Vergänglichkeit an und kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß diese goldene Helle nicht mehr lange währen wird und die Tage gar bald wieder kürzer werden müssen.

Dieser Gedanke, welcher der Jugend nicht zu kommen pflegt, erwachte umso lebhafter in Frau v. Montelar. Sie ließen sich vor dem Becken eines kleinen Springbrunnens nieder und die alte Dame betrachtete lange die goldenen Lichtstrahlen, welche das üppige Grün der Bäume mit warmem Schim- mer übergoßen und sich dann, immer mehr erblas- send, zurückzogen, so daß sie jetzt nur mehr die Baumwipfeln streiften.

— Nun verläßt er uns wieder, der warme Sommerjonnenschein, der die Hälfte des irdischen Lebens ausmacht, sprach sie. Wer weiß, ob ich ihn das nächste Mal noch werden sehen können.

— Theure Tante, sagte Estelle, die Hand der alten Dame drückend; denken Sie nicht an so trau- tige Dinge. Sie sind noch nicht in dem Alter, um sich mit denselben zu beschäftigen.

— Wer kann von sich sagen, daß er morgen noch am Leben sein werde? entgegnete Frau v. Montelar melancholisch. Raymond, an der Schwelle des Glückes, von Freude und Lebenslust erfüllt —

— Theure Tante, ich bitte Sie —

Stumm erwiderte Frau v. Montelar den Händedruck ihrer Nichte und verharzte eine Weile schweigend, um die Thränen zurückzudrängen, welche ihr die Lider füllten. Dann wendete sie sich wieder zu Estelle.

(Fortsetzung folgt.)

# Kohlensparer!

Der Kohlensparer ist eine Rippenvorrichtung, die in jedem Sparherde eingesetzt werden kann. Diese bezweckt: Das Brennmaterial nur am Roste zu halten, die Feuerung auf beide Seiten des Herdes zu führen, die intensive Hitze an die Platten zu pressen und sonach schnelles Kochen und vorzügliches Braten zu fördern. Auf die Rippen kommen die Platten fest zu liegen, wodurch sich dieselben bei der größten intensiven Hitze nicht im geringsten biegen können, und der Herd wird dadurch fester und dauerhafter.

Bei größeren Sparherden sind die starken und theureren Platten ganz unnötig, wodurch bei denselben eine Kostenersparnis mehr wie von 70% erzielt wird.

In einem jeden, was für einer Konstruktion in Verwendung schon bestehenden Sparherde läßt sich der Kohlensparer vom gewöhnlichen Arbeiter in 2 Stunden leicht versehen. An Brennmaterial wird mehr wie die Hälfte erspart, ob Kohle, Koks, Holz oder Torf.

In Rücksicht der so vielen Vortheile ist der Kohlensparer für jede Küche von unerschätzbarem Werthe.

Folgende Berichte bestätigen wohl die angegebenen Vortheile, und zwar unter anderen:

Der mit der neuen Rippenvorrichtung in meiner Küche rekonstruirte Sparherd hat sich vorzüglich bewährt. Die 40 Rm. starken Platten wurden durch schwache Holzplatten ersetzt, und hat sich gezeigt, daß bei der ständigen Benützung und der intensiven Hitze die Platten sich nicht im geringsten biegen können. Nach einmonatlicher Berechnung ist eine jährliche Brennmaterialersparnis mehr wie 150 Meterzentner bei mir zu verzeichnen.

Brünn, 1. Dezember 1889.

Leopold Hausl, Restaurationsbesitzer, Ferdinandsstraße.

Die neue Feuerungsanlage mit Rippenvorrichtung hat sich im hiesigen Grand-Hotel vorzüglich bewährt.

Brünn, 1. Dezember 1889.

Die Direktion.

In meiner Restauration wurde der Sparherd mit dem neuen Kohlensparer versehen und bewährt sich derselbe vorzüglich. Durch die bedeutende Ersparnis an Brennmaterial bezahlte sich die Rekonstruktion sehr bald.

Prag-Weinberge, 20. Dezember 1889.

Demin, Café-Restaurant.

Mein Familie-Sparherd wurde mit dem Kohlensparer versehen, das Kochen und Braten ist vorzüglich und eine Brennmaterialersparnis schätzenswerth.

Prag, 1. Dezember 1889.

Fuchs, Korngasse.

Die neue Sparherdheizungsanordnung finde ich als höchst zweckdienlich und nach eigener Ueberzeugung kann ich die Anwendung des „Kohlensparers“ der Allgemeinheit nur anempfehlen.

Prag-Smichow, 19. Dezember 1889.

Mois Jilek, Stadt-Baumeister und Hausbesitzer.

Die gefertigten Firmen liefern drei Garnituren (Kohlensparer) für alle Größen eines Sparherdes zum Versuche, und zwar:

Nr. 1 für große Sparherde	..... fl. 6	
" 2 " Mittel "	..... fl. 4	32685
" 3 " Familien "	..... fl. 3	

ausschließlich nur für Oesterreich-Ungarn, so auch werden 3 Skizzen sammt Beschreibung gegen Einsendung von 30 Kr. in Briefmarken übermittelt, nach welchen der Kohlensparer angewendet ist.

B. T. Baumeister, Baunternehmer, Dien- und Herdfabrikanten, Töpfer- und Schlossermeister werden sich große Verdienste um das allgemeine Wohl erwerben durch die Einführung des Kohlensparers und erhalten besond. günstige Preise. — Eisenhandlungen, welche auf ein ausschließliches Verkaufsrecht für diese oder jene Stadt in Oesterreich-Ungarn reflektiren, wollen sich direkt an die unterfertigten Firmen wenden.

Brüder Uxa,

J. F. Blecha,

Eisen- und Metallgießerei, Brünn, Stunderstr.

Großisenhandlung, Prag, Benzelsplatz.

## Offertauschreibung

der pat. „Darning Weaver Company“ Stopf-Apparat an die U. C. Geschäftswelt der Provinz.



Der großartige Erfolg, welchen unser pat. Stopf-Apparat „Darning Weaver“ genannt, trotz seiner erst kurzen Einführung in Wien erzielte, veranlaßt uns, nunmehr in jeder größeren Stadt der österr.-ungar. Monarchie Depots zum Verkaufe unserer pat. Stopf-Apparate zu errichten, und ersuchen anerkannt solide Firmen, aus Dferte zu stellen, worauf wir unsere Konditionen aufgeben werden.

Ueber den realen praktischen Werth unserer Erfindung haben bereits mehr als 600 Zeitungen der Welt in anerkennender Weise Erwähnung gemacht, welches wir auch durch tausende von Anerkennungschriften bekräftigen können. Von den vielen Zeitungen Wiens, welche über unsere Erfindung in lobender Weise Notizen gebracht haben, erwähnen wir nur der Kürze halber eine — welche im „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 8. Dezember als Tagesneuigkeit erschien.

\* (Amerika für unsere Hausfrauen). Ein für jeden Haushalt unentbehrlicher Gegenstand ist von einem genialen Amerikaner erfunden und überall patentirt worden. Es ist dies ein Stopf-Apparat („Darning Weaver“ genannt) zum Ausbessern sämtlicher Sorten Weißwäsche und Wirkwaren, wie Jaeger-Heubden, Strümpfe etc. Derselbe vereint mit der schönen und dauerhaften Arbeit eine bedeutende Zeitersparnis und schont vor Allem die Augen. Die Einfachheit dieses Apparats wird auf sehr praktischem Wege demonstirt, da anlässlich der Weihnachts-Ausstellung in den Gartenbaujahren hier ein kaum jehsjähriges Kind denselben handhabt und vor dem B. T. Publikum wunderschön und rasch jedwede Stopfarbeit ausführt. Ein weiterer Beweis der eminenten Nützlichkeit ist, daß in sämtlichen Mädchen- und Frauen-Schulen Amerikas und Englands der „Stopf-Apparat“ obligatorisch eingeführt wurde. Die Erfindung ist nunmehr von Paris (wo selbst zur Ausstellungszelt über 800.000 Stück verkauft wurden) bei uns von der „Darning Weaver Company“ eingeführt worden. 32694

The Patent „Darning Weaver Company“ Stopf-Apparat,

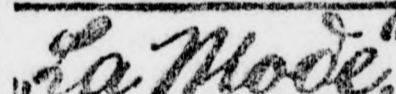
Wien, Stadt, Rothenthurmstraße Nr. 19, 1. Stod.

Preis mit Gebrauchsanweisung und Probearbeit fl. 2.

## Für auswärtige Kaufleute.

Ein Galanterie-Geschäft, welches aufgelöst wird, ist ganz oder auch theilweise sehr billig zu verkaufen. Geschäfts-Einrichtung, sowie 2 Portal-Auslagen billig abzugeben. 15. Wien, Margarethenstraße 25.

Das Pariser Modeblatt



mit deutscher Uebersetzung und Individualisierung, ganzj. 3 fl. halbjähr. 1 fl. 50, erchl. 2mal monatl. Man abonnirt in der Wiener Administration Wien, 6. Bez., Stumpfgasse 30. Probenummern auf Verlangen.



Verlangen Sie den Auszug aus der Kaufmans Universal BIBLIO-THEK.

AUSBILDUNG zum tüchtigen Buchhalter. GRATIS Prospekte u. Probebriefe. F. SIMON Abth. für briefl. Unterricht. Berlin SW 48.

Es gibt kein besseres Heilmittel gegen

# Gicht u. Rheuma

Gliederreizen, Nervenschmerzen jeder Art, gegen Zahns-, Ohren- und Kopfschmerzen, Krämpfe und Gelenkschmerzen, Serenschub, Fieber (Gürtelweh), gegen Migräne, Schmerzen in verheilten Wunden, Muskelschwäche, Zittern nach heftigen Anstrengungen, gegen Magen-, Bauch- und Wadenkrämpfe, lokale Lähmungen etc. als der vom Apotheker

Jul. Herbabny in Wien bereitet und seit 18 Jahren tausendfach in den hartnäckigsten Fällen erprobte

Alpenpflanzen-Extrakt:



Älteste von Civil- und Militär-Spitälern und hervorragenden Aerzten, sowie zahlreiche Dankschreiben bezeugen die von keinem anderen Mittel erreichte, verlässliche und rasche Wirkung dieser als Einreibung dienenden Schmerzstillenden Essenz.

Anerkennungsschreiben:

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Bitte mir von Ihrem ausgezeichneten Neuroxylin je eine Flasche stärkerer und schwächerer Sorte per Postnahme zu schicken. Ich werde dieses ausgezeichnete Heilmittel auch anderen Leidenden bestens anempfehlen.

Jos. Horniatschek. Da meine Tochter nach Verbrand eines Flavons Ihres vorzüglichsten Neuroxylin bedeutende Erleichterung ihres hartnäckigen Leibes empfindet, bitte ich mit noch ein Flacon stärkerer Sorte per Postnahme zu schicken. Zekendorf (Siebenbürgen), 26. September 1888.

Michael Krauss Nr. 215.



Preis: 1 Flacon (grün emballirt) 1 fl.; 1 Flacon stärkerer Sorte (rot emballirt) für Gicht, Rheuma, Lähmungen 1 fl. 20 kr. per Post, für 1-3 Flacone 20 kr. mehr für Emballage. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

Centralversendung: Apotheke „zur Barmherzigkeit“ d. Jul. Herbabny,

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 73 u. 75.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Förl, Rönigsgasse 12.

Weitere Depots in den Apotheken zu: Agram, Antal, Balva, Altschl, Bartfeld, Bekés, Birmalm, Belovar, Brood, Csacza, Debreczin, Datta, Diakovar, Eisenstadt, Eperies, Essegg, Frankkirchen, Fünfkirchen, Gyöngyös, Gyalla, Hermannstadt, Homonna, Ivancez, Jaska, Kaposvár, Kapuvár, Karistadt, Kreutz, Karansebes, Kaschau, Késmark, Komorn, Klausenburg, K. Nyék, Krapina, Kronstadt, Kubin, Lovrin, Lugos, Miskolcz, Molnás, Moor, Mossoez, Munkács, Marienthal, Nagy-Bittse, Neutra, Neu-Gradiska, Nagy-Károly, Neusohl, Neu-Verbász, Nyiregyháza, Oedenburg, Oravica, Otoszac, Pankofa, Pressburg, Pilsatz, Pakrac, Pancsova, Peterwardein, Pozsega, Raab, Restoza, Rosenberg, Ruessmarkt, Saszin, Schintling, Semlin, Szt.-Gotthardt, Szegedin, Szabadka, Szecenez, Stuhlweissenburg, Szigek, Schässburg, Temesvár, Tiszazita, Tyrnau, Trencsin, Torontál-Szécsény, Vinkovec, Vukovar, Wartberg, Werschetz, Waag-Bistritz, Warasdin, Zeiden. 32683

## St. Jacobs-Magentropfen

der Barfüßer Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- u. Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Aufregung, Verstopfung, Kopfschm. etc.

Näh. i. d. jed. Flasche beil. Prospekt. Zu hab. i. d. Apoth. à Fl. 60 kr., grosse Fl. 1 fl. 20. Haupt-Depot:

Depots: M. Schulz, Emmerich a. Rh.; Apoth. J. v. Förl, Apoth. Graf, Sziget, Budapest; Apoth. B. Horn, Eperies; Apoth. Graf, Eperies; Fünfkirchen; Apoth. Graf, Preßburg; B. Müller, Debenburg; Apoth. M. Stadler, Raab; Apoth. Rud. San, Stuhlweissenburg; Apoth. „zum schwarzen Adler“, Temevár; Apoth. Carl Jók, Ziberepöl; Apoth. „zum goldenen Greifen“, Wien und in allen Apotheken Ungarns.

Wichtig für Negalienpächter, Spiritusfabriken u. Bräuer.

Empfehle zu sehr billigen Preisen geeichte Alkoholometer, Saccharometer, Reihthermometer, Manometer etc.

Katschek Emil, Budapest, Fr. Deák-gasse 15



Zur Vermeidung eines stark eingerissenen Mißbrauches, der mit unserem Namen getrieben wird, erlauben wir uns ein p. t. Publikum höflichst aufmerksam zu machen, daß jedes Stück Waare, welches aus unseren Leinen- und Damastwaarenfabriken stammt, obige gesetzlich geschützte Marke trägt, wir erkennen nur solche mit der Schutzmarke versehenen Waaren als unser Erzeugniß.

## „Echt Zipser“

an unsere Leinwände und Damaste sind reineren und ausschließlich Nasen gebleicht und daher an Dauerhaftigkeit und Güte unübertroffen. Unsere „echt Zipser“ Leinen- und Damastwaaren sind in jedem größeren Weißwaarengeschäfte erhältlich.

WEIN KAROLY és társai. Késmark, Szepes megye

## Netherische Dele und Essenzen

zur Bereitung von Rum, Slivowitz, Cognac, Treber, Lager und sonstiger Branntweine und Liqueure

in bester Qualität zu haben bei 32693

Simon Kohnstein, Fabrik äther. Dele und Essenzen, Königsfeld bei Brünn.

## LATZKOVITS A.

a mélyen tisztelt hölgyvilág szives figyelmébe ajánlja

## illatszer

és 32612

pipere-szappanok üzletét BUDAPEST,

Andrássy-út 3. szám alatt,

hol dús választék található finom és olcsó, de csakis a legjelesebb bel- és külföldi gyárosok készítményeiből, u. m.: illatszerek, kéziszippanok, hölgyporok, szájvizek, fogperok, paszták, fog-, haj-, köröm- és ruha-kefék, fesűk és hajtűk stb.; női és úri piperecikkekben, igen jutányos árak mellett.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben: Haus der Firma Alexander und Julius Welisch, Podmaniczkygasse Nr. 75, auf Joseph Krüger um 73,000 fl.; Haus des Friedrich Langensfeld, 6. Bez., Königsgasse Nr. 102, auf die minderjährige Ludmilla Bürgermeister um 28,400 fl.; Hausantheil des Koloman Chladek, Peröfingasse Nr. 8, auf Georg Klöb um 19,000 fl.; Liegenschaft des David Spitzer und Genossen, Exportgasse Nr. 2931-33/5, auf Salomon Salzer um 15,943 fl. 60 kr.; Liegenschaft des Johann Gerstenbrein und Frau, Steinbruch, Altbau Nr. 8076/77, auf die Steinbrucher Dampfziegel-Fabriksgesellschaft, ohne Wertangabe; Liegenschaft der Witwe Johann Mühlbacher und Genossen, Friedhofstraße Nr. 49, auf Frau Stephan Bisola und Genossen um 9000 fl.; Liegenschaft des Anton Lukats und Genossen, 6. Bezirk, Arenastraße Nr. 3003-15/b, auf Frau Emerich Skertich, ohne Wertangabe; Haus des Karl Ludwig, Rombachgasse Nr. 10, auf Frau Franz Ludwig um 6366 fl.; ein Sechstel Liegenschaftsantheil der Frau Alexius Germaun, Steinbruch, Neugebirg Nr. 7801, auf die Geschwister Germaun, Erbschaft; halber Hausantheil der Frau Rudolf Ehrenhaft, Erzherzog Alexandergasse Nr. 5578a, auf Dr. Rudolf Ehrenhaft um 5000 fl.; Liegenschaft des David Spitzer und Genossen, Exportgasse Nr. 2931-33/2, auf Johann Bodnar und Frau um 2894 fl. 40 kr.; ein Siebentel Hausantheil der Marie Trauschenfels-Rönig, Hungarbadgasse Nr. 32, auf Antonie Rönig um 2478 Gulden 16 2/3 kr.; Liegenschaft des Sigmund Szabó und Frau, Erdstele Nr. 1642, auf Gabriel Kalyjun und Frau um 2000 fl.

In Ofen: Haus der Graf Geza und Marie Brunzwick, Erz. Albrechtstraße Nr. 49, auf die Geschwister Maundl um 38,000 fl.; ein Drittel Liegenschaftsantheil der Geschwister Konrad und Genossen, Köberberg Nr. 9453 b, auf Andreas Szalchner und Frau um 1000 fl.; Hausantheil der Frau Joseph Bocsanpi, Palyagasse Nr. 15, auf die minderjährigen Geschwister Bocsanpi, Erbschaft; Liegenschaft des Georg Kruck und Frau, Madarhegy Nr. 8928, auf Johann Kruck, Erbschaft; Haus der Marie Huber, Hadnagygasse Nr. 10, auf Frau Johann Dorecz um 800 fl.; Haus der Marie Letterer, Brongasse Nr. 3 a, auf Karl Straßgürtel und Frau um 650 fl.; Liegenschaft der Frau Franz Wippenner, Lördöb Nr. 5094 a, auf Franz Peringer und Frau um 500 fl.; ein Zehntel Liegenschaftsantheil der minderjährigen Geschwister Durisch, Bloßberg Nr. 10802, auf Joseph Trummer u. Frau um 120 fl.

In Altföfen: Haus des János Kiemer, Börsenrergasse Nr. 27, auf Karl Bauer um 7100 fl.; Haus der Ladislaua Remes und Genossen, Miklos-gasse Nr. 29, auf Sigmund Finaly und Frau um 2500 fl.; Haus der Frau Sidor Grob, Viadorgasse Nr. 8, auf Moriz Weich und Frau um 1300 fl.; 2/3 Hausantheil des Simon Rößler, Rajosgasse Nr. 152, auf Bernhard Rößler um 1100 fl.; Liegenschaft des Johann Krenn u. Pellersberg Nr. 2571, auf Johann Stadler und Frau um 365 fl.; halber Hausantheil der Frau Johann Polczner, Majlatgasse Nr. 36, auf Rosalie und Magdalena Polczner um 300 fl.; Weingarten des Michael Polmann, Tabochegy Nr. 3503, auf Karl Siss um 81 fl.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 4. Januar. Der hauptstädtische Baurath erledigte in seiner jüngsten Sitzung, unter dem Präsidium des Barons Friedrich Podmaniczky, folgende Gegenstände:

Das Reskript des Ministerpräsidenten, daß derselbe auf die erledigte Stelle eines Mitgliedes den Professor der Polytechnik, Professor Emerich Steindl, ernannt, wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen.

Der Vorsitzende gedenkt sodann in warmen Worten der Verdienste des verstorbenen Magistratsrathes Rozsa und der Baurath gibt seinem Bedauern über diesen Verlust protokollarisch Ausdruck.

Der Handelsminister verständigte den Baurath, daß er die Tracirungsarbeiten der zum Zwecke der Verbindung der Ofner Fabriks- und Industrieetablissements mit den ungarischen Staatsbahnen zu bauenden Vizinalbahn der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen übertragen habe. Der Baurath nimmt die Mittheilung zur Kenntniß.

Zum Zwecke der in die Festung, zur k. Hofburg projektierten neuen Straße muß auch das neben dem Weizenburger Thor gelegene Kasernengebäude erworben werden. Die Angelegenheit wird dem Straßenbau-Ausschuss zur Verhandlung und Berichterstattung zugewiesen. Gleichzeitig wird an den Finanzminister eine Zuschrift gerichtet, derselbe möge der Ablösung dieser Eigenthum des Militärarsenals bildenden Liegenschaft seine Zustimmung ertheilen.

Die Ganzöde Aktien-Gesellschaft und die Straßenbahn-Gesellschaft bitten in einer Eingabe die Hauptstadt, es mögen mit ihnen bezüglich der Herstellung einer eingeleitigen Straßenbahn die Verhandlungen eingeleitet werden. Der Baurath theilt vollkommen die Auffassung der Baukommission, daß die von den Petenten u. A. ebenfalls bezeichnete Andrassystraße eintieft werden müsse und jene ältere, definitive Bestimmung in Kraft bleiben müsse, daß auf der Andrassystraße keine Eisenbahn hergestellt werden dürfe. Im Uebrigen befragt er auch der Baurath, daß mit der neuen Gründung Versuche gemacht werden und fordert demnach die Hauptstadt an, unter Anhörung der Petenten eine entsprechende Straßenlinie zum Baue einer Probebahn zu bezeichnen. Als wünschenswerth erachtet es der Baurath, daß eine solche Straße bezeichnet werde, auf welcher — falls sich das Experiment als gut erweist — die Bahn auch definitiv verbleiben kann.

Die Zuschrift der Hauptstadt, in welcher sie ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Kosten der Regulierungsarbeiten und des Straßenbaues selbst zu bestreiten, falls die Südbahngesellschaft die Brücke zwischen dem Elisabethspital und der Meszarosgasse auf eigene Kosten baut, wird einer Lokalkommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Gegen die Pläne der Kanallegung zum Volkstheater und in einem Theile der Pfeifengasse im 9. Bezirk, der Gasbeleuchtung eines Theiles der Ofner Ringstraße und der großen Fuhrmannsgasse im 8. Bezirk, der Beleuchtung mit Oellampen des äußeren Rudolfsquais im 5. Bezirk, der Aufstellung eines Feuermeldeapparates in der Westermayer'schen Fabrik, der Verlängerung der Wasserleitung auf der Südseite des Bloßberges und der Errichtung eines Hofes in der Franz Josephs-Kaserne hat der Baurath keine Einwendung.

Nach Erledigung der Gesuche der Franz Bälint, Joseph Fahn, Paul Sigay und Frau, Max Fesedi und Konrad Murchell wurden folgende Baulizenzen ertheilt: Rosalie Breinert, 3. Bezirk, Mofusgasse, Backofen; Karl Kostalek, 8. Bezirk, große Kirchengasse, Parterre-Adaptirung; Stephan Polchner, 3. Bezirk, Földgasse, Stall und Senfgrube; Armin Rosenhals, 6. Bez., Bulvongasse, Erhöhung des Fußbodens; Janos Reich, 7. Bezirk, Tabak- und Alliansgasse, einstöckige Adaptirung und Aufbau eines Stockwerkes; Joseph Spányi, 1. Bezirk, Logodgygasse, Umbauten und Parterre-Adaptirung; Klemens Schwipfer, 7. Bezirk, Muranyi-gasse, zweistöckiges Haus; Brüder Sárkány, 6. Bezirk, Waisnerstraße, einstöckige Adaptirung; Georg Schaffer, 10. Bezirk, Johann Schüller-Platz, Umbauten und Kesselmauerung; Johann Janfövid, 1. Bezirk, Marmorgasse, Umbauten, Parterrenebene und Regelfabrik; Stephan Berling und Frau, 2. Bezirk, Bathyanigasse, einstöckiges Wohnhaus; Ludwig Földessy, 5. Bezirk, Kalmangasse, Hofbedachung; Anton Kleinlein, 2. Bezirk, Schul- und Szalogangasse, Parterrenebene; Michael Hegyi, 7. Bezirk, Almásyplatz, dreistöckiges Haus; Leopold Hejn, 1. Bezirk, Kelenfeld, Gebäudeplacierung; Jakob Heinhach, 7. Bezirk, Arenastraße, Parterrehaus, Stall und Wagenremise; Samuel Helfgott, 8. Bezirk, Kerepeierstraße, provisorisches photographisches Atelier; Franz Kunz, 3. Bezirk, Szt. Andreustrasse, Parterre-Adaptirung; Stephan Hakmann, 3. Bezirk, Szentlőhegy, Parterrewohnhaus.

Prof. Rothnagel über die Influenza.

In der gestrigen Sitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien hielt Hofrath Prof. Rothnagel einen Vortrag über die Influenza. Prof. Rothnagel sagte:

Wir stimmen wohl darin überein, daß die Influenza eine Infektionskrankheit ist, also durch Einwanderung von Mikroorganismen in den menschlichen Körper entsteht. Dafür spricht nicht nur die Erscheinungen schon der Umfassung, daß bei der Influenza ebenso wie bei den übrigen Infektionskrankheiten gewisse Symptome auch nach Ablauf der Krankheit zurückbleiben. Die Influenza beginnt typisch mit hohem Fieber, und was die Krankheit selbst betrifft, so äußert sie sich in verschiedener Weise.

Der Krankheitsprozeß ergreift die verschiedenen Organe in sehr verschiedener Weise; bei dem einen Patienten ist besonders der Respirations-Apparat, bei einem zweiten der Darm affigirt, während bei einem dritten vorwiegend nervöse Erscheinungen auffallen, wie zum Beispiel Schlaflosigkeit, häufig Kopfschmerz, Muskelschmerzen, die dann vielfach für Rheumatismus gehalten werden. Nach Ablauf dieser Erscheinungen bleibt dann, wie bei manchen anderen Infektionskrankheiten, in der Reconvaleszenz bei einzelnen Patienten eine Neuralgie zurück. Die Erscheinungen des Darmes charakterisiren sich durch Appetitlosigkeit und häufige Magenbeschwerden. Was die Athmungsorgane anbelangt, so können von der Nase angefangen bis in die feinsten Verzweigungen der Luftröhren Erkrankungen auftreten.

Die Behandlung kann, nachdem der Bacillus, welcher die Influenza erzeugt, nicht bekannt ist, nur eine symptomatische sein, das heißt sich nur auf die Behandlung der einzelnen Krankheitserscheinungen beschränken. Professor Rothnagel hob hervor, daß er über die Influenza jetzt, wo sie noch akut ist, sprechen wollte, in vierzehn Tagen werde der unheimliche Gast hoffentlich Wien verlassen haben; allerdings sei die Befürchtung vorhanden, daß bis dahin ganz Wien von der Influenza verheert worden ist.

Auf einen Umstand könne nicht genug Gewicht gelegt werden, nämlich darauf, daß die Reconvaleszenz nicht frühzeitig das Zimmer verlassen und ihre völlige Genesung zuhause im Zimmer abwarten. Die Respirationsorgane der Reconvaleszenten, welche die Influenza überstanden haben, zeigen eine besondere Empfindlichkeit für die Lungenerkrankung, eine Erkrankung, welche erfahrungsgemäß um diese Zeit in Wien jedes Jahr stark auftritt. Die Influenza an und für sich kann nicht in Lungenerkrankung übergehen, da die Lungenerkrankung eine Krankheit ist, welche durch einen anderen Bacillus herbeigeführt wird; aber die durch die Influenza geschwächten Schleimhäute der Athmungsorgane sind für die Aufnahme des Bacillus, welcher die Lungenerkrankung hervorruft, sehr empfänglich.

Professor Rothnagel schloß seine Ausführungen mit der dringlichen Warnung für alle jene, welche an Influenza leiden, nicht zu früh während der Reconvaleszenz das Zimmer zu verlassen.

Verlosungen.

(Kreditloose.) [Schluß.] 2000 fl. gewonnen Serie 480 Nr. 41 und S. 2285 Nr. 11; je 1500 fl. S. 1623 Nr. 69 und S. 2285 Nr. 55; je 1000 fl. S. 480 Nr. 2, S. 1422 Nr. 96, S. 2414 Nr. 11 und S. 3764 Nr. 93; je 400 fl. gewonnen S. 480 Nr. 28, S. 935 Nr. 41, je 200 fl. S. 1267 Nr. 30, S. 1623 Nr. 64 und 91,

S. 1812 Nr. 21 und 99, S. 1828 Nr. 98, S. 1964 Nr. 67, S. 2285 Nr. 69 und 96, S. 2398 Nr. 7, S. 2414 Nr. 14, 27, 34 und 81, S. 2544 Nr. 3 und 95, S. 2592 Nr. 10, 27 und 33, S. 2816 Nr. 23, 33 und 51, S. 2867 Nr. 33, 78 und 84, S. 2877 Nr. 35, S. 3764 Nr. 7, 51 und 68, S. 4082 Nr. 25, 65 und 100. Auf alle übrigen in den verlosenen 19 Serien enthaltenen Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl. oft. W.

(Loose der Stadt Innsbruck.) Bei der gestrigen Verlosung des Lotterie-Anlehens der Stadt Innsbruck fiel der Haupttreffer mit 15,000 fl. auf Nr. 28766, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 43031, der dritte Treffer mit 600 fl. auf Nr. 27038, der vierte Treffer mit 400 fl. auf Nr. 24087, der fünfte Treffer mit 180 fl. auf Nr. 1233, der sechste Treffer mit 50 fl. auf Nr. 42468.

(Loose der Stadt Raibach.) (Schluß.) Je 30 fl. gewonnen: 24438 24628 24714 25007 25089 25464 26056 26264 26527 27249 27879 27903 29369 30026 30188 30298 30684 30806 31307 31765 31827 31832 32989 33077 33121 35622 35462 35700 35802 36320 37050 37466 37741 38022 38300 38512 38652 38929 39581 39927 40621 40264 40815 41040 41198 41304 41400 41485 42275 42461 44149 45586 45598 46154 46241 46388 46559 46585 46639 46973 48055 48370 49094 49119 49622 51919 52267 52322 52406 52973 53379 53904 54051 54133 54841 55043 56078 56224 56365 56607 56834 59379 59580 60070 60143 61608 62241 62856 64205 64385 64609 64670 64695 64710 64881 65661 66001 67888 69339 69781 69988 70384 71741 72405 72737 72978 73221 73481 73807 74028 und 74823.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Modehandlerin Laura Hirsch in Baja; Konkurskommissär Richter Dr. Max Ványai, Masseverwalter Dr. Bela Nikolaus. Anmeldestermin 3. Februar, Liquidations-Verhandlung 15. Februar. (Szabotkar Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Johann Mörza jun. in Tasnad; Konkurskommissär Gerichtsnotar Stephan Bokor, Masseverwalter Dominik Hungadi. Anmeldestermin 28. Februar, Liquidations-Verhandlung 17. März. (Zilaber Gerichtshof.)

Konkursaufhebung. Des Papierhändlers Ignaz Wallenfels in Budapest.

Budapester Todtenliste.

— Vom 3. Januar. —  
Johanna Reich, 41 J., 5. Bez. Johanna Blum-Anstängig, 26 J., Schneidersgattin, 6. Bez. Armin Waldmann, 5 J., Kaufmannssohn, 6. Bez. Fanny Grob, 6 J., Spenglersochter, 7. Bez. Sebastian Hug, 33 J., Gerber, 3. Bez. Joseph Molnár, 47 J., Tischler, 3. Bez. Katharine Michalik-Prokisch, 47 J., Maurersgattin, 3. Bez. Aborján Kiss, 32 J., Beamter, 1. Bez. Marie Turner-Netbal, 65 J., Witwe, 1. Bez. Karl Prober, 58 J., Kaufmann, 2. Bez. Georg Weber, 76 J., Arbeiter, 1. Bez. Andreas Fittler, 8 J., Richterssohn, 5. Bez. Marika Killy, 4 J., Dienersochter, 6. Bez. Johanna Froncz, 2 J., 6. Bez. Anton Ginka, 2 J., 9. Bez. Julie Vaczi, 6 J., 9. Bez. Elisabeth Szilagy-Tafács, 45 J., Spenglersgattin, 6. Bez. Julie Kiss-Szűk, 59 J., 8. Bez. Eduard Ganz, 22 J., Kaufmann, 8. Bez. Agnes Hajner-Kiffa, 49 J., Schulfersgattin, 9. Bez. Anna Adám-Krejčí, 37 J., Arbeiterin, 5. Bez. Karl Szigá, 42 J., 7. Bez. Adele Gnoh, 13 J., 6. Bez. Elisabeth Pálkova, 20 J., Magd., wohnungslos, Johanna Bottawa, 60 J., beschäftigungslos, 9. Bez. Hedwig Huber, 50 J., Wäckerin, 8. Bez. Johann Bajol, 48 J., Arbeiter, zugereist.

— Vom 4. Januar. —  
Paul Wohlant, 24 J., Arbeiter, 3. Bez. Mathilde Schlegelinger, 19 J., Erzieherin, zugereist. Johanna Brauer-Orgl, 29 J., Säufersgattin, 7. Bez. Sidor Löwi, 19 J., Agentensohn, 4. Bez. Ludwig Londian, 52 J., Beamter, 6. Bez. Stephan Ják, 23 J., Geistlicher, zugereist. Marie Werners-Dswald, 38 J., Arbeiterin, 1. Bez. Karl Medics, 41 J., Kellner, 1. Bez. Elisabeth Szuzavitski-Till, 56 J., Arbeiterin, 1. Bez. Alexander Szaroka, 36 J., Musiker, 1. Bez. Samuel Knobloch, 22 J., Kellner, 6. Bez. Rosa Wirnhardt, 54 J., 8. Bez. Julius Mácsik, 4 J., Fleischhauerssohn, 7. Bez. Helene Klinger-Krutina, 29 J., Bergoldersgattin, 8. Bez. Marie Ondricsó, 35 J., Arbeiterin, 9. Bez. Nikolaus Szoldini, 8 J., Arbeiterssohn, 9. Bez. Thekla Guzek-Minich, 81 J., Verkäuferin, 7. Bez., Armenhaus. Arpad Löwi, 8 J., 7. Bez. Rosa Freund-Hoffmann, 35 J., Arbeiterin, 7. Bez. Ludwig Pecseki, 35 J., Binder, 8. Bez. Alexander Fisi, 36 J., Schneider, 8. Bez. Joseph Housó, 39 J., Arbeiter, 8. Bez.

Wasserstand.

	3. Jan.	4. Jan.
Donau:	1.24 M.	1.35 M.
Preßburg:	1.66	1.75
Komorn:	2.00	2.10
Budapest:	2.09	2.59
Robács:	1.35	1.45
Reudas:	1.36	1.52
Pancsova:	0.97	0.92
Orsova:	0.19	0.02
Begaz:	—	—
Fehérvár:	—	—
Óbuda:	1.20	1.32
Gyoma:	—	—
Szarvas:	—	—
Abauj:	0.14 M.	0.12 M.
M. Eger:	0.54	0.34
Blátony:	0.50	0.54
Szolnok:	0.18	0.24
Szegedin:	0.55	0.54
Maros:	—	—
Arad:	0.61	0.48
Drava:	—	—
Barcs:	0.02	0.02
Eggen:	1.73	1.39
Csepel:	—	—
Sißer:	0.11	0.08
Mitrovitz:	1.37	1.36

Das älteste bewährte Zahneinigungsmittel ist die k. k. ausshl. priu

ZAHN-PASTA

von Med. Dr. Peter Pfeiffermann's Ww

Wien, Stadt, Franzensring 22.

1 Dose fl. 1.26, 3 Dosen fl. 3.—

Vorräthig in den Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Man verlange die Schutzmarke: (Anker). — Verkauf der Postnachnahme 28359



